

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942
1939**

17.2.1939 (No. 41)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-961747](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-961747)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A. u. z. Verlagsort: Emden Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082 - Postfachkonto Hannover 869 49 - Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich, Bremer Landesbank Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Gehilfenstellen in Aurich Norden Emden Wittmund Leer, Meener und Papenburg

Erscheint wöchentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld Postbezugspreis 1,80 RM. einl. 33,90 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. - Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 41

Freitag, den 17. Februar

Jahrgang 1939

Bester Kämpfer der Ostmark

Mit dem Gan Kärnten trauert die ganze Ostmark um Gauleiter Hubert Klausner. Auf einem Staatsakt in Billah wird die am Wochenende von dem großen Toten Abschied nehmen. Wir entnehmen unserem Bruderblatt, der „Salzburger Landeszeitung“ einen Artikel des Gauleiters von Salzburg, Dr. Friedrich Rainer. Der Kämpfer und Freund Klausners schildert darin seinen unvergesslichen Kameraden und hervorragenden Nationalsozialisten der Ostmark.

Klausner hatte in Kärnten schon nach dem Kriege einen guten Namen und war als Soldat und Abwehrkämpfer geachtet. Seine Kameraden und seine Soldaten liebten ihn vor allem wegen seiner einfachen und herzlichen Art. Ein Offizier, der im Abwehrkampf im gleichen Abschnitt stand, erzählte mir einmal, Klausner hätte damals eine Kompanie geführt, in der, wie man so sagt, „die größten Räuber“ beisammen waren. Niemand wäre imstande gewesen, diese Landsknechte zu kommandieren; an Klausner hingen sie aber mit einer solchen Treue, daß er sie in jedem Gefecht einsehen konnte.

Dieser Mann stieß auch früh zur Fahne Adolf Hitlers. Als die Kampfzeit begann und viele der einst Führenden veragten, stand Klausner in Kärnten selbstverständlich und natürlich als der Führer der Bewegung da. Es gab in der ganzen Kampfzeit überhaupt niemanden, der diesen seinen Rang ernstlich angezweifelt hätte. Er hielt durch alle Wechselläufe des langen illegalen Kampfes hindurch aus. Das System verfolgte ihn mit den üblichen Mitteln. Er mußte sich mit geschmälerten und lange Zeit überhaupt keinen Bezügen in sein kleines Häuschen auf dem Lande in Unterachwald am Fuße der Karawanken zurückziehen. Dorthin kamen wir alle, die wir seine Mitarbeiter waren. Wir berichteten ihm von unseren Arbeiten und Kämpfen in Kärnten, von unseren Bemühungen für die Bewegung über die Grenzen dieses Gaues hinaus. Er teilte unsere Sorgen und Freuden, und wir gingen immer wieder ruhig und gefestigt von ihm.

Auch die Gegner wußten, daß wir unseren festen, unerschütterlichen Mittelpunkt in dem kleinen Hause in Unterachwald hatten. Mit allen Mitteln verjagten sie Klausner auszuheben. Einmal wurde sein Haus mitten in der Nacht von Bewaffneten umstellt, mit Scheinwerfern beleuchtet und dann „erobert“. Viele Monate verbrachte der schwer kriegsinvaliden Offizier im Gefängnis, aber nichts konnte ihn erschüttern.

So wurde er zum Inbegriff der Treue der österreichischen Nationalsozialisten. Seine schlichte Gestalt krönte eine Kraft aus, die die ganze Ostmark erfüllte, und sein Wirken erhob sich dadurch zu geschichtlicher Größe. Im Sommer 1935, als innere Auseinandersetzungen die Partei schwächten, kamen spontan Vertreter aller österreichischen Gaue zu Klausner und baten ihn, die Führung zu übernehmen. Doch dieser selbstsame Mann strebte gar nicht nach der Führung. Er kämpfte nicht um einen Posten für sich, sondern übernahm nur als Träger des allgemeinen Vertrauens diejenigen Pflichten, die er als Nationalsozialist zu tragen hatte.

Was er aber für sich gar nicht wollte, fiel ihm als geschichtliche Aufgabe zu. Mit der Besprechung in Berchtesgaden am 12. Februar 1938 leitete der Führer die politische Endlösung ein. Sie machte die Fortmärtliche Bewegung notwendig. Der Führer berief Klausner zu sich und übertrug ihm als dem „Führer der österreichischen Nationalsozialisten“ die Verantwortung für die kämpfende Bewegung der Ostmark. Dem Rufe Klausners zur Einigkeit folgten alle. Und es steht fest: Der zwingenden Macht seiner Persönlichkeit und dem Vertrauen das er seinen Mitarbeitern schenkte und damit selbst wieder erwarb, war der geschlossene Einsatz der Bewegung im Endkampf zu verdanken. Als am 11. März 1938 um Mitternacht seine ruhige Stimme durch den Lehter klang, wußte die Ostmark, daß unter den siegreichen Hitlerjahren die Freiheit und die Ruhe des Wiederaufbaues dem Lande erkämpft waren.

Klausner besaß alle guten Eigenschaften des österreichischen Nationalsozialisten. Wenn man einen für alle nehmen soll, so kann man Klausner für die ganze Ostmark nennen. Was ihn zum Führer befähigte, das war die Gabe, seine Mitarbeiter als Kameraden und Freunde an sich zu fesseln und sie dadurch in selbstverständlicher Gefolgschaftstreue zur größten Entfaltung ihrer eigenen Kräfte zu bringen. Sein Andenken soll uns helfen, einfache Männer und gute Kameraden zu bleiben. Es möge uns wie ihm gelingen, durch Kameradschaft und Vertrauen Mitarbeiter in Treue an uns zu binden.

Flugboot überquert den Südatlantik

Neue Maschine der Lufthansa im Chile-Hilfsdienst glänzend bewährt

Berlin, 17. Februar.

Am Donnerstag um 19.59 Uhr (MEZ.) landete in Natal in Brasilien das neue Atlantikflugboot Dornier Do 26 „Seefalke“ der Deutschen Lufthansa nach seinem ersten Ozeanflug. Die Besatzung des mit vier Junkers Jumo-205-Schwerdrehmotoren ausgerüsteten Flugbootes besteht aus Flugkapitän Graf Schack, Flugkapitän Blum, Flugmaschinist Dielewicz und Oberflugzeugführer Wittrod.

Das Flugboot, das am Dienstag in Travemünde abflog, um über Lissabon nach Bathurst in Westafrika geführt zu werden, von wo aus am Donnerstag um zehn Uhr MEZ. der Sprung über den Südatlantik angetreten wurde, hat neben einem technischen Angestellten der Lufthansa 570 Kilogramm Fracht an Bord. Hierbei handelt es sich um Medikamente, Verbandzeug und chirurgische Instrumente, die von der Reichsregierung der chilenischen Regierung als Geschenk übermittelt werden und vom Deutschen Roten Kreuz zusammengestellt wurden, um das große Elend der von dem Erdbeben betroffenen chilenischen Bevölkerung lindern zu helfen. Jeder Deutsche wird Freude und innere Befriedigung über die Tat der raschen Hilfsbereitschaft finden, die dem befreundeten chilenischen Volke schnelle Linderung der großen Not bringen soll, die ihm durch die grauenvolle Naturkatastrophe zugefügt wurde.

Das Deutsche Rote Kreuz setzte sich telegraphisch mit dem chilenischen Roten Kreuz in Verbindung, um dessen Wünsche kennenzulernen. Bereits am 8. Februar brachte das Auswärtige Amt eine Teilsendung auf den Weg, die mit der planmäßigen Postmaschine der Lufthansa nach Chile befördert wurde. Nun wurden abermals in Travemünde neunzehn Kisten und elf Ballen von der Lufthansa übernommen und in ihr Dornierflugboot verladen, chirurgische Instrumente, Injektionspritzen und Pinzetten mannigfaltigster Art und Ausführung sowie Verbandswatte und Mullbinden in großen Mengen. Mit diesen Kisten und Ballen an Bord, die insgesamt ein Gewicht von 750 Kilogramm aufweisen, einer immerhin seltenen, bisher noch nie auf einer Ozeanluftverkehrsstrecke



Der Start der Do 26 in Travemünde.

Die Kisten mit Medikamenten und medizinischen Instrumenten werden an Bord geschafft. (Weltbild, Zander-M.)

beförderten Ladung, ging das neue Do. 26 Flugboot auf seinen ersten Atlantikflug.

Die Lufthansa wird das neue Dornier Do. 26 Flugboot, das seine erste große Probe im Rahmen einer so schönen Aufgabe erfüllen konnte, demnächst im planmäßigen Atlantikflug einlegen, nachdem es seit Sommer 1938 über der Nord- und Ostsee sowie über Küstengebieten des Atlantik eingehend erprobt worden ist.

gliedern der Schwester-Gesellschaft in London, ferner den Vertreter des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop, H-Obergruppenführer Lorenz, sowie weitere namhafte Vertreter von Staat, Partei, Wehrmacht und des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens begrüßen. In seiner Ansprache erinnerte der Präsident der Gesellschaft an die richtungweisenden Worte, die der Führer in seiner Reichstagsrede vom 30. Januar für die deutsch-englischen Beziehungen gefunden habe:

„Es würde ein Glück sein für die ganze Welt, wenn unsere beiden Völker zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit gelangen können“. Alle, denen ein enges freundschaftliches Verhältnis zwischen Deutschland und England am Herzen liegt, erhofften von einem persönlichen Kontakt, in den der Ablauf der großen geschichtlichen Ereignisse des vergangenen Jahres den Leiter der englischen Politik mit dem Führer des Reiches gebracht habe, eine Klärung der internationalen Beziehungen und seien überzeugt, daß ein neues frucht-

Deutschland und England ergänzen sich

Botschafter Henderson über die Möglichkeiten einer Verständigung

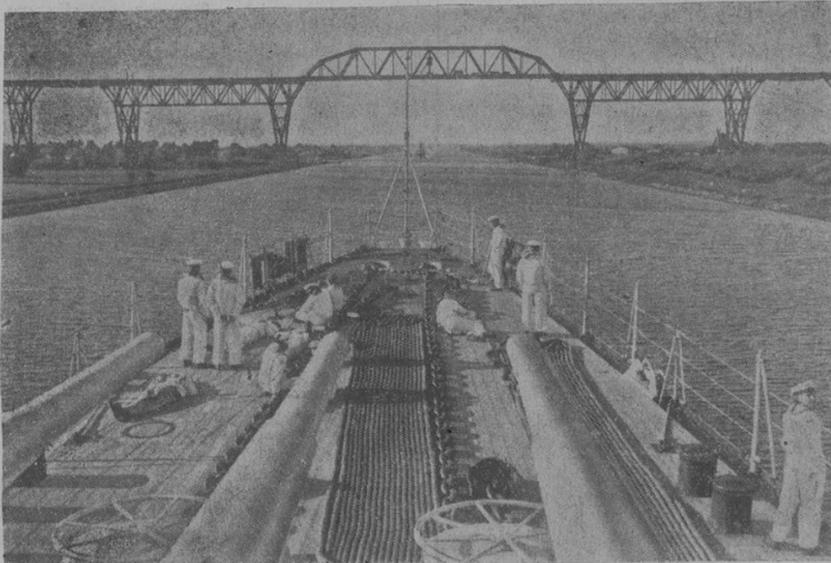
Berlin, 16. Februar.

Am Mittwochabend veranstaltete die Deutsch-Englische Gesellschaft im Haus der Flieger ihr traditionelles Jahresessen.

Der Präsident der Gesellschaft, NSRKA-Obergruppenführer General der Infanterie

Herzog von Koburg konnte als Ehrengast des Abends den königlich britischen Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, mit den Mitgliedern der britischen Botschaft, den Vizepräsidenten der Anglo-German Fellowship, Lord Brodet, mit zahlreichen Mit-

Ausbau des Kaiser-Wilhelm-Kanals



Der Kaiser-Wilhelm-Kanal vom Kreuzer „Köln“ aus gesehen (Weltbild, Zander-Multiplex-R.)



Der Verlauf des Kaiser-Wilhelm-Kanals (Kartendienst Erich Zander, M.)

Bares Element in die Zusammenarbeit der beiden Völker hineingetragen worden sei.

Obergruppenführer Herzog von Koburg überreichte dem Botschafter anschließend eine in besonderer Ausführung hergestellte Urkunde über die Ehrenmitgliedschaft der Deutsch-Englischen Gesellschaft.

In seiner Antwort gab Sir Neville Henderson seiner Überzeugung von der Notwendigkeit Ausdruck, daß das deutsche und das englische Volk früher oder später und besser früher als später, in ihrem eigenen Interesse, im Interesse des Weltfriedens im allgemeinen und des europäischen Friedens im besonderen, zu einer Verständigung gelangen und gute Freunde würden.

Bezugnehmend auf die feierliche Versicherung des britischen Premierministers, der sagte: „Unter aller Wunsch ist, im Frieden mit unseren Nachbarn zu leben“, erklärte der Botschafter, daß trotz aller Mißverständnisse die Grundlage des Friedens und einer guten Verständigung zwischen Deutschland und Großbritannien in München gelegt worden sei. Auf dieser Grundlage werde das Gebäude lehrlich und sicher gebaut werden. Es widerspreche dem gesunden Menschenverstand, Deutschland und Großbritannien als politische Widersacher zu betrachten. Deutschland als große Landmacht und England als große Seemacht ergänzten sich beide und seien nicht unversöhnbar.

Dies bedeute nicht, daß Großbritannien keine kontinentalen Interessen oder Deutschland keine Interessen in Übersee hätten.

Aber beide Länder lägen biographisch so, daß ihre Lebensinteressen nicht aufeinander zu prallen bräuchten. Es sei genügend Raum in der Welt für die volle Betätigung beider Länder auf wirtschaftlichem und zivilisatorischem Gebiet. In dieser Hinsicht mögen Deutschland und England in Wettstreit treten, in einen Wettstreit der hart sein könne, aber weder feindlich noch friedensstörend sein dürfe und im besten und eigentlichen Sinne eine Wohltat für die Menschheit im allgemeinen und für unsere Nachbarn insbesondere bedeuten würde.

Man sollte nicht fortfahren, über die Dinge zu streiten, die vergänglich seien und den Gang der Entwicklung nicht beeinflussen könnten, die lehrlich zu einer festen Freundschaft zwischen dem kontinentalen Deutschland und dem maritimen Großbritannien führen müßte. Man dürfe sich keine Illusionen über die Schwierigkeiten machen, die übermunden werden müßten, oder über die Zeit, die vergehen werde, bevor dieses Ziel erreicht sei.

Diese Worte des britischen Botschafters finden in Deutschland Verständnis; denn auch unser Volk würde eine solche Abgrenzung der beiderseitigen Belange begrüßen. Leider ist ein solches Uebereinkommen jedoch bisher an der bedauerlichen Tatsache gescheitert, daß die Ansicht des Botschafters keineswegs Allgemeinut auf britischer Seite sonst zu sein scheint.

Der zum Teil überschwängliche Widerhall englischer Blätter zur Roosevelt-Rede, in der die Grenzen der USA. an den Rhein verlegt wurden, war kein Anzeichen dafür, daß man in England die deutsche Stellung auf dem Kontinent anerkennt. Ebenfalls bewiesen die Stellungnahme und die Aufmachung einiger Londoner Blätter zum Stapellauf des Schlachtschiffes „Bismarck“, daß das notwendige Taktgefühl für die berechtigten und von England selbst anerkannten deutschen Lebensinteressen noch keineswegs in ausreichendem Maße vorhanden ist.

Bekanntlich ist das deutsche Schlachtschiff im Rahmen der deutsch-englischen Flottenvereinbarungen vom Jahre 1935 erbaut worden und füllt lediglich eine Lücke in der deutschen Seeverteidigung aus. Trotzdem wurde von den Feinden einer deutsch-englischen Verständigung dieser Stapellauf als Auftakt eines von Deutschland begonnenen Wettstreits im Hinblick auf überseeische Pläne verdächtig.

Eine notwendige Anerkennung der beiderseitigen Interessenbereiche kößt also nicht in Deutschland, wohl aber in England auf außerordentliche Schwierigkeiten. Der englische Botschafter hat zwar den Wunsch geäußert, daß man sich nicht über Dinge streiten solle, die vergänglich seien. Obwohl wir gerne

Ungarns neue Regierung von Teleki gebildet

Forjerkung der Reformpolitik Imredys

Budapest, 17. Februar.

Im Auftrage des Reichsverwesers hat der frühere Kultusminister Graf Paul Teleki die Bildung der neuen Regierung übernommen. Damit ist die Kabinettskrise beigelegt. Sämtliche früheren Kabinettsmitglieder sind übernommen worden. Diese Tatsache wird als ein Beweis dafür angesehen, daß die Reformpolitik Imredys weiter fortgesetzt wird.

Das Kultusministerium hat Valentin Homan übernommen, der bereits in der Regierung Daranyi mit diesem Posten betraut war. Der neue Ministerpräsident, der mit Imredy befreundet war, hat sein Kabinett bereits der Regierungspartei am Donnerstagabend vorgestellt und in einer Erklärung zum Ausdruck gebracht, daß die Verwirklichung des Reformprogrammes auf jeden Fall erfolgen werde. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß die neue Regierung am Montag zu einem ersten Ministerrat zusammenzutreten werde und daß Teleki am Dienstag vor dem Parlament die Regierungserklärung abgeben wird. Falls dieses weitere Schwierigkeiten machen sollte, sei, so betont man in Budapest, seine Auflösung in Erwägung gezogen, um die Durchführung der Reformen nicht in Frage zu stellen.

Die Opposition, die sich bekanntlich aus den jüdisch-feudalen Kreisen zusammensetzt, ist über diese Entwicklung sehr enttäuscht. Ihr Ziel, eine sogenannte Konzentrationsregierung liberalen Einschlags zu schaffen, ist damit vollkommen gescheitert.

Bei den Verhandlungen zur Bildung der neuen ungarischen Regierung hat sich sehr deutlich gezeigt, daß Imredy nicht allein wegen persönlicher Gründe, sondern vor allem durch das Ränkepiel der feudal-liberalen Opposition zum Rücktritt gezwungen wurde. Es ist dem ehemaligen Ministerpräsidenten während seiner neunmonatigen Amtszeit nicht gelungen, seine Reformpläne, die auch von der neuen ungarischen Regierung nicht übergangen werden können, zu verwirklichen. Auch der künftige Ministerpräsident wird vor die Aufgabe gestellt werden, die heisse Bodens- und Judenfrage einer Lösung entgegenzuführen.

Die Feudal-Aristokratie und das Judentum nehmen heute im politischen, wirtschaftlichen und

sozialen Leben Ungarns noch eine Stellung ein, die das ungarische Volk mit Recht als eine schreiende Ungerechtigkeit empfindet. Es fordert aus diesem Grunde die sofortige Ausschaltung des Judentums aus der Politik und der Wirtschaft und vor allem eine gerechtere Verteilung des Bodens, der sich zum großen Teil in den Händen einer kleinen Clique teilweise jüdisch verpflanzter Aristokraten befindet. Dieser Stimmung Rechnung tragend, hat Imredy im Herbst ein Gesetz zur Landreform eingebracht, durch das jährlich etwa 100 000 Joah des Großgrundbesitzes in kleinbäuerliche Hände übergeleitet werden soll. Um die Opposition zu befähigen, glaubte er, durch einige Zugeständnisse bei dem Zugangsrecht der Opposition den Wind aus dem Segel nehmen zu können. Er erreichte aber gerade das Gegenteil, indem der Widerstand dieser Kreise gegen sein Reformwerk nur noch größer wurde.

Der ehemalige Ministerpräsident hatte anfangs verkant, daß seine Bemühungen nur dann von Erfolg gekrönt werden können, wenn auch die abwärtsstrebenden Kräfte auf der Rechten zur Mitarbeit herangezogen werden. Daß Kompromißlösungen fehl am Platze sind, dürften die letzten Monate hinreichend gezeigt

England wartet auf Rücktritt Azanas

Senator Bérard reist heute abend nach Spanien

London, 17. Februar.

Die Verzögerung der offiziellen Anerkennung der nationalspanischen Regierung durch England wird nunmehr in London mit der Notwendigkeit begründet, die Entscheidung des in Paris weilenden spanischen „Präsidenten“ Azana abwarten zu müssen. Man hofft hier sehr stark, daß Azana, der sich bekanntlich geweigert hat, in das spanische Gebiet zurückzukehren, demnächst zurücktreten wird und dadurch London und Paris die Möglichkeit verschaffen könnte, das Aufheben der spanischen Regierung festzustellen. Gleichzeitig wird immer noch die Hoffnung aufrechterhalten, irgendwelche Bedingungen für die Anerkennung General Francos durchdrücken zu können.

Bedeutungsvoller Rücktritt in USA.

Washington, 17. Februar.

Der stellvertretende Finanzminister der Vereinigten Staaten, Taylor, erklärte am Donnerstag seinen Rücktritt. In einem an Präsident Roosevelt gerichteten Schreiben wies Taylor darauf hin, daß Umstände eingetreten seien, die sein Austrreten aus dem Amt wünschenswert erscheinen ließen.

Die von Taylor angedeuteten Umstände bzw. Rücktrittsgründe sind, Associated Press zufolge, darin zu erblicken, daß der stellvertretende Finanzminister mit der Außenpolitik Roosevelts nicht einverstanden sei. Es verlautet, daß Taylor die Meinung vertritt, die Vereinigten Staaten sollten nicht in der bekannten Weise gegen die sogenannten autoritären Staaten Partei ergreifen.

haben. Die Opposition hat die entgegenkommende Haltung Imredys nur als Schwäche ausgelegt und deshalb zweifelslos auch den Mut zu ihren außenpolitischen Seitensprüngen genommen, die allerdings von niemandem ernstgenommen wurden. Eine grundlegende Wandlung der ungarischen Innenpolitik wird zweifellos auch in Zukunft dazu beitragen, die außenpolitische Stellung des Landes zu stärken, und zwar im Sinne einer klaren Ausrichtung auf die natürlichen Ziele und Bindungen Ungarns.

England wartet auf Rücktritt Azanas

Senator Bérard reist heute abend nach Spanien

Paris, 17. Februar.

Senator Bérard ist am Donnerstagmorgen erneut von Außenminister Bonnet und abends von Ministerpräsident Daladier empfangen worden. Seine Abreise ist endgültig auf Freitag abend angelegt worden. Der spanische „Außenminister“ del Bayo ist den ganzen Donnerstag über in Paris geblieben, wo er neue Unterredungen mit dem „Präsidenten der Republik“, Azana, und mit französischen Persönlichkeiten hatte, darunter dem früheren Außenminister Paul-Boncour und dem bisherigen französischen Vertreter in Barcelona, Henry. Es verlautet über del Bayos Rückkehr nach Madrid, daß sie genau so vor sich gehen soll wie die Einreise, nämlich auf dem Luftwege unter Benutzung eines Flugplatzes in der Nähe von Paris.

Syriens Innenminister geht als erster

Beirut, 16. Februar.

Im Anschluß an einer Unterredung zwischen dem syrischen Ministerpräsidenten und einem Vertreter des französischen Oberkommissars, die am Dienstagvormittag stattgefunden hat, reichte Innenminister Djabri seine Demission ein. Diese, so verlautet in Damaskus, dürfte den Rücktritt des gesamten Kabinetts nach sich ziehen.

In den Geschäftstrassen zu Damaskus kam es auch gestern erneut zu Demonstrationen der Bevölkerung, bei denen es mehr als zehn Verletzte gab. Die Polizei ging mit äußerster Schärfe gegen die Kundgeber vor; dreißig Personen wurden verhaftet.



„Daladiers drei Walzer“

Aus der soeben in Paris eröffneten Kunstausstellung der Humoristen geben wir hier eine lustige Zeichnung wieder, die der Künstler „Daladiers drei Walzer“ betitelt hat. Den ersten tanzt der jetzige Ministerpräsident 1936 mit Léon Blum, während Frankreich, verkörpert durch die Marianne, wie ein Mauerblümchen abseits sitzt. 1938 läßt der Zeichner Daladier bereits interessierte Blicke zu Marianne werfen, mit der er 1939 tanzt, während Léon Blum als „abgeblüht“ dargestellt wird.

den Optimismus des britischen Diplomaten zur Kenntnis nehmen, wäre es wünschenswert, wenn der englische Rundfunk und die englische Presse die Worte Hendersons beherzigten.

Leider ist aber seit dem Münchener Friedenspakt nur festzustellen, daß in der englischen Presse die Notwendigkeit der Aufrüstung zur Luft, zur See und zu Land nahezu schon chronisch mit Hinweisen auf die von Deutschland „möglichen“ Bedrohungen begründet wird. Das englische Aufrüstungsprogramm, das in diesen Tagen bekannt wurde, steht ebenfalls unter

einem so eigenartigen Vorzeichen, das keineswegs übereinstimmend ist mit jener höheren Einsicht von der „Ergänzung“ der Belange der Kontinentalmacht Deutschland und der Seemacht England.

Das deutsche Volk stimmt gerne mit der Ansicht des britischen Botschafters überein, daß für beide Nationen genügend Raum vorhanden ist. In der Frage der kolonialen Gleichberechtigung kann England schon das Seinige dazu beitragen, um den Worten die Taten folgen zu lassen.

Juda in Südamerika

(R) Buenos Aires, im Februar.

Nicht nur zwischen den Wolkenträgern in Aguadurias „Newport“ in den Großstädten jener „freien Demokratie“ der Baruchs, Ikes, Frankfurthers usw. werden neue Synagogen gebaut, weil die alten nicht mehr reichen. Nichtsdesto weniger neuer Judentempel sind eine kontinentale Erscheinung Amerikas. Das fast schon eroberte, daher so laut gelobte Land der Bekanntheiten entspricht ihrer Habgier, umfaßt den ganzen amerikanischen Kontinent. Von der Beringstraße bis Kap Horn mauschelt es in den Städten von Tag zu Tag immer lauter.

Man wird in Europa vielleicht über diese Tatsache staunen, denn bisher sah und fühlte man das Judentum auf dem amerikanischen Kontinent lediglich in den USA. Die gleichen Yankeejuden sind es, die sich Lateinamerika auf ihre Art zu „erschließen“ trachten und daher ständig ihren europäischen Kassegenossen Hilfeleistung leisten, um den lohnenden Sprung nach Lateinamerika zu tun. USA kann jetzt nicht mehr so viel Juden gebrauchen. Der mosaische Einfluß ist dort bereits gesättigt, würde aber gefährdet, wenn die Yankees selbst, ob all zu vieler biblischer Bärte stuzig würden. In Lateinamerika braucht aber der Dollarimperialismus „Soldaten“, die das Gold als Waffe meisterlich zu handhaben wissen. Darum verpflanzt man sich von einer verfluchten Judenemigration nach Lateinamerika eine friedliche Durchdringung, deren Träger keine Yankees sind, aber dennoch für Roosevelt und seine Berater wirken.

Mexiko hat die Grenzen seines Gebietes

heute schon ausdrücklich vom russischen Standpunkt aus „für Juden gesperrt“, obgleich die mexikanische Verfassung keine Rassentrennung anerkennt. Seinem Beispiel sind Costa Rica, San Salvador, Guatemala, Venezuela gefolgt. Sie sprechen von „unerwünschten Elementen“. Ihre Konsulate wissen aber, daß damit die Juden gemeint sind. Auch in Peru sind Juden unerwünscht.

Besonders interessant sind die Fragen der jüdischen Einwanderung und der jüdischen Durchdringung in den drei La Plata-Staaten Argentinien, Uruguay und Paragan. Argentinien erlebte bereits seit der Jahrhundertwende eine sehr starke israelitische Einwanderung, deren Schutzpatron der berüchtigte englische Getreidejude Siria gewesen ist. Er siedelte im Staate Entre Rios (1911) 900 jüdische Familien an. Davon sitzen heute nur noch flehzig Familien in Moiseville auf dem Lande. Die übrigen sitzen als Händler in den kleineren Provinzstädten Argentinien oder in der Bundeshauptstadt. Einige dieser „harmlosen Siedler“ waren an einem kommunistischen Umsturzversuch gegen die Regierung Triqonens im Jahre 1919 beteiligt. Man spricht heute nicht gern über die „Semana Tragica“, die traurige Woche Argentinien, denn das wütende Volk hat auch sechs jüdische Anführer in den Kluten des La Plata ertränkt, die jüdischen Lüden akkürmt und geplündert also bereits ohne „Kasipropaganda“ instinktiv richtig gehandelt. Argentinien hat sich dagegen gewehrt, hat seit einem Jahr die Einwanderung für Juden erschwert, aber den riesigen Fluß der illegalen Emigranten nicht zu stoppen vermocht.

Uruguay kannte keinerlei Einwanderungsbestimmungen, erlebte daher bereits Ueberraschungen mit den Sowjets und ihrem Hauptagenten in Iberoamerika, Luis Carlos Prestes, der in jüdischen Häusern in Montevideo Unterschlupf fand. Bekanntlich führten diese Umstände zum Abbruch der Beziehungen zwischen Uruguay und Sowjetrußland. Von Montevideo, wo jeder Dampfer aus Europa Hunderte von Juden ablad, organisierten ebenfalls Juden den Menschenjammegel nach Brasilien, nach Paragan und Argentinien. In kleinen Booten wurden die Juden nachts über den La Plata an die argentinische Küste gebracht. Dort verschwanden sie im Trubel der Millionenstadt Buenos Aires unter den Fittichen ihrer einflussreichen Kassegenossen, bis einmal ein solches Boot kam und die Methode entlarvt wurde. Danach pachtete man in Paragan Siedlungsland, ließ die Juden als „Landwirte“ nach dort fahren und schmuggelte sie nach einigen Wochen über die argentinische Grenze. Viele unsichtbare Kanäle führten Unmengen von Juden nach Buenos Aires und auch nach Muncion und Südbrazilien. Der Menschenjammegel hat aber derartigen Umfang in den letzten Monaten angenommen, daß nunmehr Uruguay und Paragan ausdrücklich die jüdische Einwanderung restlos gesperrt haben und gemeinsam mit Argentinien eine scharfe Ueberwachung der Grenzen und des La Plata durchzuführen werden. Aber es ist schon zu spät!

Am La Plata gibt es bereits eine Judenfrage. Die antisemitische Bewegung wird täglich härter, auch wenn sie nicht mit dem steigenden jüdischen Einfluß auf das öffentliche Leben Schritt zu halten vermag, weil die Gleichgültigkeit gegenüber dem Judentum sehr groß ist. Man hat in Südamerika bisher alle Rassenelemente zu assimilieren vermocht. Warum

auch nicht die Juden? So denkt man heute, vielleicht morgen nicht mehr! Argentinien's Judenfrage ist noch nicht in ein akutes Stadium getreten, aber der Bormarsch der Juden auf allen Gebieten ist unversehbar. Siebzig Prozent des Klein- und Mittelhandels, 35 Prozent des Großhandels sollen, nach Berechnungen einer antisemitischen Zeitung, ihnen restlos gehören, manche Zweige der Wirtschaft ihnen hörig sein. Da die meisten von ihnen deutsch klingende Namen haben und als „Deutsche“ angesehen werden, glaubt der kleine Argentinier an einen „deutschen Bormarsch“ in der Wirtschaft, ist daher empfänglich für die antideutsche Hejerei, die die Juden mit Hilfe ihrer Presse ausgelöst haben. Das typische Vertauschen von Ursache und Wirkung! Wie einst die englischen Juden China mit planmäßigen Opiumsendungen entnernten und obendrein Geschäfte machten, so handeln heute die Yankeejuden mit Kokaïn in ganz Lateinamerika. Es ist ein offenes Geheimnis! Jüdische Verbrechen, Wucher, jüdische Extravaganz in der Kleidung, jüdisches Nachtleben wie in Newyork und lautes Gemuschel in jedem Café. Selbst die Südamerikaner fangen an zu merken, was los ist, erahnen die Verbindung dieser Erscheinungen mit der „guten Nachbarschaft“ Mr. Roosevelts und seinen Plänen. Noch sind sie ganz „F-laschenheit“, aber man beginnt Deutschland und Italien besser zu verstehen, trotz der vergiftenden Lügen der Presse.

Neue Synagogen auf einem ganzen Kontinent — Morgen werden sie vielleicht auch Trümmerhaufen sein, loarr ohne jede Hilfe der „höhen Nazis“! Dafür sind die antijüdischen Entschickungen vieler lateinamerikanischer Länder flammende Vorzeichen!

C. C. von Merck

Quer durch In- und Ausland

Junge Burschen stahlen 67 Autos

(N.) Essen, 17. Februar.
In Essen ist jetzt eine neuntägige Bande jugendlicher Autoräuber abgeurteilt worden. Die Burschen, von denen der älteste zwanzig Jahre alt war, hatten von Januar bis Ende September vorigen Jahres in den Städten des Industriegebietes nicht weniger als 67 Autodiebstähle verübt. Anführer und Organisator der Bande war der zwanzig Jahre alte vorbestrafte Karl Klammer. Die Burschen hatten abends von Parkplätzen und Straßen Kraftwagen gestohlen, waren so lange spazieren gefahren, bis der Betriebsstoff verbraucht war, und hatten dann die Fahrzeuge ausgeplündert. Sahen sie unterwegs auf ihren Fahrten einen besseren Kraftwagen, wurde schnell das Fahrzeug gewechselt.

Nach der Festnahme der Bande Ende September war es Klammer gelungen, aus dem Untersuchungsgefängnis auszuweichen und einen seiner Komplizen zu befreien. Die Freiheit dauerte allerdings nur wenige Tage. Das Gericht verurteilte die geständigen, ganz unter dem Einfluß Klammers stehenden acht Burschen zu Gefängnisstrafen bis zu sechs Monaten, das Haupt der Bande erhielt eine Strafe von sieben Monaten Gefängnis.

Zwei Tote durch Gasexplosion

Düsseldorf, 17. Februar.
In einem Werk explodierte bei Reparaturarbeiten ein Gasgenerator. Durch Stichflammen erlitten drei Arbeiter schwere Brandwunden, an denen zwei starben. Zwei Arbeiter kamen mit leichten Verletzungen davon.

9000 Mark unter der Laube gefunden

(N.) Berlin, 17. Februar.
Bei Aufräumungsarbeiten nach einem Brande in einer Berliner Laubenkolonie entdeckten Feuerwehrende unter den Bohlen der abgebrannten Laube eine Kiste, in der sich über 9000 RM. sowie verschiedene Dollarnoten befanden. Der Brand war wegen Ueberheizung eines Ofens ausgebrochen. Das Geld wurde der Polizei übergeben, die inzwischen eine genauere Untersuchung eingeleitet hat.

Bursche überfällt Frauen in der Wohnung

(N.) Berlin, 17. Februar.
Die Berliner Kriminalpolizei fandet zur Zeit nach einem etwa zwanzigjährigen Burschen, der sich eine besondere Methode erdacht hat, Frauen zu belästigen. Er klingelt an Wohnungstüren von Frauen, die allein stehen oder deren Männer auf Arbeit sind. Er tritt sehr artig auf und erklärt ihnen, er habe ihnen Grüße von einem gemeinsamen Bekannten zugehen. Hat er sich auf diese Weise Zutritt in die Wohnung verschafft, wird er sofort tätlich. Allerdings hatte er bisher kein Glück damit. Dann dem energischen Verhalten der Frauen sah er sich jedesmal gezwungen, fluchtartig das Haus zu verlassen.

Verdiente Strafe für Rausschänder

Nürnberg, 17. Februar.
Die Strafkammer des Landgerichts Nürnberg verurteilte den 38 Jahre alten jüdischen Rausschänder Kurt Leeder, der bis zum Juli 1938 mit einem arischen Mädchen ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, zu acht Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Der Jude hatte das Mädchen, als es im Juli 1938 von einem Kind entbunden wurde, angeheiratet, einen unbekanntem Mann als den Vater des Kindes angegeben. Das Mädchen gehorchte dem Verlangen, konnte aber nicht verhindern, daß schließlich ihr Verhältnis zu dem Süden aufgedeckt wurde.

Vier Brandstiftungen in einer Stunde

(N.) Augsburg, 17. Februar.
In Augsburg wird zur Zeit nach einem Brandstifter gefahndet, der in einer Nacht innerhalb einer Stunde vier Brände gelegt hatte. Der Täter zündete zwei auf der Straße ste-

Königsmaldünonyan

Der am Donnerstagvormittag veröffentlichte Nachtragshaushalt für die britische Armee sieht insgesamt nachträgliche Ausgaben in Höhe von 8 025 000 Pfund vor.

Vor dem italienischen Konsulat in Naxos auf Korfu kam es erneut zu italienfeindlichen Kundgebungen, in deren Verlauf die Fenster Scheiben des Konsulatgebäudes eingeworfen wurden.

Die Pariser Wochenzeitung „Le Suis Parisien“ veröffentlicht eine Sondernummer, die sich mit dem Problem „Die Juden und Frankreich“ befaßt.

Die Presse in San Sebastian veröffentlicht die Meldung von einem weiteren Geschenk Deutschlands an Nationalspanien, das aus 600 außerordentlich wertvollen Werken der deutschen Literatur besteht. Teilweise liegt bereits die Uebersetzung ins Spanische vor.

Der Präsident der Reichschrifttumskammer, Staatsrat Hanns Johst, landte dem deutschen Dichter Hermann Stehr zu dessen 75. Geburtstag ein Glückwunschtelegramm.

Am Donnerstagvormittag fand in der St. Hedwig-Kathedrale in Berlin ein feierliches Requiem aus Anlaß des Ablebens des Papstes Pius XI. statt.

In Zusammenhang mit der Komreise des Kardinals Flond, Primas von Polen und Erzbischof von Gnesen, kreisen in Warschau Gerüchte, die dem polnischen Kardinal Ausichten zusprechen, Papst zu werden.

In diesen Tagen treffen in Deutschland einige brasilianische Ärzte ein, die eine von der Deutsch-Brasilianischen Ärztekademie mit Unterstützung der brasilianischen Regierung veranstaltete Studienreise durch Deutschland unternehmen.

Die Abordnung jüdentendentes Journalisten, die eine Deutschlandreise unternimmt, wurde am Donnerstagmorgen in Berlin vom Stellvertreter des Führers empfangen.

hende W.M.-Deforationen an, ferner legte er Brand in ein Treppenhaus und in einen Hof. Durch rechtzeitige Alarmierung der Feuerwehr konnte jedoch größerer Schaden verhütet werden.

Zwei Lokomotiven entgleist

(N.) München, 17. Februar.
Auf der Strecke München-Augsburg ereignete sich Donnerstag ein Eisenbahnunfall, der zwei Todesopfer forderte. Auf dem schienenparallelen Bahnübergang in Olching stieß der jahrplanmäßige Personenzug München-Augsburg-Würzburg mit dem Anhänger eines Lastwagens zusammen. Dabei wurde der Anhänger vollständig zertrümmert. Die beiden Lokomotiven des Zuges entgleisten. Dabei wurden der Lokomotivführer und der Heizer der ersten Maschine getötet, vier auf der zweiten Lokomotive stehende Reichsbahnbedienstete erlitten Verletzungen. Der Verkehr auf der Strecke München-Augsburg mußte in beiden Richtungen gesperrt und umgeleitet werden.

13 Meter zur Seite geschleudert

(N.) Lindau, 17. Februar.
Nach Uebersteigen einer geschlossenen Bahnstranke wurde ein siebzig Jahre alter Mann aus Lindau von einem vorüberfahrenden Triebwagen erfasst und zur Seite geschleudert. Er flog dreizehn Meter durch die Luft gegen eine Hecke und stürzte dann in einen Straßengraben. Die Hecke hatte den Aufprall gemildert, so daß der Mann nur geringfügige Hautabstürzungen davontrug.

Sterben die Eisfelder der Alpen?

(N.) Wien, 17. Februar.
Seit Jahrzehnten gehen die Gletscher der Ostalpen zurück. Ihre riesigen Eisfelder, die in der Urzeit ganz Kärnten bedeckten, schmelzen so schnell, daß beinahe heute schon der Zeitpunkt ihres gänzlichen Verschwindens zu errechnen ist. Von 57 Gletschern, die der deutsche Alpenverein 1937 beobachtet hat, ist nur einer größer geworden. Die anderen sind ohne Ausnahme zurückgegangen. Neue alarmierende Nachrichten liegen jetzt vom Gosaugletscher auf dem Dachstein vor, der sich noch um die Jahrhundertwende bei der Adamehütte befand. In den letzten fünfzig Jahren nahm seine Länge um zwei Kilometer ab. Das Sterben der Gletscher bringt verschiedene wirtschaftliche Nachteile mit sich, denn diese gigantischen Eisfelder waren bisher in jedem Sommer niederstehende Wasserreservoirs der Täler. Schon heute macht sich in dieser Hinsicht ein Rückgang bemerkbar.

Italiens Legionäre bleiben bis zum Endsieg

Römische Klarstellung zu den demokratischen Mandatären

Rom, 17. Februar.

Nachdem die italienische Öffentlichkeit bereits die Form der italienischen Anteilnahme an dem demokratischen „Sindernistemma“ um die Gunst Francos als „lächelndes Interesse“ gekennzeichnet hat, bekundet die offizielle „Informazione Diplomatica“, deren Verlautbarungen nicht selten den persönlichen Stil des Duce erkennen lassen, auch die Auffassung der verantwortlichen römischen Kreise zu diesen demokratischen Mandatären. In Nr. 29 der „Informazione Diplomatica“ wird zudem festgestellt, daß das „geschwähige Gemut“, mit dem die sogenannten „großen Demokraten“ die Frage der Anerkennung oder Nichtanerkennung der Regierung von Burgos begleiten, in verantwortlichen römischen Kreisen „mit voller Ruhe verfolgt wird“.

Daß die Franzosen und Engländer sich endlich dazu entschlossen, den Sieger anzuerkennen, liege in der Logik des menschlichen Beginns, aber, so heißt es weiter: „Die Methode, nach der sie vorgehen, eine Methode, die von der Schmeichelei bis zur Drohung reicht, beweist ihre geistige Verwirrung ebenso wie eine vollkommene Unkenntnis der Psychologie des spanischen Volkes“. Italien kennt die

Richtlinien der Politik Francos und die eiserne Notwendigkeiten dieser Politik, denn es verfolge ihre einzelnen Abschnitte seit Beginn des Bürgerkrieges. Gegenüber der plötzlichen demokratischen Freundschaft gegenüber Franco untertreibt die Verlautbarung, die bereits am 27. Juli 1936 auf den ersten Appell Francos antwortete, nachdem die Franzosen und Sowjetrussen die Republikaner beliefert hatten.

Das Blatt weist darauf hin, daß Italien einig mit Deutschland am 18. November 1936 die Regierung Francos als die Regierung des ganzen Spaniens anerkannt habe, während „die Franzosen und Engländer damals und weiere 30 Monate lang wie gewöhnlich auf das versterende Pferd setzten“.

Klar und eindeutig wird anschließend das Gewebe zerrissen, mit dem die Frage der Zurückziehung der italienischen Freiwilligen von den Demokraten umgeben worden ist: „Was die italienischen Legionäre anbetrifft — 10 000 unerfahrene Kämpfer — so werden sie in die Heimat zurückzuführen, sobald Franco zu wissen gibt, daß ihre Aufgabe beendet ist. Nicht eher! Es liegt im Sinne des faschistischen Italiens, mit dem Freund bis ans Ende zu marschieren, was auch geschehen möge“.

15 Zentner Gold und Schmuck sichergestellt

Der Raub der Noten über Frankreichs Grenze geschafft

Paris, 17. Februar.

Der „Liberté“ zufolge sind wiederum etwa achtzig tospanische „Flüchtlinge“ von der französischen Polizei in Perpignan und anderen Grenzorten verhaftet worden, da sie sich im Besitz riesiger Mengen wertvoller Gold- und Silbermünzen sowie von wertvollen Edelsteinen befanden.

Unter den Verhafteten befindet sich auch ein 26jähriger Engländer mit Namen Keith Scott Watson, der früher in den Reihen der Internationalen Brigaden in Spanien als Söldling kämpfte und nach einer Verwundung vorübergehend wieder nach England zurückgekehrt war. Seit einiger Zeit tauchte Watson aber wieder an der französisch-spanischen Grenze auf und gab sich als Sonderberichterstatter des „Daily Herald“ in London aus. Watson und ein mit ihm verhafteter Spanier hatten zwei Kilogramm Gold und Wertgegenstände bei sich, darunter ein schweres, mit Edelsteinen besetztes Goldkollier sowie mehrere massive Goldketten, Halspangen, etwa 35 mit Edelsteinen besetzte Damenringe und etwa fünfzig Herrenringe.

Die Polizei hat auch einen roten Milizmann verhaftet, der Schmuckstücke im Werte von 500 000 Franken bei sich trug. In Banyuls-sur-Mer verhaftete die Gendarmerie vier „Offiziere“ der Brigade Lister, die nicht weniger als 125 Kilogramm Schmuckstücken und 150 Kilogramm Gold und Silber fortgeschafft. In Ceret wurden 75 Milizen verhaftet, die etwa 200 Kilogramm Schmuckstücke und 300 Kilogramm Gold und Silber mit sich schleppten.

Aus den Aussagen der Verhafteten ergibt sich, daß die tospanischen Nachthaber mit neun Lastkraftwagen das Gold und alle diese Wertgegenstände zusammengebracht hatten, um sie nach Figueras in Sicherheit zu bringen. Diese Schätze sollten die Fortsetzung des Kampfes ermöglichen. Da die Truppen Francos aber ihren Vormarsch schneller durchführten, als man für möglich gehalten hatte, konnten nur sechs von diesen Lastkraftwagen rechtzeitig in das Schloß von Figueras gebracht werden, wo das Gold und die Schmuckstücke, in Hunderten von kleinen zugenähten Säcken verpackt, gefunden wurde.



Sie haben zueinander gefunden

Der erste Gang Beneschs nach seiner Ankunft in Neuyork führte — wie könnte es auch anders sein — zu dem jüdischen Oberbürgermeister Laguardia. Bei dieser Unterhaltung erging sich das jüdische Lächermaul (rechts in den ungläublichsten Beschimpfungen gegen Deutschland. In der Mitte Frau Benesch.

Kanada unter eigener Flagge?

Montreal, 17. Februar.

Im Parlament brachte ein liberaler Abgeordneter erneut eine Entschließung ein, nach der ein Ausschuß die Frage der Ratifikation einer eigenen Flagge prüfen solle, die Gesamtkanada repräsentiere, zugleich aber das Dominion als gleichberechtigten Partner im Commonwealth der britischen Nationen symbolisiere. Der Abgeordnete stellte dabei fest, daß der Union Jack nicht die Flagge des Empire, sondern des Mutterlandes und der Kolonien sei.

Nach einer lebhaften Aussprache erklärte Justizminister Lapointe: „Wir werden früher oder später eine kanadische Flagge haben. Das ist eine notwendige Maßnahme in unserem Streben nach Vereinigung zu einer Nation.“ Die Erklärung dürfte, obwohl sie nicht entscheidet, in weiten, besonders französisch-kanadischen Kreisen, begrüßt werden, die die Forderung nach einer eigenen Nationalflagge in bestimmten Abständen immer wieder erhoben.

Kein englisches Expeditionskorps wie 1914

London, den 17. Februar.

Im Unterhaus wurden am Donnerstag auch einige Fragen über die etwaige Entsendung eines englischen Expeditionskorps nach Frankreich im Kriegsfall gestellt. Ministerpräsident Chamberlain empfahl, diese Dinge in der Aussprache über die Rüstungsaufgaben zu behandeln.

Auf eine erneute Anfrage eines konservativen Abgeordneten, die lautete: „Können wir eine Versicherung bekommen, daß wir nicht wieder den Unfinn begehen, englische Truppen auf den Kontinent zu schicken?“ wurde keine Antwort erteilt. Es muß in diesem Zusammenhang daran erinnert werden, daß der militärische Berichterstatter der „Times“ in einer vielbeachteten Aufsatzreihe dargelegt hat, daß die Entsendung einer englischen Armee nach Frankreich im Kriegsfall zum mindesten in dem Maße, wie es 1914—1918 geschehen ist, nicht mehr vorgenommen werden könnte, weil England seine Leute zur Verteidigung der Heimat und des Empire dringend nötig haben werde und weil im übrigen die Maginot-Linie in Frankreich keine englische Unterstützung notwendig mache.

Wieder Bombenexplosion in London

London, 17. Februar.

In einem Güterhuppen des Londoner Bahnhofes Kings Cross explodierte am Donnerstagmorgen eine Bombe. Dabei wurde ein Eisenbahner verletzt. Ueber die Täter ist bisher nichts bekannt. Man nimmt jedoch in London an, daß es sich um einen Anschlag von irischen Extremisten handelt.

Frankreich braucht mehr U-Boote

Paris, den 17. Februar.

Der Marineauschüß der französischen Kammer hat beschlossen, über die Folgen der Besetzung der Insel Haïna durch die Japaner den Marineminister Campinchi zu hören. Bei seinen Beratungen haben auch die Flottenrüstungen der übrigen europäischen Staaten eine große Rolle gespielt. Der Berichterstatter schilderte die bedeutsamen Anstrengungen, die Deutschland durch seine Schiffsbauten vollziehe. Er wies hierbei auf den Stapellauf des „Bismarck“ hin. Er lenkte ferner die Aufmerksamkeit auf das Anwachsen der italienischen Seestreitkräfte im Mittelmeer und forderte den beschleunigten Bau französischer Unterseeboote von kleinerer Tonnage.

14 Araber zum Tode verurteilt

London, 17. Februar.

Das Militärgericht von Haïfa hatte in der vergangenen Woche sieben arabische Freiheitskämpfer zum Tode verurteilt. Wie nun am Donnerstag aus Jerusalem gemeldet wird, hat der dortige Militärgerichtshof in 48 Stunden die gleiche Zahl von Todesurteilen gefällt. Am Mittwoch verurteilte das Gericht drei und am Donnerstag vier Araber zum Tode. Die Verurteilten waren in der vergangenen Woche südlich von Beßlehem von britischen Truppen gefangen genommen worden.

413 Morde, 1069 Ueberfälle in Neuyork!

Neuyork, 17. Februar.

Nach amtlichen Erhebungen hat die Zahl der Verbrechen im Staate Neuyork während des letzten Jahres um 85 v. H. zugenommen. In Neuyork waren allein 413 Morde und 1069 Raubüberfälle zu verzeichnen.

Sturmhäden im Osten der USA

Neuyork, 17. Februar.

Am Mittwoch wurden die Staaten an der Atlantikküste von schweren Stürmen heimgesucht, die große Schäden anrichteten. Ganze Wohnhäuser wurden umgeweht und in vielen Gegenden jeglicher Verkehr auf Land und zur See lahmgelegt. Auch sind zahlreiche Todesopfer und Verletzte zu beklagen.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH, Zweigabteilung Emden. / Verlagsleiter: Hans F a e b, Emden.
Hauptverleger: Menlo F o l k e r t s. Verantwortlich (auch jenseits für die Bilder) für Politik: Menlo F o l k e r t s; für Kultur, Gau und Provinz, sowie für Norden-Krümhorn, Aurlch und Harlingerland: Dr. Emil K r i t z l e r; für Emden sowie Sport: Helmut K i n s t e; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich H e r l i n und F r i t z B r o d h o f f; in Aurlch: Heinrich H e r d e r h o r t; in Norden: Hermann K ö n i g. — Berliner Schriftleitung: Graf K e i s e r a d.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul S c h w i g, Emden. D. M. Januar 1939: Gesamtanfrage 28 423.
davon: Bezirksausgaben: Emden-Norden-Aurlch-Harlingerland 18 169 Leer-Neiderland 10 254
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgaben Emden-Norden-Aurlch-Harlingerland und die Bezirksausgabe Leer-Neiderland B für die Gesamtanfrage.
Anzeigenpreise für die Bezirksausgaben: die 48 Millimeter breite Text- und Bildzeile 13 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text- und Bildzeile 20 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezirksausgaben Emden-Norden-Aurlch-Harlingerland, die 48 Millimeter breite Text- und Bildzeile 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text- und Bildzeile 16 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezirksausgaben Leer-Neiderland: die 48 Millimeter breite Text- und Bildzeile 4 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text- und Bildzeile 8 Pfennig.
Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe, Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Stellen-Angebote

Hausgehilfin

zum 1. März gesucht
in angenehme Stellung.
Hotel Kronprinz, Emden.

Gesucht

junges Mädchen

für Haushalt und Geschäft.
Kochkenntnisse erwünscht.
Zeugnisse, Gehaltsanprüche
erbeten an
Frau Nonnie Teerling Wwe.,
Nordseebad Borkum,
Am Bahnhof 4.

Zum 1. März eine Hausgehilfin

geg. gut. Lohn ges. Ang. an
Frau Georg Fischer,
Nordseebad Norderney,
Sindenburgstraße 39.

Suche z. 1. Mai für meinen
landw. Haushalt ein zuverl.

Fräulein

b. Familienanschl. u. Gehalt.
Frau Müller, Desterdieken
bei Hooftiel, Seeverland.

Zum 1. April suche für Land-
haushalt zuverlässiges

junges Mädchen

(auch Pflichtjahr.), das alle
vork. Arbeiten mitmacht und
Luft zum Kochen hat. Haus-
gehilfin vorh. Familienanschl.
u. Gehalt nach Uebereinkunft.
Schr. Angeb. erbeten unter
E 2061 an die OZ., Emden.

Hausgehilfin

gesucht wegen Verheiratung
der jetzigen.
H. Reents, Fleischermeister,
Wilhelmshaven, Roonstr. 140.

Suche zum 1. März eine fixe,
nicht zu junge

Hausgehilfin

Frau Kornessell, Leer,
Hohe Ellern 13.

2 junge Mädchen

für meinen Haushalt gesucht
bei freier Station und gutem
Lohn und Familienanschl.
Schr. Angebote unter E 1263
an die OZ., Emden.

Friseurin

find. f. sof. od. spät. angen.
Saison- oder Dauerstellung.
Klimar Weber,
Nordseebad Norderney,
gegenüber dem Kurhaus.

Zum 1. März zwei freundliche junge Mädchen

nicht unter 20 Jahren gesucht.
Bralenhoff
„Haus der Getreuen“, Zever
Fernruf 487.

Suchen für unser Manufaktur-
waren-Geschäft zum 1. März,
evtl. später, eine junge, tücht.

Verkäuferin

für unsere Herren- u. Damen-
Machschneiderei zu Ostern
einen

Lehrling

Bewerbungen an
Gebr. Stindt, Oldersum.
Fernruf Nr. 8.

Ich suche zum 1. April einen

Verkäufer

Herrn L. Heerma, Emden,
Eisenwaren, Haus- und
Küchengeräte.

Gesucht zu Mai tüchtiger

junger Mann

b. Familienanschl. u. Gehalt.
Landwirt Meyer, Nesse.
Ruf Dornum 69.

Gesucht auf sofort oder später
ein tüchtiger

Herrenfriseur

W. Habetost, Zever,
Alter Markt 9.

Zu sofort oder später

Bäckergeselle

gesucht.
E. Feuerhate, Leer,
Annenstraße 45.

Leer

Schülergesellen

sucht für längere Beschäfti-
gungsdauer
H. Dinkla, Tischlermeister,
Westerholt über Norden.

Suche zum 1. April 1939
einen

Melter

Wohnhaus, evtl. mit Land,
vorhanden.
Chr. Mahlstedt, Wintelfett,
Fernruf Harpstedt 294.

Am Sonntag, dem 19. Februar in Hesel

Gemütlicher TANZ

Anfang 7 Uhr

Hierzu ladet freundlichst ein: Gastwirt Berghaus.

Auto-Ruf Holtland 2

Robert Eykamp / HESEL

Moderne Wagen 4- und 7-Sitzer

**Hochtragende Kühe und Rinder,
Weidevieh und Kleinvieh
finden beste Abfahrmöglichkeiten auf dem
Zucht- und Rindviehmarkt in Leer
Nächster Markt: Mittwoch, den 22. Februar 1939**



**Wer Bunting-Tabak
raucht - raucht gut**

Für
Grundstücks-
An- und Verkäufe
Auto-
An- und Verkäufe
Kaufgesuche
Vermietungen
Verpachtungen
Mietgesuche
Wohnungsaussch
Stellenangebote
Stellengesuche

und vieles andere sind die
OZ.-Klein-Anzeigen
die größten Helfer. Die
ständig zunehmenden
OZ.-Klein-Anzeigen sind
ein Beweis der größten Er-
folge. Auch ihre Klein-
Anzeige gehört in die OZ.

Vermischtes

Belegte Weidefuh

gegen März-April kalte
Ruh zu verkaufen.
Lolling, Neermoor.

„OZ.“ genommen —
zum Ziel gekommen!

Tiermarkt

Verkaufe einige
hochtragende

Kühe und Rinder

H. Weers, Wiegoldsbur.

Kaufe bei sofortiger Abnahme
Februar-März kalte

rotbunte Herdbuchrinder

E. Viktor,
Lanningaburg bei Leer.
Fernruf Leer 2432.

Kaufe laufend hochtragende Kühe und Rinder

sowie eine größere Anzahl

güste und belegte Weidetiere

Angebote erbitte
J. Gronewold, Kl. Remels.
Fernruf Remels 78.

Kaufe ständig für auswärtige Firma

hochtragende Kühe und Färjen

Viehverteiler Hugo Peters, Wirdum.
Fernruf Wirdum 52.

Ende Februar erscheint eine
neue Auflage des
Amtlichen Fernsprechbuches
für den
Bezirk der Reichspostdirektion Oldenburg
(Olb.).

Das Buch enthält auf rund 200 Seiten nach dem
Stand vom 15. Dezember 1938 sämtliche Orts- und
Fernsprechteilnehmer im Lande Oldenburg und in den
Regierungsbezirken Lurich (einschließlich der ostfriesischen
Nordseeinseln) und Osnabrück.

Für jeden Fernsprechhauptanschluß und für jeden
Nebenanschluß eines anderen wird ein Fernsprechbuch
kostenlos geliefert.

Weitere Bücher können für 50 Rpf. durch alle Post-
ämter und Amtsstellen bezogen werden.

Reichspostdirektion Oldenburg (Olb.)



Nicht nur Körperliche
sondern
jeder, der an Verstopfung
leidet, ist begeistert von der
vorzüglichen Wirkung und
dem Wohlgeschmack der

Tangar-Früchte

bei Verstopfung

In allen Drogerien und Apotheken • Packungen zu 15/30/50/75 g

JHERINGSFEHN

Am Sonntag, dem 19. Februar, Anfang 7 Uhr abends, bei
Gastwirt Bohle Janßen

Schlußball

Tanzschule Mahl, Leer, Inh.: Frau E. Böke,
Tanzlehrerin, Leer, Große Roßbergstraße 15.



Man muß allein
zu einem füllt,

der findet den passenden
Lebenspartner, wenn er
die rührige Kleinanzeige in der OZ. auf
die Suche schießt! Kleinanzeigen haben schon
so manche glückliche Ehe gestiftet.



Dralle BIRKENWASSER 1.40
1.80
ZUR HAARPFLEGE 3.10

Emden, den 15. Februar 1939.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute nachmittag verschied plötzlich infolge eines
Herzschlages unsere herzengute und treusorgende
Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Oma, Schwägerin
und Tante

Frau

Hilke Menthe Wwe.

geb. Stellmacher

in ihrem 78. Lebensjahre nach einem arbeitsreichen
und pflichtbewußten Leben.

In tiefem Schmerz

Hermann Menthe und Frau

Elise, geb. Richter

Heinke de Buhr und Frau

Ida, geb. Menthe

Jakobus Menthe und Frau

Edith, geb. Schulte

Familie Gerhard Mahlstede

und 12 Enkelkinder

sowie die nächsten Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem
18. d. M., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause
Philosophenweg 17 aus.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Von Beileidsbesuchen bitten wir, absehen zu wollen

Emden, den 15. Februar 1939.
Focke-Ukena-Str. 41.

Am 5. Februar entschlief meine geliebte
Mutter, die

Witwe des Dr. med. Karl Wiechmann Christiane, geb. Siegener

In stiller Trauer

Mimi Wiechmann

Die Beisetzung hat in aller Stille in Leer statt-
gefunden.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Heimgange meines lieben Mannes und unseres Vaters
sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Frau H. Brahm Wwe. und Kinder

Neuefehn, Februar 1939.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen der Witwe
Aimina Albers, geb. Kramer, zu Neermoor-Kolonie,
sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Im Namen aller Angehörigen: Die Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir
hiermit allen unseren innigsten Dank aus.

Riepe, den 16. Februar 1939.

Frau Jeike Beckmann, Witwe
geb. Gellmers
nebst Kindern und Angehörigen.

Bauerntod ist Volkstod

Unterredung mit dem Landesbauernführer Jacques Groeneveld

Der jetzt stattfindende dritte Landesbauernkongress der Ostfriesischen Bauernschaft in der Gauhauptstadt Oldenburg gab dem Hauptgeschäftsführer des NS-Gaues Ostfriesland, Jacques Groeneveld, zu den wichtigsten Fragen der Agrarpolitik, wie sie auf dem Landesbauernkongress u. a. behandelt werden, Stellung zu nehmen.

Lebensgesetzliche Aufgaben des Bauerntums

Frage: Die nationalsozialistische Agrarpolitik hat dem deutschen Bauern die beiden Aufgaben gestellt, Ernährer und Blutsquelle des Volkes zu sein. Daß die erste Aufgabe erfolgreich erfüllt worden ist, hat der Führer auf dem letzten Reichsparteitag verkündet und eine Auswanderung Deutschlands dank der Arbeit der deutschen Bauern als unmöglich erklärt. Wie steht es aber mit der Erfüllung der zweiten, der lebensgesetzlichen Aufgabe des Bauerntums?

Landesbauernführer: Seit der Verfindung der Erzeugungsfrage durch den Reichsbauernführer hat die Sicherung der Nahrungsfreiheit im Vordergrund gestanden, und auch der vorjährige Landesbauernkongress stand in diesem Zeichen. In diesem Jahre werden aber auf der Haupttagung des Landesbauernkongresses die lebensgesetzlichen Aufgaben des Bauerntums im Vordergrund stehen.

Bekämpfung der Landflucht

Frage: Wenn auch das Land immer noch mit seinen Geburtenüberschüssen der Blutsquelle der Stadt ist, so werden doch immer wieder Klagen laut, daß die Verhältnisse auf dem Lande auch dort heute zu einem Rückgang der Geburten führen. Was ist die Ursache des Geburtenrückganges auf dem Lande und wie kann er bekämpft werden?

Landesbauernführer: Das Wichtigste ist, daß die führenden Familien auf dem Lande das gute Vorbild geben und sich zur Familie und zum Kind bekennen. Dann ist aber vor allem wichtig die Bekämpfung der Landflucht, damit nicht die Landfrau durch dauernde Arbeitsüberlastung ihrer eigentlichen Aufgabe, Mutter zahlreicher Kinder zu sein, entzogen wird.

Frage: Könnte nicht auch zum Beispiel durch die Standes- oder Erbhofgerichtsbarkeit etwas getan werden?

Landesbauernführer: Gewiß, es wäre möglich, im Reichserbhofgesetz vorzusehen, daß auf Antrag des Landesbauernführers ein Hof übergeben werden muß, wenn der Ackerbau das 25. bzw. das 30. Lebensjahr erreicht hat und dem zeitigen Besitzer die Uebergabe billigerweise zugemutet werden kann. Diese Voraussetzung dürfte meiner Ansicht nach zutreffen, wenn ein Nichtverheirateter im heiratfähigen Alter für sich den Ertrag einer Familiennahrung allein in Anspruch nimmt. Wenn man die einzelnen Höfe durchgeht, findet man eine ganze Anzahl, die von Unverheirateten bewirtschaftet werden. Im Volk muß das Bewußtsein geweckt werden, daß dies mit dem Erbhofbegriff schlechthin unvereinbar ist. Man könnte im übrigen dem alten Bauern die Hofübergabe wirtschaftlich gesehen leichter machen, indem man bei einer zeitigen Hofübergabe entsprechend höhere Altersversorgung für den Abgehenden gewährt.

Kann die Zahl der Erbhöfe vermehrt werden?

Frage: Also kennzeichnen Sie damit den Erbhof als die Lebensgrundlage einer gesunden, starken bäuerlichen Familie. Könnte denn die Zahl der Erbhöfe noch vermehrt werden?

Landesbauernführer: Ja, dies muß geschehen durch verstärkte Neubildung deutschen Bauerntums auf dem Wege der Neufindung und Anliegersiedlung und durch gesetzliche Maßnahmen.

Land, das in Bauernhand gehört

Frage: Wird die Neubildung deutschen Bauerntums in den erwünschten Ausmaßen gefördert?

Landesbauernführer: Nein. Die gewaltig hohen Baukosten erschweren zur Zeit die bäuerliche Siedlung. Trotzdem muß sie gefördert werden, und zwar nicht nur durch Ansiedlung, sondern auch durch beschleunigte Durchführung der Moorultivierung. Ich erinnere an die Enslanemoore, an die ostfriesischen und Oldenburger Moore, endlich aber auch daran, daß im Eigentum von Staat, Kirche, Klosterlammer usw. befindliches kultiviertes Land in Bauernhand überführt werden muß.

Frage: Spricht nicht der Reichsbauernführer in Goslar davon, daß die Weiterführung der Siedlung durch die zu hohe Anzahlung erschwert wird?

Landesbauernführer: Das ist leider Tatsache. Wir erleben immer wieder, daß wertvolle Kräfte nicht angeleitet werden können, weil sie die Anzahlung nicht aufzubringen vermögen. Wenn die Anzahlung und die Anhaftung mit der Bodenpolitik nicht zu vereinbarende Verzinsung des Bodens wegfällt, wird es auch möglich sein, den gelehrten Landarbeiter anzusehen und ihm auch praktisch die Aufstiegsmöglichkeit zu geben, die wir für ihn beanspruchen müssen. Vielleicht wäre es zweckmäßig, die Anzahlung an sich bestehen zu lassen, aber für weisende Erben, für Pächter bzw. deren Söhne und für gelehrte Landarbeiter und deren Frauen bis zu 25 Jahren in der Weise eine Erleichterung zu schaffen, daß für jedes Jahr vorher geleistete Landarbeit von Mann und Frau sich die Anzahlung um je fünf Prozent ermäßigt.

Kleine Domänen werden Erbhöfe

Frage: Sie sagten vorhin, daß auch durch gesetzliche Maßnahmen sich die Zahl der Erbhöfe erhöhen läßt?

Landesbauernführer: In dieser Richtung ist im letzten Jahre zum Beispiel durch das „Gesetz zur Vereinfachung der Fideikommissauflösung“ erreicht, daß ein besonderer Schutz des Großgrundbesitzes nicht weiter besteht. Ferner ist durch einen Erlass des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die Gewähr gegeben, daß die kleineren preussischen Domänen zu Erbhöfen werden. Auch die Ueberführung des früheren jüdischen landwirtschaftlichen Grundbesitzes liegt in derselben Linie.

Frage: Ist damit denn alles geschehen, was in dieser Richtung zu erreichen ist?

Landesbauernführer: Nein, keinesfalls. Man könnte zum Beispiel bei den Erbhofgemeinschaften, die hier im Gebiet sehr zahlreich vertreten sind, einem bäuerlichen Miteigentümer außer seinem gesetzlichen Antragsrecht auf Auflösung ein Antragsrecht auf Erbhofzulassung (analog dem Preussischen Erbhofrecht vom 15. Mai 1933) geben, oder man kann für die Höfe, die nur durch Zupacht Erbhofgröße haben, die Erwerbung der Erbhofeigenschaft erleichtern.

Eigentümerwerb statt Zupacht

Frage: Würde dadurch die Zahl der Erbhöfe wesentlich vermehrt?

Landesbauernführer: Von 407 000 Höfen im Altreich, die durch Zupacht eine Uekernahrung erreichten, würde ein großer Prozentsatz Erbhöfe, wenn es gelänge, diese Zupacht durch Anliegersiedlung in Eigentum der Betriebe zu überführen. Dadurch würde die Zahl der Erbhöfe um 55 Prozent, die Fläche des erhöfgebundenen Besitzes um 1,3 Millionen Hektar, also etwa um 10 Prozent, steigen.

Frage: Es ist doch so, daß der Bauer grundbesitzlich seinen Hof selbst bewirtschaften soll?

Landesbauernführer: Ja, wenn im Altreich schätzungsweise vierzigtausend Erbhöfe durch Verpachtung genutzt wurden, also kapitalistisch, so ist das unerwünscht. Es werden allerdings immer wieder in einzelnen Fällen Verhältnisse eintreten können, die zur Verpachtung eines Hofes zwingen.

Frage: Muß nicht der Bauer, um ordentlich wirtschaften zu können, auch eine geordnete Ausbildung haben?

Landesbauernführer: Sehr richtig, Landarbeit ist Facharbeit. Die Bewirtschaftung eines landwirtschaftlichen Betriebes nach den neuesten Erkenntnissen und die Erzeugungsschlacht setzen einen gut ausgebildeten Betriebsleiter voraus. Deshalb wäre es gut, wenn durch eine Bestimmung erreicht würde, daß

eine geregelte Ausbildung mit zur Bauernfähigkeit gehört.

Wieviel Kinder verjagt der Erbhof?

Frage: Stimmt es, daß durch den Erbhof immer nur ein Kind verjagt wird?

Landesbauernführer: Das ist ein leider weitverbreiteter Irrtum. Es ist Tatsache, daß nicht ein, sondern zwei Kinder direkt durch den Erbhof verjagt werden. Wenn man als Regel unterstellt, daß der Ackerbau eine Frau aus einem anderen Bauernhofe holt, sind zwei Kinder, das heißt aus einer Vierkinder-Ehe fünfzig Prozent, bereits direkt durch den Erbhof verjagt. Außerdem würde es unter normalen wirtschaftlichen Verhältnissen einem häuerlichen Ehepaar ja auch möglich sein, von der Geburt der Kinder an Ersparnisse zu sammeln, aus denen die Ausbildungskosten für die dritten und vierten Kinder bestritten werden könnten, oder Mittel beschaffen würden für den Aufbau einer anderen Existenz, sei es die Uebernahme einer Neubauernstelle oder eines gewerblichen Unternehmens. Das Erbhofparoch ist für diese Zwecke gedacht. Sie dürfen nicht die augenblicklichen Verhältnisse, die in der Landwirtschaft durch die Folgen der liberalistischen Wirtschaft und die Krisenjahre entstanden sind, mit der grundsätzlichen Zielsetzung verwechseln.

Presse- und nationalsozialistische Agrarpolitik

Frage: Wie können wir Ihnen in Ihrer Arbeit helfen?

Landesbauernführer: Wichtig scheint mir, in Presse, Film und Theater nicht nur die glänzende Fassade der Städte zu zeigen, sondern, welche Werte das Land bietet. Der Film nimmt bisher auf bevölkerungspolitische Forderungen noch sehr wenig Rücksicht, und müßte das Bauerntum ebenso als Blutsquelle wie als Ernährer des Volkes herausstellen. Außerdem fehlen noch vollständig abendfüllende Bauernfilme, die zum Beispiel zeigen, wie abwechslungsreich und interessant die Arbeit des Bauern und seiner Mitarbeiter ist, auch zum Beispiel, wie weit diese Arbeit dem Streben nach Technisierung entgegenkommen kann und bereits entgegengekommen ist.

Statt dessen sieht man auch heute noch amerikanisches Muster noch allzu oft Familien dargestellt, in denen das Einfriederntum herrscht. Statt der Filme, auf denen Anliegersiedlung und Landbau gezeigt werden, sollte man gute Darstellungen der bäuerlichen Kultur bringen und nicht noch städtische Zivilisation aufs Land verpflanzen. Nur wenn das Bauerntum fähig ist, eine artige Kultur wieder zu beleben und zu erhalten, wird es seine lebensgesetzlichen Aufgaben erfüllen können. Ein festlich verkündeter Landvolk würde mit dem ganzen Volk zugrunde gehen.

Aus Marsch, Geest und Moor

Es immer dringender wird bei uns die Notwendigkeit der wirksamen Lösung der Landfluchtfrage. Mit jedem Tage nähern wir uns einem wichtigen Termin, dem 1. Mai, dem Zieltag, an dem so mancher Hof bei uns ohne die notwendigen Hilfskräfte dastehen wird, wenn es so weiter geht wie bisher, daß nämlich jeder, der noch eine Möglichkeit findet, vom Lande in die Stadt zu ziehen, oder wenigstens als Landbewohner Arbeit in der Stadt zu finden; dem Lande den Rücken kehrt. Es ist heute schon so, daß mancher selbst einen weiten Weg zur Arbeitsstelle in der Stadt nicht scheut, nur um aus der Landarbeit herauszukommen. Er bedenkt dabei gewiß nicht immer, daß er einen sehr zweifelhaften Tausch macht, da er gewöhnlich nur mit dem „sichtbaren“ Gewinn rechnet, ohne daß er die Werte berücksichtigt, die ihm durch den Wechsel verloren gehen. Es ist in der Tat auch so, daß so mancher die Kuh, die er als Landarbeiter sich halten konnte, gegen Ueberstunden in der Stadt umtauscht, nur weil er sich nicht behelfen lieh. Es gibt Leute, die sagen, die Bekämpfung der Landflucht sei lediglich eine Sache der Disziplin. Gut, es soll zugegeben werden, daß diese Behauptung (zu einem Teil) zutrifft, dann aber sollte nicht nur von dem, der ein angeblich besseres Los sucht, Disziplin verlangt werden, sondern auch von denen, die durch ihre Angebote den Landarbeiter, den Landjungen, die Landwirtschaftsgehilfen in die Stadt locken.

Andererseits ist die Bekämpfung der Landflucht zu einem großen Teil eine Sache der besseren Einsicht und des Idealismus, welche letzteren man nicht zurecht predigen kann, den man durch verständnisvolles Eingehen auf so viele Dinge, die da mitreden, nur wecken kann, denn er ist in der Tat vorhanden. Es ist ja gar nicht so, daß es unform Landvolk, wie manche sagen, nur um die Pfenninge geht. Es muß sich eben auf dem Lande, bei allem Festhalten an wertvollen Ueberkommenen, manches grundlegend ändern. Unserer Bitte, uns Anregungen aus dem Leserkreis zu übermitteln, hat man schon entsprochen. In einer Aeußerung zu den Gründen der Landflucht wird darauf hingewiesen, daß es hier und dort bei uns die Kinder auf dem Lande zu schwer hätten und daß sie einen zu schweren Weg in die Zukunft hätten. Es wird geklagt darüber, daß noch in so manchem Dorf die häßliche alte einklassige Schule steht, ein unfreundlich nüchterer Bau,

der womöglich noch Fenster mit Eisenfassung und gubeisernen Sprossen aufweist. Durch die Fenster des Schulhauses, in dem die Jugend ihre Arbeitsstunden verbringt, schaut man hinaus auf den Dorffriedhof, auf Kreuze und Gräber, auf das Tote. Man mußzugeben, daß eine derartige Schule in sich wenig erhebenden gehören kann, die einem Landkinde die Heimat lieb und wert macht.

Es ist ja schon sehr viel getan worden zur Verbesserung der Schulverhältnisse auf dem Lande, doch es muß in Ostfriesland in dieser Hinsicht noch mehr getan werden.

Daß der Wille hierzu und zur Lösung anderer dringlicher Aufgaben, die auch einschlägig hier genannt werden könnten, wie der Bau von Schwimmbädern, von Sportplätzen, die Verbreitung guter Filme und anderer kultureller Darbietungen auf dem Lande, vorhanden ist, kann nur derjenige nicht bemerkt haben, der aus Grundlag keine Notiz vom Aufbau und vom neuen Leben bei uns nimmt.

Im Zuge der Erörterung dringlicher Fragen haben wir vor kurzem auf die Notwendigkeit hingewiesen, auch in Ostfriesland die Maschinenei und maschinelle Kraft weit mehr als es bisher geschehen ist, in den Dienst der Landwirtschaft zu stellen. Mit diesen Worten soll nun nicht etwa das unvernünftige Verlangen gestellt werden, daß der Kolonist sich einen Trecker anschaffen soll, daß auf jeden kleinen Hof ein Kartoffeldämpfer gehört und was sonst noch alles von einem Böswilligen aus ihnen herausgelesen werden könnte. Nein, es soll nur die Anregung gegeben werden, jede Möglichkeit zum Einbau von Maschinen, zur Ausnutzung von Einrichtungen, die gemeinschaftlich betrieben werden könnten und zur Ausnutzung des elektrischen Stromes zu ergreifen.

Fährt man kreuz und quer durch Ostfriesland, so kann man noch durch Dörfer kommen, die keinen Anschlag an die Stromversorgung haben. Man kann aber auch in Dörfern mit „Anschlag“ sehen, daß der gute alte Göpel neben dem Hause wie zu Großvaters Zeiten noch in Betrieb ist. Gewiß, der Göpel hat gute Dienste geleistet; er soll durchaus nicht in Mißkredit gebracht werden, doch man muß bedenken, daß zu seinem Inangangehen und Inbetriebhalten ein Zugtier, meistens ein

„Landarbeiterwohnungen“

Dieses auf ein wichtiges Problem hinweisende Wort ist der Titel einer von der Ostfriesischen Bauernschaft Weser-Ems herausgegebenen Schrift, deren Zweck aus dem Wort, das unser Landesbauernführer ihr schrieb, klar hervorgeht.

Es heißt da: „Wenn der Landwirtschaft heute die Aufgabe gestellt ist, die Ernährung des gesamten Volkes zu sichern, so ist es notwendig, daß der Bauer und Landwirt die erforderlichen Mitarbeiter zur Lösung dieser Aufgabe hat. — Um der zur Zeit noch bestehenden Landarbeiterflucht, die zum Teil dadurch hervorgerufen ist, daß ledige Gefolgschaftsmitglieder, durch das Fehlen von Wohnungen, nicht zu heiraten in der Lage sind, einen Einhalt zu gebieten, ist es unbedingt erforderlich, die notwendigen Maßnahmen in dieser Richtung hin zu treffen. Als erster Schritt zu der Lösung gilt somit, die erforderlichen Wohnmöglichkeiten zu schaffen, um einer verheirateten künftigen und damit bodenverbundenen Gefolgschaftsmann zu bekommen. Es dürfte in diesen neuen und gesunden Wohnungen nicht nur der zeitliche Landarbeiter seßhaft sein, sondern auch der Nachwuchs dürfte sich zur Landarbeit bereit erklären. — Da die Frage der Finanzierung für den ländlichen Wohnungsbau durch die Maßnahmen des Beauftragten für den Jahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, geklärt sein dürfte, so ist es nunmehr allen Bauern und Landwirten möglich, gesunde und ausreichende Wohnungen zu errichten. — Wenn gerade im südlichen Teil der Ostfriesischen Bauernschaft Weser-Ems das Heuerlingswesen vorherrschend ist, so muß auch bei einem Wohnungsneubau in nördlichen Teil erreicht werden, daß ausreichende Wirtschaftskäume zum Uebergang auf eine gesunde Anteilswirtschaft Berücksichtigung finden. Durch eine gesunde Anteilswirtschaft wird der Landarbeiter mehr mit Hof und Scholle verbunden, nie an eine Landflucht denken, und damit dem Betriebsführer wahrer Mitarbeiter und Helfer sein.“

Der sehr lehrreiche Inhalt der Schrift ist unterteilt in eine Einführung über die Bestimmungen über die Förderung des Baues von Heuerlings- und Arbeiterwohnungen sowie von Eigenheimen für ländliche Arbeiter und Handwerker nach dem Erlass des Reichsarbeitsministers vom 24. April 1937 und seinen Ergänzungen, und in Erläuterungen über die Finanzierung solcher Bauten. Ferner ist in einem kleinen Aufsatz manches Wichtige über die Bauart und Bauten gesagt. Ein Anhang bringt eine Auswahl ansprechender Entwürfe und guter Bauweisen. Es ist besonders erfreulich, daß bei den Entwürfen weitgehend Rücksicht auf die der jeweiligen Landschaft angepasste, überkommene Bauart genommen wurde. Die Häuser sind zweckmäßig, erhellend, gesund und schön. Die Schrift wird dazu beitragen, die dringliche Frage des Landarbeiterwohnungsbaues zu fördern und ihre Lösung auch bei uns anzuregen. Heinrich Herlyn.



Ein kleiner Luxus, der viel Freude macht: ROTBART-LUXUOSA, die Klinge zu 22 Pf.

Pferd, und eine Aufsichtsperson gehören, daß er also nicht Kräfte irgendwo ersetzt, sondern sie einspannt, die anderweitig im Betrieb tätig sein könnten. Ein Elektromotor verlangt gewiß auch Aufsicht, aber zum mindesten fällt bei ihm schon der Einfluß des Pferdes aus. Ähnliche Anregungen lassen sich aus der Praxis gewiß auch noch für andere Arbeitsgebiete in der Landwirtschaft abgeben.

Im Bereich der Ostfriesischen Bauernschaft Weser-Ems haben sich zum Reichsbewerbswettbewerb in der Gruppe Nährstand im Jahre 1939 rund 9500 Jungen und rund 7000 Mädchen gemeldet. Im Jahre 1938 waren es 4762 Jungen und 3419 Mädchen. Wenn man auch die Zahlen der beiden Jahre nicht unmittelbar miteinander vergleichen kann, weil sich im vorigen Jahre wegen der Maul- und Klauenseuche mehrere Kreisbauernschaften nicht beteiligten, so ist dennoch festzustellen, daß sich die Zahl der Teilnehmer im Jahre 1939 bedeutend erhöht hat. Aus den ostfriesischen Kreisbauernschaften sind auch sehr viele Anmeldungen eingegangen. Es ist festzustellen, daß unser Landvolk sich für den Reichsbewerbswettbewerb interessiert und daß es den Nutzen des Wettkampfes anerkennt.

Im Zusammenhang hiermit sei auf eine unsere Landfrauen besonders angehende Berufserziehungsangelegenheit aufmerksam gemacht. Aus Ostfriesland sind im allgemeinen Anträge auf Zulassung als Lehrfrau nur in sehr geringer Anzahl eingegangen. Zum Teil gingen Anträge auch verspätet ein. Die Ostfriesische Bauernschaft weist darauf hin, daß die Anträge auf Anerkennung als Lehrfrau für die ländliche Hauswirtschaftslehre solche Anträge mindestens ein Vierteljahr vor dem Termin, zu dem ein Lehrling eingestellt werden soll, vorliegen müssen. Da die Prüfungen im Frühjahr und Herbst abgehalten werden, beginnen die Lehrlinge im allgemeinen am 1. April oder am 1. Oktober eines jeden Jahres mit der Lehrzeit. Anträge müssen daher am 1. Januar oder am 1. Juli eines jeden Jahres eingegangen sein.

Deutsche Automobilindustrie führt in der Welt

Starke internationale Beteiligung an der Schau in der Reichshauptstadt

Berlin, 17. Februar.

Blickpunkt und breites Gesprächsthema aller motorsportfreudigen und autotechnischen Kreise der Welt bietet im Vorfrühling seit langem die Internationale Automobilausstellung Berlin, die in diesem Jahre vom 17. Februar bis zum 5. März auf einer annähernd 50 000 Quadratmeter großen Fläche in den Hallen und auf dem Freigelände unter dem Janturm wieder Anziehungspunkt für viele Hunderttausende sein wird. Sie ist ein umfassendes, ein wahres und klares Spiegelbild des technischen Fortschrittes auf dem Gebiete der Kraftfahrt. Mehr denn je wird in diesem Jahre die Weltgeltung dieser Berliner Schau sichtbar; Tausende von Händlern aus allen Erdteilen haben in diesen Tagen die Reichshauptstadt als Reiseziel. Ein großer Teil von ihnen hat sogar auf den Besuch der Pariser und Londoner Autoschau verzichtet, da Berlin allen Automobilausstellungen der Welt an Größe, Uebersicht und Schönheit weit vorausmarschiert und internationalen Charakter erhalten hat.

Den zwölf großen deutschen Werken im Personenwagenbau stellen zwölf ausländische Werke von Ruf und Namen ihre Erzeugnisse gegenüber, je drei Italiener, Engländer und Tschechoslowaken, zwei Franzosen und ein Amerikaner. Dadurch erhält der Ausstellungsbesucher eine Vergleichsmöglichkeit, wie sie ihm nirgendwo anders geboten wird. Gerade durch den internationalen Charakter wird aber auch die Weltgeltung der deutschen Automobilausstellung sichtbar, die wieder Spitzenleistungen herausstellt.

Die Schau steht einmal im Zeichen der Rationalisierung durch den Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen. Bisher haben schon mehrere Autofirmen seit Jahren innerhalb ihrer Produktion stillschweigend Rationalisierungen durchgeführt. Ihre damit erreichten sichtbaren Erfolge werden jetzt für die Allgemeinheit durchgeführt. Neben einer starken Freimachung von hochwertigen Arbeitskräften

und neben bedeutenden Ersparnissen an Material und Rohstoffen hat die Rationalisierung nicht unerhebliche Preisentlastungen im Gefolge. Das andere Zeichen der Schau ist der Volkswagen, bei dem in seiner Konstruktion alle Kennerfahrungen der Welt Wertung fanden.

Deutsche Werkstoffe haben sich durchgesetzt

Das Geheimnis des ungeheuren technischen Fortschrittes, besonders auf dem Gebiete der Autoindustrie, liegt in der mannigfachen Verwendung der deutschen Werkstoffe. Was einst im Auslande verspottelt oder sogar als Waffe gegen den deutschen Import verwertet wurde, hat heute seinen Sieges- und Triumphzug über die ganze Welt angetreten. Es gibt jetzt kaum einen Wagenteil, der nicht aus einem der lang-erprobten deutschen Werkstoffe hergestellt wird. Und das Erstaunlichste: auch die ausländischen Fahrzeugkonstrukturen setzen alles daran, den deutschen Vorprung in dieser Hinsicht einzuholen. Ob es sich um neue Pressstoffe, Leichtmetalle, Kunstleder und -seide, Kunstharz und synthetischen Kautschuk handelt: Ohne die großen werkspezifischen Fortschritte wäre es nicht möglich gewesen, die deutsche Kraftfahrzeugindustrie zu der führenden der Welt werden zu lassen.

Der Gedanke „Großdeutschland“

wird die Autoschau 1939 befeelen und ihr nach außen hin eine festliche und repräsentative Note geben. Schon beim Eintritt in die Halle I empfängt den Besucher im Ehrenhof ein großes Relief „Großdeutschland“, das die gewaltigen Erfolge des Dritten Reiches auf allen Gebieten der Motorisierung Deutschlands und ihre schlagartige Ausdehnung auch auf die Gebiete der Ostmark und des Sudetenlandes deutlich vor Augen führt. Darum steht hier auch der deutsche Volkswagen, um damit Hunderttausenden von Besuchern Gelegenheit zu geben, den RdZ-Wagen zu besichtigen. Die Aufteilung der anderen Hallen bleibt traditionsgemäß unverändert.

Im schwarzen Staat Haiti

Ein Reisebericht von Rudolf Jacobs.

Ich, mein Bekannter erzählte, ich würd' für 'nige Zeit nach Haiti fahren, lachten sie spöttisch. „Menschenskind, was willst du jetzt in der Südsee? Noch mehr Abenteuerbücher schreiben? — Oder haben es dir die Hula-Hula-Tänze angetan?“ Ich senkte resigniert den Kopf und schwor zum wiederholten Male, daß Haiti mit Südsee und Hula-Hula-Tänzen gar nichts zu tun habe, und daß allein die Filmgesellschaften daran schuld seien, wenn es dauernd mit der Märcheninsel Tahiti verwechselt werde. Dieses kleine Korallenland kennt man aus ungezählten Tonfilmen, von Haiti und seinen Menschen weiß man dagegen herzlich wenig, weil dieses Land gewöhnlich übersehen wird. Die wenigsten Globetrotter kommen nach Mittelamerika. Und wenn, dann fahren sie stets nach Samarra, denn diese „Perle Westindiens“ ist wenigstens von den Etiketten der Kumpflaschen her bekannt... Alles andere ist „Terra incognita“, unbekanntes Land, an dem sich niemand die Finger verbrennen möchte. So bleibt Haiti für die meisten Menschen eine fremde, exotische Insel, um die sich allerlei phantastische Gerüchte und Legenden spinnen.

Geheimnisvolle Geschichte

Verworren und geheimnisvoll ist die Geschichte dieses Landes. 1492 wurde es von Kolumbus entdeckt und kam später in französische Besitz. Piraten und Konquistadoren kriteten um das Vorrecht auf dieser fruchtbaren Insel. Bald war die indische Bevölkerung bis auf den letzten Sproß vernichtet. Aber die Pflanzer brauchten Arbeitskräfte und ließen sich ihre Menschen im Inneren Afrikas einfangen. Aus dem Kongogebiet, dem Senegal und dem Sudan wanderten endlose Sklaventonnen an die Küste und füllten die Schiffe der Menschenhändler. Ganze Völkergesellschaften gingen auf der Ueberfahrt zugrunde, die Ueberlebenden fanden ihr Schicksal in den Sklavenketten der Konquistadoren.

Aber je schwerer die Demütigungen, je unerträglicher das Los, um so fanatischer flammte der Haß gegen die Unterdrücker. Ende des 18. Jahrhunderts kam es zur offenen Rebellion — Haiti wurde zum freien Negerstaat proklamiert und ist es bis heute geblieben.

Nach langem Aufenthalt in der Hauptstadt Port-au-Prince wollte ich gern das Heiligste des Landes, den Nationalpalast, besuchen. Eines Tages halte ich eine Karte in der Hand, auf die in feiner lithographischer Schrift ein langer Titel gedruckt ist. Bald darauf hält ein luxuriöser Wagen vor dem Hotel... der Privatsekretär des Präsidenten von Haiti ladet mich zu einer Besichtigung ein.

Wir halten auf dem weiten Vorplatz. Die Palastwache salutiert. Vor mir liegt die Residenz der schwarzen Präsidenten, ein großer, schneeweißer Brunnenbau. Oftmals spielten sich hier blutige Revolten ab. Ständig zogen neue Präsidenten in den Nationalpalast. Nicht alle konnten ihn lebend verlassen. Im Jahre 1912 wurde der Präsident Leconte mit seinem Palast und dem größten Teil seiner Leibwache in die Luft gesprengt. Aber die Zustände haben sich gründlich gewandelt, heute herrscht überall Ruhe im Land.

Erinnerung an Kolumbus.

Durch prächtige Empfangszimmer und lustige Wandergänge, die mit exotischen Kletterpflanzen dicht berankt sind, über breite Marmormwege werde ich in einen Salon geführt, der mit feinen bronzernen Statuetten an die bewegte Geschichte des Landes erinnert. An einer besonders ausdrucksvollen Büste geht der Sekretär auffallend schnell und taktvoll vorüber. Es ist das Standbild Dessalines, jenes großen Nationalhelden, der bei dem Sklavenaufstand um 1800 alle weißen Kolonialisten und Misch-

linge töten ließ. Dessaline fiel später durch Mörderhand.

In der Nische eines Treppenaufgangs entdeckt ich einen rostigen Anter. Der Sekretär macht ein geheimnisvolles Gesicht.

„Katen Sie mal!“

Aber ich kenne die Geschichte schon. Für dieses unscheinbare Ding haben die Amerikaner zwei Millionen Dollar geboten, allerdings vergeblich! Denn dieser Anter gehörte einst zur „Santa Maria“, dem berühmten Flaggsschiff des Christoph Kolumbus. Auf der Weltausstellung in Chicago bildete er einmal die Hauptsehenswürdigkeit, und als Lindbergh den Luftweg nach Westindien eröffnete, erhielt er als höchste Auszeichnung ein Stück von diesem rostigen Eisen, in Form eines kostbaren Briefbeschwerers.

„Monsieur le Président“

Durch einen breiten Wandelgang gelangen wir zu den Privaträumen des Präsidenten. Aus einer Unterredung kann leider nichts werden, denn Seine Excellenz ist am Morgen zu einer Straßenbesichtigung ausgefahren.

Ohne großen militärischen Schutz, nur von wenigen Mann seiner Leibwache begleitet, kann sich der Präsident in jeden Landeswinkel wagen. Ueberall wird ihm die gleiche Achtung und Ehrerbietung zuteil. Dem Präsident Vincent, der übrigens — im Gegensatz zu vielen Vorgängern — nicht schwarzer, sondern sehr lichter Hautfarbe ist, hat sich aus bürgerlicher Stellung, er war Journalist des „Haiti-Journal“, zum Oberhaupt des Negerstaates emporgearbeitet. Mehrere Jahre lebte er als haitianischer Geschäftsträger auch in Berlin. Gern denkt er an seinen Aufenthalt in Deutschland zurück.

Wohl eine Stunde sind wir durch den riesenhaften Bau gegangen, allmählich sinkt die Dämmerung herab. Befriedigt schreite ich dem Ausgang zu und sehe noch einmal die schwarzen Posten, deren Bajonette im Mondchein glitzern. Ganz automatisch schreiben sie die Seiten ab. Fünf Schritte nach links, eine stramme Kehrtwendung und genau fünf Schritte zurück. Es herrscht heute Ordnung in Haiti. Die Zeit der Operettengenerale ist wohl in ganz Westindien vorbei.

Wagner-Forschungstätte in Bayreuth

(R.) Bayreuth, 17. Februar. Im Rahmen einer würdigen Feierstunde und in Anwesenheit von Frau Winifred Wagner und Gauleiter Wächtler wurde in Bayreuth eine Richard-Wagner-Forschungstätte eröffnet. Die Gründung verdankt ihre Entstehung der besonderen Verehrung des Führers für den Bayreuther Meister. Der Leiter der Forschungstätte, Dr. Strobel, wies darauf hin, daß Tausende von neuen Urkunden erschlossen wurden, die geeignet seien, das Bild Richard Wagners vor dem deutschen Volk und vor der Kulturwelt noch wesentlich zu ergänzen und zu vertiefen.

Zur Erinnerung an den 1. Oktober 1938

(R.) Reichenberg, 17. Februar. Für Verdienste um die Wiedervereinigung der sudetendeutschen Gebiete mit dem Reich hat der Führer eine Medaille zur Erinnerung an den 1. Oktober 1938 gestiftet. Die Medaille wird an Personen verliehen, die sich um die Wiedervereinigung des Sudetenlandes mit dem Deutschen Reich besonders verdient gemacht haben, vor allem Amtswalter der Sudetendeutschen Partei und der ehemaligen deutschen nationalsozialistischen Arbeiterpartei, weiter Volksgenossen, die sich um die Wiedervereinigung durch eine besondere Handlung oder Tat verdient gemacht oder Schaden an Freiheit, Gut und Blut genommen haben.



Soldaten einer deutschen Truppe die sich tapfer gegen die Übermacht der Gegner auf dem kleinasiatischen Kriegsschauplatz des Weltkrieges behauptet, jagen räuberischen Beduinen ein junges deutsches Mädchen ab. Brigitte Horney spielt die weibliche Hauptrolle des von Gustav Ucicky inszenierten Terrafilms „Aufruhr in Damaskus“



Nr. 7 Straßenkämpfe in Damaskus! Deutsche Soldaten sind von der Front, wo sie sich gegen eine erdrückende Übermacht behauptet haben, nach Damaskus gerufen worden, um den Aufruhr im Hinterland niederzukämpfen. Ihre Verwundeten mit sich führend, bahnen sie sich einen Weg durch die tobende Stadt. Dieses Kapitel aus der Zeit des Weltkrieges wird in dem Terrafilm „Aufruhr in Damaskus“ lebendig, den Ucicky in Tripoli drehte.

Bei Anzeigen Texten bitte recht deutliche Schrift!

Fordern Sie bei Ertätigungen Güten, Heiserkeit Grippegefahr Die echten Emden® Eucalyptus-Menthol-Bonbons

Überall erhältlich!

2 Garnituren neue Schrägrollenlagerachsen mit neuer Bereifung, 4 To. Tragkraft, ab Lager lieferbar. Autobau-Weißberg, Emden. Fernsprecher 3373.

Pachtungen Alpen i. D. 20 Hektar u. 5 Hektar große Landstellen zu verpachten. Antritt sofort. Janssen, vereidigter Versteigerer.

Zu kaufen gesucht Anhänger für Personenwagen zu kaufen gesucht. Schr. Angebote unter N 143 an die DZ., Norden.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden

Handelsregister. Amtsgericht Emden. Für die Angaben in () keine Gewähr. Neueintragungen:

am 19. 1. 1939:

N 909 Firma Friedrich Wilhelm Meyer, Emden, (Lebensmittel- und Feinkostgeschäft). Inhaber: Friedrich Wilhelm Meyer, Kaufmann, Emden.

N 910 Firma Johann Thiele in Emden, (Kolonialwarenhandlung und Schiffsausrüstungsgeschäft). Inhaber: Johann Thiele, Kaufmann, Emden.

N 911 Firma Hilderich Sanders in Emden, (Fachgeschäft für Damen- und Herrenartikel). Inhaber: Hilderich Sanders, Kaufmann, Emden.

N 912 Firma Hans Gerken in Emden, (Kolonialwaren- und Schiffsausrüstungsgeschäft). Inhaber: Hans Gerken, Kaufmann, Emden.

Veränderungen:

N 397 Firma „Teehaus Frija Anton Terbeel“ in Emden. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1939 begonnen. Albert Alberts Terbeel ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Profuta des Anneus Buisman ist erloschen.

N 835 Firma Schulte & Bruns, Emden. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Bernhard Schulte, Hans Schulte, Kaufleute in Emden. Kommanditgesellschaft, die mit dem 6. Januar 1939 begonnen hat. Johann Schulte in Emden ist aus der offenen Handelsgesellschaft durch den Tod ausgeschieden. Witwe Henriette Schulte in Emden ist als persönlich haftende Gesellschafterin zurückgetreten. Es sind 5 Kommanditisten vorhanden. Die persönlich haftenden Gesellschafter Bernhard und Hans Schulte sind zur Vertretung der Gesellschaft einzeln ermächtigt. Die Profuta des Bernhard Johannes Schulte und des Johannes Heinrich Schulte sind erloschen. Erlöschen:

N 532 Firma „Martin J. de Vries“ in Emden. Die Firma ist erloschen.

Weener

Handelsregister. Amtsgericht Weener. Neueintragung:

Eingetragen am 3. Februar 1939. N 81 — S. und E. Smidt, Hoch- und Tiefbau, Bunde. Inhaber: Hinderk Smidt, Bauunternehmer, Bunde, und Enkelke Smidt, Bauunternehmer, Emden-Hilmarum. Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. Januar 1939.

Lösungen:

Eingetragen am 23. Dezember 1938. N 46 — J. Cramer & Co. in Weener. Die Firma ist erloschen.

N 46 — J. Cramer & Co. in Weener. Die Firma ist erloschen.

N 77 — Gebr. Hesse, Buschfeld. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Kulturspiegel

Arbeitsgemeinschaft Jugend und Buch

Der Reichsjugendführer hat die Gründung einer **Arbeitsgemeinschaft Jugend und Buch** verfügt. Die Aufgabe dieser neuerrichteten Arbeitsgemeinschaft ist es, jenes Schrifttum zu pflegen und zu fördern, das der deutschen Jugend angemessen ist. Die Arbeit dieser Stelle wird von der Erziehungsaufgabe bestimmt sein, die Jugend zum guten Buch und das gute Buch zur Jugend hinzuführen. Diese Arbeitsgemeinschaft führt u. a. alljährlich den Wettbewerb um das „Reichsnachschub der deutschen Jugend“ durch. Mit der Leitung der Arbeitsgemeinschaft wurde Dr. Karl Lapper, der Chef des Presse- und Propagandaamtes der Reichsjugendführung, beauftragt.

Plattdeutsches Lustspiel uraufgeführt

Die Lübecker Städtischen Bühnen brachten als erste Uraufführung der Spielzeit ein plattdeutsches Lustspiel des in der Hansestadt ansässigen Autors Carl Budich heraus. Budich ist bisher außer mit einem „Wulenwever“-Drama vor allem mit der frischen Komödie „Wind um de Ohrn“ erfolgreich hervorgetreten. Sein neues Werk „En gefährlichen Gast“ spielt in einem Fischerdorf. Ein harmloser Mondschein-Spaziergänger und Schriftsteller gerät in den Verdacht, ein Staatsfeind und fremder Agent zu sein. Vor allem eine alte Jungfer bringt Gerüchte gegen ihn auf. Der wahre Verräter kann indes ungehindert seinen Geschäften nachgehen, bis er zum Schluß doch der richtigen Instanz zugeführt wird, während sich gleichzeitig die absolute Harmlosigkeit des verdächtigten Schriftstellers Nacharbeiten herausstellt. Budich bewährte auch diesmal seine Fähigkeit, uns die frische farbige Ausdruckskraft des Plattdeutschen spüren zu lassen. Zwei Figuren gelangen ihm ganz besonders gut: eine spitzig-schnüffelnde Unverheiratete, die ihre aus Beschränktheit betriebene Heise mit angeblichem Vaterlandsdienst zu verbrämen sucht, und ein Fahrersmann, der sich auf seine alten Tage noch klebt.

„La Martiniere“ wieder auf Fahrt

Das wiedererstandene Cayenne

Vor Jahr und Tag hat es den Anschein, daß das französische Parlament einen Schlußstrich unter das Kapitel Cayenne, d. h. die Strafverurteilung von Sträflingen und allem, was damit zusammenhängt, gezogen habe. Ein Jahr lang wurde kein einziger Zuchthäuser in die südamerikanische Urwaldhölle geschickt. Nur die bereits dort befindlichen Sträflinge, so hieß es, sollten ihre Strafe zu Ende verbüßen.

Dieses Blättchen hat sich inzwischen gewendet. Es war eine der ersten Maßnahmen der Regierung Daladier, daß sie hier einem ziemlich unmöglichen Zustand ein Ende machte. Dieser Zustand ist sehr einfach damit umschrieben, daß die Maßnahme der Regierung Blum, d. h. also die Einstellung der Deportation, nicht durchführbar war, weil die entsprechenden Gefängnisbauten fehlten. Die Folge der unsinnigen Maßnahme Blums bestand in der unerträglichen Überfüllung einer Anzahl von französischen Zuchthäusern. Bei der aufs äußerste angespannten Finanzlage Frankreichs ist es aber verständlich, daß man die knappen vorhandenen Mittel nicht für den Bau von Zuchthäusern verwenden will. Man fand das mit Recht um so weniger nötig, als sich im großen und ganzen das System der Strafverurteilung nach Cayenne durchaus bewährt hatte. Kein vernünftiger Franzose hat etwas dagegen, daß rückfällige Schwerverbrecher so weit weg verschickt werden, daß sie auf keinen Fall mehr Gelegenheit haben, ihrem gesellschaftlichen Tun weiter nachzugeben. Es ist, das hat man auch in Frankreich längst erkannt, eine sehr falsche Humanität, die hier Mitleid mit Schwerverbrechern empfindet. Die tausend Mann, die normalerweise jedes Jahr den Weg nach Cayenne antreten, waren überwiegend völlig unverbesserliche rückfällige Elemente, die wegen eines neuen Kapitalverbrechens abgeurteilt worden waren. Es stimmt ohne Zweifel, daß ein Teil von ihnen bei der schweren Arbeit unter der glühenden Tropensonne zugrunde geht. Trotzdem ist der Verlust, dem der wert-

volle Teil der Menschheit dadurch erleidet, gering im Vergleich zum Schaden, den diese asozialen Elemente anrichten, wenn sie wieder auf die Menschheit losgelassen werden. Der Vorzug des Cayenne-Systems, wenn man sich zu einem solchen Ausdruck versteigen will, bestand nämlich darin, daß es auch nach der eigentlichen Strafverbüßung mit einer Art Sicherheitsverwahrung der Unverbesserlichen verbunden war. Die Schwerverbrecher blieben auch weiterhin in Cayenne, manche ihr ganzes Leben lang. Sie konnten sich innerhalb eines bestimmten Gebietes frei bewegen und durften einem eigenen Erwerb nachgehen. Sie durften bloß eines nicht: nach Frankreich zurückkehren, wo sie nur in Versuchung gekommen wären, neue Straftaten zu begehen. Diese Entlassenen und ihre Nachkommen machen fast die Hälfte der Bevölkerung von Cayenne aus.

Man hat also jetzt wieder die bei Verbrechern berüchtigte „La Martiniere“ auf große Fahrt geschickt. Sie bringt eine neue traurige Frucht in die tropische Hölle, sie läubert das Mutterland wieder von unverbesserlichen Elementen, und man wird in der französischen Presse — von einigen kommunistischen Organen abgesehen — kaum einen Protest gegen die „unmenschliche“ Maßnahme finden. Denn es ist der Wortschatz des Landes, der an Bord der „La Martiniere“ geht, und es ist keiner darunter, der nicht mindestens fünf Jahre Zuchthaus aufgebremst bekommen hat. Die meisten haben erheblich mehr „abzumachen“.

Es kann kein Zweifel sein, daß Cayenne auf die französische Verbrechermwelt eine erheblich abschreckende Wirkung ausübt. Genaue statistische Erhebungen darüber sind nicht möglich, weil die Deportation schon ein beträchtliches Alter aufzuweisen hat, aber es darf zu denken geben, daß in dem einen Jahre, in dem praktisch niemand nach Cayenne deportiert wurde, die Zahl der mittleren Straftaten in einigen Großstädten wie Paris, Marseille und Toulouse erheblich zugenommen hat.

Stille Mahner

Von Georg Blißlager.

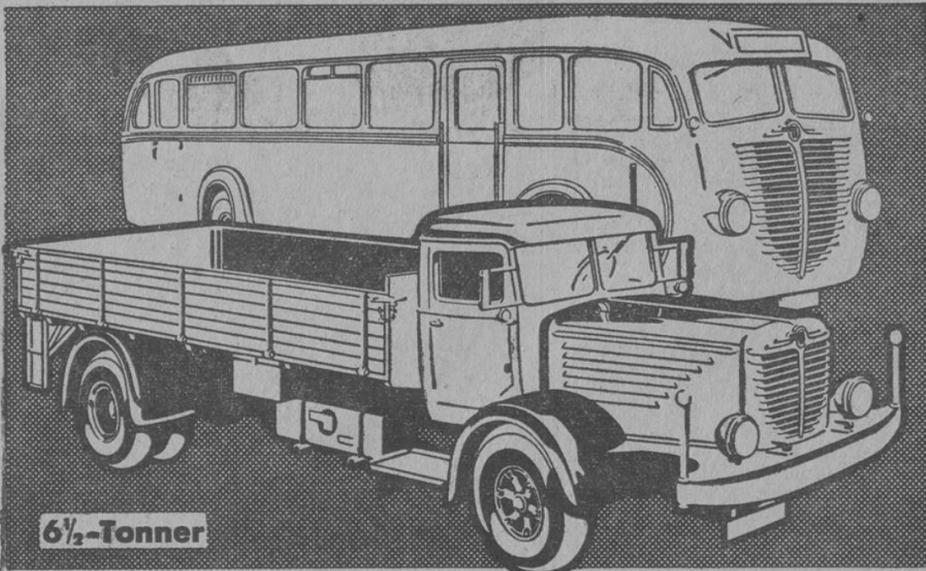
Ich sehe gern ein Kinderangeßicht,
noch trägt's des Lebens harte Male nicht,
nicht gruben Sorg' und Kummer sich hinein,
nur Unschuld thront auf ihm wie Himmelschein.
Oft rief es mir voll tiefer Mahnung zu:
So warst auch du!

Ich sehe gern ein Greisenangeßicht,
das mir von überstand'nen Kämpfen spricht,
drauf jede Falte mahnt an schweren Tag
und jede Furche ist ein Ritterschlag.
Und seh' ich es, dann raun' ich still mir zu:
Wärst so einst du!



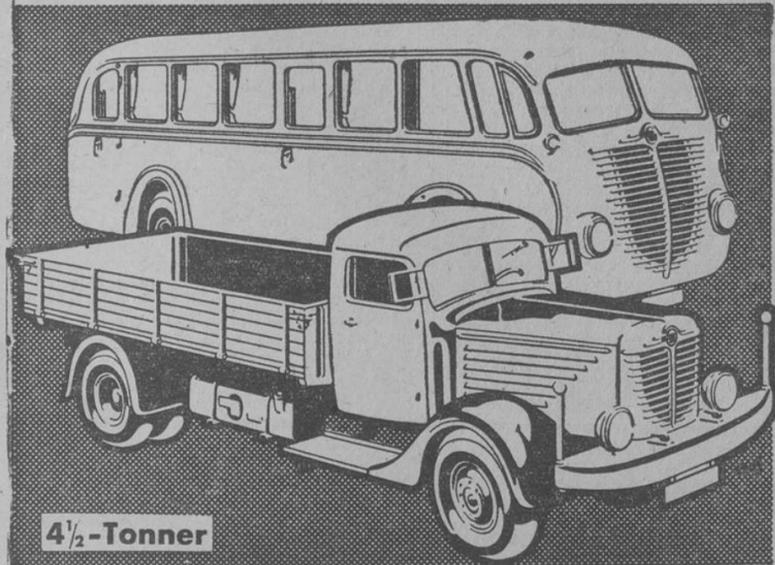
Das beste Pflaster aber ist
Paul Klinger und Irene von Meyendorff in einer Liebeszene des Hans H. Zerlett-Films des Tobis „Zwei Frauen“.

BUSSING NAG



6½-Tonner

konzentriert alle Kräfte ihrer vier Werke



4½-Tonner

auf 2 Haupttypen:

4½-Tonner

100 PS
Sechszylinder-Dieselmotor
6000 kg
Fahrgestell-Tragfähigkeit

6½-Tonner

135/145 PS
Sechszylinder-Dieselmotor
8000 kg
Fahrgestell-Tragfähigkeit

als Lastkraftwagen, als Kipper und als Trambus

Albrechts & Anders, Inh. Bernhard Albrechts

VAREL I. O. / Ruf 612

Was wären wir ohne Humor

Von Albert Schweitzer

Eulenspiegel läßt einmal den alten Bauern sagen: „Mein böses Weib ist tot, aber zum Heften, sie fehlt mir an allen Ecken!“ Und in der Tat ergeht es zahlreichen Menschen wie diesem Bauern, daß sie den Wert mancher Dinge erst dann schätzen lernen, wenn sie sie verloren haben. Wer sich dann mit Humor tröstet, ist vergleichsweise noch am besten daran.

Aber was ist überhaupt Humor? Schopenhauer unterscheidet zwischen Scherz, Ironie und Humor. „Einen Witz machen und über ihn zu lachen, ist noch lange kein Humor!“ Das Gebiet des Lächerlichen ist weit und vielgestaltig. Zwei handfeste Leute führten einen Dieb auf die Wache. Um sich die Langeweile zu vertreiben, spielten sie mit ihm Karten. Aber der Kerl war ein so unverkämter Mogler, daß sie ihn wutentbrannt hinauswarfen, worauf er selbstverständlich davonlief, berückelt Schopenhauer in seiner Betrachtung über das Lächerliche.

Dieser Witz macht uns zwar lachen, beweist aber keineswegs, daß die beiden Handfester Humor besäßen. Ist genug wird Witz mit Humor verwechselt, werden Komiker als Humoristen bezeichnet und Witzblätter als humoristische Blätter. Der Witz zeigt uns die Dinge in greller und verzerrter Beleuchtung, er entzündet sich am Gegenstand und lebt von ihm. Der Humor dagegen ist keine Aeußerung, sondern eine Eigenschaft. Am treffendsten hat einmal ein Autor gesagt: „Humor ist keine Gabe des Verstandes, sondern des Herzens.“ Der Humor verträgt sich nicht nur mit den tiefen und ernsten Lebensauffassungen, sondern legt sie geradezu voraus. Das Lächeln des Humors taucht tief unter die Oberfläche des bloßen Witzes in die Gründe tragischer Erkenntnis. Als den Spartanern bei Thermopylae gesagt wurde, der Feinde seien so viele, daß ihre Pfeile die Sonne verfinstern würden, meinte einer von ihnen: „Doch besser! So werden wir im Schatzen kämpfen.“

Humor besaß auch jener Marquis, der während der großen französischen Revolution in einer bitteren Pariser Gefängniszelle in der Arme lief und sofort am nächsten Laternenpfahl aufgehängt werden sollte: „Nur zu“, sagte er kaltblütig, „ihr werdet deswegen doch nicht heller sehen!“ Dieser humorvolle Ausspruch rettete ihm das Leben, denn das Pariser Volk hatte Verständnis für gelunden Humor. Und wieviel Humor befandet der arme Sünder, der von seinem Wagen aus, den ein müder Gaul langsam dahinzieht, einem Weibe

zurief, das in höchster Eile zur Richtstätte zieht und dabei einen Pantoffel verliert: „Nicht so überstürzt, Madame, eh' ich nicht da bin, fängt's doch nicht an!“ In all dem glänzt irgendwo verborgen eine Träne, und das gerade ist kennzeichnend für den wahren Humor, wie denn auch die bedeutendsten Humoristen nicht selten im täglichen Leben sehr ernsthafte Menschen waren, die keineswegs jeden Morgen mit Gelächter aufstanden, sondern die nach Erkenntnis der Dinge strebten.

Einst kam Wilhelm Busch zu einem Arzt, der ihn nicht kannte, und klagte über einen unüberwindlichen Nerven und eine an Schwermut grenzende Hypochondrie. Da der Arzt sonst nichts Krankhaftes an ihm finden konnte, empfahl er ihm heitere Lektüre und ganz besonders „Die fromme Helene“. An dieser drastischen Komik lachten sich die Gelunden trant und die Kranken wieder gesund. „Ach, Herr Doktor“, meinte da der Patient, „das kann mir nichts nützen, denn das dumme Zeug habe ich ja selbst geschrieben!“ Das ist Humor, ein „Sichneden mit dem Ernst des Lebens“.

Jean Paul hat einmal geäußert: „Der Humor als das umgekehrt Erhabene vernichtet nicht das Einzelne, sondern das Endliche durch den Kontrast mit der Idee.“ Bei aller Unklarheit liegt darin doch der richtige Gedanke, daß die Wirkung dieser Waffe darin besteht, den Gegner zu entwaffnen. Durch ein einziges treffendes Wort vermag der Humor den Gegner kampfunfähig zu machen.

Da ist der englische Richter Sir Howard mit seiner Schwägerin auf einem Ausflug ins Innere Marokkos in die Gewalt des Piratenkapitäns Braßbound geraten, dessen Mutter von Sir Howard vor Jahren auf das tiefste beleidigt worden war. Braßbound ist noch immer entflammt von seinem Haß. Das Leben der beiden Gefangenen hängt nur noch an einem Faden. Aber während sich Braßbound mit wilden Worten im Vorgeckram seiner Rache heraufst, bemüht sich die lebenswichtige und menschl. kluge Schwägerin seiner Tadel und beginnt still und eifrig ihm die Knöpfe anzunähen, da sie es nicht mitansehen kann, wie ein so stattlicher Mann so zerrissen herumläuft. Dadurch aber wird der blutrünstige Kapitän völlig aus der Fassung gebracht und vergißt seine Rache. Ein paar Nadelstiche, ein mütterliches Lächeln, und die Situation war getrefft.

Die Engländer bemühen sich, den Humor zu

pflegen; sie besitzen gewiß gute Karikaturisten; sie haben auch den humoristischen Roman erfunden. Aber der englische Humor ist überlegen-pöppelhaft und trocken, und nur Shakespeare macht darin eine Ausnahme, denn sein Humor fließt aus den tiefsten Quellen der Volkswisheit. Er wirkt dadurch befreiend, daß er Komik aufdeckt, wo wir Traurigkeit vermuten. Der Franzose hat weniger Humor, dafür aber den „Esprit“, das geistvolle „Humor“, um dessentwillen er immer in der Geschichte als guter Gesellschafter galt. Anders dagegen der deutsche Humor. Trotz seiner Wahrheit und bisweilen auch Bitterkeit läßt er uns die Freude und das befreiende Lachen nicht schal werden. Wahrer Humor wird ja aus dem Schmerz geboren. „Freude sind Flügel, Schmerzen aber die Sporen unserer Seele.“ Der Humor, die Heiterkeit der Seele, ist schöpferisch im Sinne der Lebensbejahung und wirkt befreiend auf Herz und Gemüt. Da haben am besten unsere großen Humoristen bewiesen, wie Jean Paul und Wilhelm Raabe, Fritz Reuter und Wilhelm Busch. Der Humor Jean Pauls und Raabes ist das Lächeln, das zwischen Tränen aufblüht. Reuters Humor quillt unmittelbar aus dem Leben selbst, und sein Inspektor Bräsig ist noch heute das Hausbuch der Familie, in dem man Rat in allen Vergniffen des Alltags sucht.

Busch selbst nimmt durchaus eine Sonderstellung ein. Kein anderer Humorist hat die Philisterwelt seinerzeit so treffend geschildert wie er selbst, und seine Wahrheiten, die er in klassische Form geprägt hat, haben auch heute noch volle Gültigkeit.

Man sollte Witz nicht mit Humor verwechseln. Beide sehen zwar die Schwächen und Fehler der Menschen mit klarem Auge, der Witz aber als Feind, der Humor als Freund. Beim Witz überwiegt die betrachtende Sache, beim Humor die betrachtende Person. Der Witz reizt die Wunde und verhindert ihre Heilung, der Humor dagegen heilt. So wird denn der Humor zugleich einer unserer größten Wohltäter. Deshalb schätzen wir am meisten die kluge Selbironie des Wesen, der auf die eigenen Fehler herabblüht und sie mit einem Lächeln besser zu tragen weiß.

Wenn die Tragik den Menschen erschüttert, so rüttelt der Humor ihn zur höheren Erkenntnis der Wirklichkeit und wird so zur heilenden Medizin der Seele, indem sie ihn zur Lebenskunst erzieht.

Wirkliche Lebenskünstler sind aber nur jene, die sich inmitten der vielfältigen Erscheinungen des Lebens zu behaupten wissen und die über den Alltäglichen des Lebens stehen, mit dem Gefühl für Humor gepanzert, fähig, die Dinge zu sehen, wie sie wirklich sind.

China lebt vegetarisch

Die vegetarische Ernährung köstet bekanntlich in der Welt oft auf Widerpruch. Man bestont, daß die Entwicklung eines Volkes durch die Reichhaltigkeit der Ernährung an Fleisch, Eiern und Milch beeinflusst werde. Noch gibt es auf dieser Erde ein gewaltiges Experiment, das beweist, daß diese Ueberlegungen und Behauptungen mindestens übertrieben sind. Das Experiment ist im Laufe von Jahrhunderten, sogar von Jahrtausenden, durch China, durch die chinesische Bevölkerung durchgeführt worden. Man kann annehmen, daß von der gesamten in genauen Zahlen nicht erfassten chinesischen Bevölkerung nur zehn Prozent in den Städten leben. Die übrige Einwohnerzahl aber lebt auf dem flachen Lande. Die Ernährung dieser Menschen hat sich im Laufe der letzten 2000 Jahre überhaupt nicht verändert. Hier köstet sich nun feststellen, daß mindestens 95 Prozent der Gesamtbevölkerung vollkommen ohne Fleisch, ohne Fisch und sogar ohne Eier auskommen. Man lebt einfach nur von Bodenprodukten. Sogar die Milch als Nahrungsmittel ist vollkommen weggefallen.

Die Zusammensetzung der vegetarischen Kost ist nun außerordentlich interessant und nach den verschiedenen Gebieten in China verschieden. So wird in Nordchina sehr viel Hirse, viel Weizen und Mais genossen, während in Südchina die verschiedenen Getreidearten durch Reis ersetzt werden. In den Zonen, in denen Getreide in unserem Sinne genossen wird, ist man schon sehr frühzeitig dazu übergegangen, die verschiedenen Getreidesorten zu mischen. Man hat mit dieser gemischten Ernährung gute Erfahrungen gemacht.

Auf alle Fälle konnte China auf diese Weise einwandfrei belegen, daß der Mensch keinesfalls von Fleisch oder Fisch oder gar nur von Milch, Butter oder Eiern abhängig ist. Mit Hilfe der verschiedenen Getreidearten und unter Zusatz von Soja in den zahlreichen Formen, in denen Soja genossen werden kann, bewies die chinesische Entwicklung, daß das Ernährungsproblem selbst für das größte Volk dieser Erde unter ganz anderen Voraussetzungen lösbar ist, als wir dies bisher anzunehmen wagten.

Viel Lärm um Severin

Roman von Edmund Sabott

29. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Todd sagte leise, den Blick zur Erde gerichtet: „Das Vergnügen des Kennenlernens ist ganz auf meiner Seite. Ich bedaure selber die Umstände, unter denen dies geschieht.“ In seiner Stimme war kein Hohn.

Er setzte sich nieder, und Severin folgte ihm. Sehr behutsam, ganz unhörbar wurde die Tür von den Soldaten zugezogen.

„Ich muß Sie beglückwünschen, Sir Morell“, begann Severin ernsthaft. „Selten in meinem Leben bin ich so überumpelt worden wie in dem Augenblick, als die republikanische Ehrengarde in Guanare's Zimmer eindrang. Daß Sie zuschlagen würden, darauf war ich natürlich gefaßt; — daß es so schnell geschehen würde, habe ich dummerweise nicht vorausgesehen. Meinen Glückwunsch, Sir Morell!“

Todd überhörte das alles. Er ließ Severin zu Ende reden und betrachtete den Fußboden. Dann sagte er: „Es war töricht, Dithagas Angebot abzulehnen.“

„Vielleicht. Aber es war noch törichter von Ihnen, mir den Mann überhaupt erst auf den Hals zu laden.“

„Warum?“

„Weil Friedensunterhändler immer die Schwäche dessen verraten, der solche Boten absendet.“

„Wir wollen nicht darüber streiten, auf welcher Seite die Stärke ist. Solche Fragen beantworten sich von selbst. Ich bin zu Ihnen gekommen, um Ihnen noch einmal Gelegenheit zu geben, einen Strich zu ziehen unter Ihr Abenteuer.“

„Ich bin auf Ihre Vorläufe gespannt.“

„Verlassen Sie Santa Peterra! Geben Sie mir Ihr Ehrenwort, sich in nichts mehr einzumischen, was nur mich angeht und Fräulein Ebbinhaus.“

„Bitten Sie mich darum?“

„Nein. Ich rate es Ihnen.“

„Sie wissen selber, Sir Morell, daß das unmöglich ist. Sie erwarten ja auch gar keine andere Antwort. Man zieht erst dann einen Strich unter ein Unternehmen, wenn es endgültig verloren oder endgültig gewonnen ist.“

„Sie haben endgültig verloren.“

„Erlauben Sie mir, daran zu zweifeln.“

„Worauf rechnen Sie noch?“

„Das weiß ich nicht, und wenn ich es wüßte, würde ich es Ihnen wahrscheinlich nicht sagen.“

Es gibt tausend günstige Möglichkeiten auch in der schneidlichsten Lage.“

„Sie werden sich diesmal täuschen.“

„Ich hoffe es nicht, Sir Morell.“

Todd ließ seine Blide durch den Raum wandern und sah dann wieder auf Severin. „Morgen mittag wird mein Schiff in San Felipe eintreffen. Wenn ich Sie zwangsweise nach Europa zurückbringen ließe, was würden Sie tun?“

„Ich würde die nächste Gelegenheit benutzen, zu entweichen, und dann versuchen, meinen Willen gegen Sie durchzusetzen.“

„Sie sind sehr eitel.“

„Nein, Sir Morell, nur eigensinnig und starr.“

„Was täten Sie an meiner Stelle mit einem Mann, der ein Gegner ist wie Sie?“

Severin lachte. „Sie verlangen ziemlich viel Selbverleugnung von mir, Sir Morell!“

„Trotzdem bitte ich Sie um Ihre Antwort!“

„Nun“, meinte Severin belustigt, „um halbwegs sicher vor mir zu sein, würde ich mich, wenn ich Sir Morell Todd wäre, in Eisen legen und lebenslanglich in die Bergkammerwerke stecken — falls das Zeug überhaupt im Bergbau gewonnen wird. Oder noch einfacher und noch sicherer: ich ließe mich an die nächste Wand stellen. Das wäre das allerbeste. Tote stören nicht mehr.“

Todd antwortete: „Es wäre in der Tat das sicherste.“

Severin spürte, wie ein seltsames und sehr unangenehmes Wärmegefühl sich in seinem Gehirn ausbreitete. Das Gefühl verschwand wieder. Er konnte leichtfertig die Achseln zucken.

Todd sagte mit unverkennbarem Wohlwollen: „Sie unterschätzen den Ernst Ihrer Lage. Die posenhaften Zustände dieses Landes, aus denen Sie Nutzen zu ziehen hofften, sollten Sie nicht dazu verleiten, Ihr Michaelschäferzucht zu nehmen. Ich spiele keine Posse.“

„Das erwarte ich auch nicht von Ihnen, Sir Morell.“

„Noch einmal: Verlassen Sie das Land!“

„Wenn ich mir die Kludt mit meinem Ehrenwort erkaufen muß: nein!“

„Ich brauche nicht damit zu rechnen, daß Sie andern Sinnes werden?“

Severin beugte sich ungeduldig vor. „Erwarten Sie das von mir?“

„Nein, aber ich muß Sie fragen.“

„Sie kennen also meine Antwort.“

„Sie sind sich auch darüber klar, daß Sie mich zwingen, rücksichtslos zu sein.“

„Ich bin mir völlig klar darüber, Sir Morell. Wir brauchen nicht mehr über diese Dinge zu sprechen. Wir verstehen uns ganz ausgezeichnet. Sie haben freie Hand, mit mir zu tun, was Sie für richtig halten, und ich nehme das gleiche Recht für mich in Anspruch. Das ist klar und sauber“, er lächelte, „sportmäßig gewissermaßen, nicht wahr?“

Todd stand langsam auf. Einen Augenblick blieb er unschlüssig stehen, wollte sich zum Gehen wenden und reichte dann Severin die Hand. Der nahm sie verwundert. Er wartete auf ein Wort, aber Todd drehte sich schweigend um und ging zur Tür. Er mußte pochen, damit die Soldaten sie ihm öffneten. In ehrfurchtsvoller Haltung ließen sie ihn vorbeigehen.

Severin fuhr sich mit dem Zeigefinger der rechten Hand lodernd um den Kragen, schaute dann irgendeinen gleichgültigen Fleck an der Wand genau ins Auge und überlegte. Seine Ausflüchte fanden verteuelt schlecht. Das ließ sich nicht beschönigen. Todd würde raschen Prozeß machen, nicht aus Rachegefühlen und erst recht nicht aus roher Siegerfreude, sondern einfach, weil es das zweckmäßigste war. Wenn ein Gegner sogar nach einer entscheidenden Niederlage die Feindseligkeiten nicht aufgab, mußte er unschädlich gemacht werden. Das war notwendig. Severin würde nicht anders verfahren.

Er setzte sich zum Essen nieder, aber der Hunger war ihm vergangen. Die Leere des großen Raumes bedrückte ihn plötzlich. Er hob Teller und Schüsseln beiseite und zog das Glas mit dem Wein näher. Seine Armbanduhr ging auf die zweite Nachtkunde.

Es wäre nun Zeit zu schlafen, dachte Severin. Morgen kann es einen anstrengenden Tag geben. Und mit einem Male fiel ihm ein, daß Guanare in hirtlicher Angst vielleicht alles verraten werde: die Unterredung mit Concha, den geplanten Marsch auf San Felipe, alles! Wenn es eine Möglichkeit gäbe, sich mit Guanare in Verbindung zu setzen!

Severin hämmerte gegen die Tür und begann mit den Soldaten, die bereitwillig nach seinen Wünschen trant, ein Gespräch. Aber die Burschen stellten sich wie auf Verabredung stockdumm. Auf die Frage nach dem Minister gaben sie ausweichende Antworten. Sie wußten gar nichts. Aber wenn der Senor vielleicht noch eine Flasche Wein haben wollte? Sie dürften ihm so viel geben, wie er wünschte. Sie grinsten und zeigten ihre herrlichen Zähne. Severin warf alle hinaus und legte sich auf das Feldbett. Er versuchte, noch eine Zigarette

zu rauchen, aber seine Lider waren ihm schwer wie Blei.

Welches Gesicht wohl Ruth machen würde, wenn sie von seiner Verhaftung erfuhr, dachte er, schon im Halbschlaf. Dann fiel ihm Leila ein und die ausgehobene, vielleicht sogar gänzlich mifglaute Kette nach Veratung. „Armes Mädel!“ dachte er, als er hinüber-schielte. „Armes Mädel!“

18. Guanare hat ein Bild des Glends und der zum Stumpfsinn gewordenen Verweigerung, als Severin ihn wieder sah. Dieses Wiedersehen spielte sich ab in einem geräumigen Saal des Kastells, dessen Wände hier und da mit Fahnen in den Landesfarben geschmückt waren. Unter dem großen, schreiend bunten Wappen an der Stirnseite des Saales stand ein dunkel verhängter Tisch.

Severin mußte sich, ein paar Schritte von Guanare entfernt, auf einen Stuhl niedersehen. Ein halbes Duzend Soldaten standen um ihn her und wandten keinen Blick von ihm.

Es sollte Gericht über ihn abgehalten werden. Die Umstände und die feierlich aufgeputzte Umgebung deuteten darauf hin. Die Richter und ihre Beamten waren noch nicht erschienen. Überall waren Soldaten aufgestellt, Offiziere in vollem Kriegsglück, mit Waffen behängt, als ginge es von hier aus gradenwegs in eine Schlacht. Alle schauten durch-einander wie eine Schar aufgeregter Gänse.

Severin sah sich den Trübel an und wußte nicht, ob er ihn ernst oder lustig nehmen sollte.

Es war früher Morgen. Durch die dicht vergitterten Fenster fiel helles Sonnenlicht. Dickschichtige Staubsäulen zogen sich quer durch den Saal. Die Luft war schwül und dumpf. Es roch nach Moder und den Ausdünstungen vieler dunkelhäutiger Menschen.

Einer der Offiziere, der am Eingang stand, schrie plötzlich ein Kommando. Die Soldaten stellten sich in feierlicher Ordnung auf, drückten ihre Karabiner an den Leib. Und durch die lebendige Gasse, die sie bildeten, hielt das Gericht seinen Einzug in den Saal.

Voran schritt ein großer, wohlbeleibter Mann, dessen Gesicht die Merkmale der indischen Rasse trug. Sein Gesicht hatte die Farbe verstaubten Kofees. Er trug eine hellblaue Uniform und hatte sich eine knallrote Schärpe um den Bauch gewickelt. Daran hing ein Zierbecken, der ihm beim feierlichen Schreiten sichtlich behinderte. Der schwarze Zweifelhäutling mit der bunten Karabe, den er auf dem Kopf trug, war ihm etwas zu groß. Er mußte ihn beständig aus der Stirn schieben, damit er die Sicht frei behielt.

(Fortsetzung folgt.)



Die mit Palmen- und Olivenöl hergestellte Palmolive-Seife ist ein Hautpflegemittel, das Ihnen die zarte Haut Ihrer Jugend bewahrt.

1 Stück 30,-
3 Stück 85,-

Der feinblasige Schaum der mit Olivenöl hergestellten Palmolive-Rasierseife macht Ihre tägliche Rasur denkbar angenehm, hautschonend und sparsam.

Mit „Bakelite“ Halter 55,-



Rundblick über Ostfriesland

Emden

Neue Anlagen am Nordertor. Unsere Stadtgärtner sind gegenwärtig dabei angefangen, auf der Strecke von der Nordertorbrücke bis zum Geschäftshaus Schemme am Ufer des Kanals entlang eine Hecke zu pflanzen. Als Abschluss wurden neben dem erwähnten Geschäftshaus eine Anzahl Büsche und Bäumchen, darunter eine Trauerweide, gesetzt. Mit dieser Pflanzung wird die nach dem Fällen der hohen Ulmen kahl gewordene Strecke am Ufer neu belebt.

Zum drittenmal Tierseuche. Am Eingang des Stadtteils Woltshusen ist in diesen Tagen leider erneut das Schicksal mit der Anbindung des Sperrgebietes wegen Maul- und Klauenseuche aufgerichtet worden. Der Gemüsehauer Lützen in Woltshusen hat zum drittenmal nun die Seuche, an der ihm schon eine Anzahl Tiere eingegangen sind.

Stapellauf. Der Neubau 128 der Werft von Schulte und Bruns ist heute vormittag glatt vom Stapel gelaufen. Das Schiff, ein kombiniertes Fischereifahrzeug, erhielt den Namen „Derfingler“.

Bergarbeiterbrand. Vorgestern Abend geriet am Deffert der Motor eines Mietautos, das dort aufgestellt war, in Brand. Es handelt sich um einen Bergarbeiterbrand, der sofort wieder gelöscht werden konnte.

Aurich

Ostfriesisches Kriegerbundesfest am 6. August

Die Führerschaft der Ostfriesischen Arbeitsgemeinschaft im NS-Kriegsriegerbund trat zur Besprechung des Bundesfestes in Aurich zusammen. Es wurde beschlossen, das Ostfriesische Kriegerbundesfest am 6. August 1939 in Aurich stattfinden zu lassen. An diesem Tage kann auch das sechzigjährige Bestehen des Ostfriesischen Kriegerbundes gefeiert werden.

Nächste Woche Pferde- und Rindviehmarkt. Hier findet am Dienstag der kommenden Woche wieder ein Pferde- und Rindviehmarkt statt, zu dem der Vormarkt am 20. Februar durchgeführt wird. Zum Auftrieb wird nur Vieh zugelassen, das mit Rücksicht auf die an diesen Orten noch herrschende Maul- und Klauenseuche mit den für eine Auftriebsgenehmigung beizubringenden Bescheinigungen versehen ist.

Wübbertssehn. Kälberlegen. Kürzlich brachte die Kuh des hiesigen Schmiedemeisters D. zwei gesunde Kälber zur Welt, und zwar ein Bull- und ein Kuhkalb. Beide Tiere befinden sich wohl. Im benachbarten Schlomerhörn wurde dem Bauern M. Saathoff das gleiche Glück zuteil, als eine seiner Kühe zwei gesunde Kälber zur Welt brachte.

Wilhelmssehn. Kultivierungsarbeiten. Während der Wintermonate wird hier mit großem Eifer die Kultivierung betrieben, insbesondere das W. H. Ueberall steht man geschäftige Hände, die das abgetorfte Moor in Kultur bringen. Leider macht sich in diesem Jahre der Arbeitskräftemangel sehr bemerkbar. Viele Kolonisten müssen daher die Arbeiten verlassen. Auf dem Hochmoore wird zur Zeit Kunstdünger gestreut.

Wittmund

Zusammenstoß. Am Donnerstagnachmittag wurde in der Mühlenstraße ein parkender Personenwagen von einem durchgehenden Pferdebuschwerk gerammt. Der Personenwagen war vorwärtsgerichtet in Höhe des Arbeitsamtes abgestellt. Das Gespann, Ackerwagen mit zwei Pferden, stand vor dem Meentischen Geschäftshaus in der Nordertorstraße. Durch einen vorbeifahrenden Lastwagen wurden die Pferde scheu und rasteten mit dem Ackerwagen auf das Auto. Durch den Anprall schob sich die Wagendeichsel unter das Auto, das nach rechts gedrückt wurde. Infolge Hemmung durch den Vorstoß wurde dann das rechte Vorderrad hochgehoben und geriet dadurch in die große Schaufelrinne des Geschäftshauses Berger, die zertrümmert wurde. Die Karosserie des neuen Personenwagens wurde stark beschädigt. Die Pferde erlitten an den Beinen geringfügige Verletzungen.

Upporf. Siedlung. Die beiden Häuser der Siedler Onnen und Kildebusch sind jetzt unter Dach und gehen ihrer Vollendung entgegen. Damit ist die Siedlung auf den Kirchländerdeien, die sieben neue Häuser umfaßt, abgeschlossen.

Norden

Gehilfenprüfung im Buchbinderhandwerk. Am 14. Februar bestanden in Emden vor dem Prüfungsausschuß der Buchbinderinnung für den Regierungsbezirk Aurich folgende Lehrlinge die Gehilfenprüfung: H. Fensler (Lehrmeister Gottfried Sanders-Emden), S. Rüterjans (Lehrmeister B. Davids-Emden), S. Wiegmann (Lehrmeister Otto G. Soltan-Norden).

Kraftwagenunfall. Auf der Adörfer Landstraße ereignete sich am Donnerstagabend gegen 18 Uhr ein Autounfall, der noch verhältnismäßig gut ausfiel. Ein Wilhelmssehn Kraftwagen geriet, als er einen anderen Wagen überholen wollte, ins Schleudern. Er stieß gegen zwei Straßenbäume, die stark beschädigt wurden, und fuhr dann noch etwa fünfzig Meter weit, bis er dicht vor dem Moorsteif zum Halten kam. Ein junges Mädchen, das in dem Wagen saß, sprang, als dieser auf das Tief zu fuhr, in seiner Angst heraus; es erlitt Hautabrisse. Die übrigen Insassen blieben ohne Verletzungen. Der Wagen wurde sehr stark beschädigt, blieb jedoch fahrbereit.

40 Jahre Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft

Am 21. Februar 1899 wurde in Köln die Deutsch-Atlantische Telegraphen-Gesellschaft (D.A.T.) gegründet, sie kann somit auf eine vierzigjährige erfolgreiche und regenreiche Tätigkeit im Dienst des deutschen Vaterlandes zurückblicken.

Mit dem Aufblühen des Handels und der Industrie in Deutschland um die Jahrhundertwende wurden eigene deutsche Kabelverbindungen mit den befreundeten Ländern und den Kolonien in Übersee zur zwingenden Notwendigkeit. Vier Kabelgesellschaften (die Deutsch-Niederländische Telegraphengesellschaft, die Deutsch-Südamerikanische Telegraphengesellschaft und die Ozeanische Telegraphengesellschaft) ermöglichten es in der Folgezeit dem deutschen Kaufmann, seine Nachrichten auf rein deutschen Kabelwegen auszutauschen. Bis zum Beginn des Weltkrieges hatten diese vier großen Kabelgesellschaften ein noch im Ausbau begriffenes Kabelnetz von nahezu 20.500 Seemeilen geschaffen. Die Herstellung weiterer Kabelverbindungen war geplant, doch der Weltkrieg ließ diese Pläne nicht mehr zur Ausführung kommen.

Nach dem unglücklichen Ausgang des Weltkrieges wurde uns das umfangreiche deutsche Kabelnetz von den Feindmächten genommen. So war es denn eine Tat von weittragender Bedeutung, als die D.A.T. sich dazu entschloß, alle Kräfte für den Wiederaufbau des deutschen Kabelnetzes gesammelt einzusetzen. Sie nahm deshalb die übrigen Kabelgesellschaften in sich auf, denn nur so hatten die Pläne für den Wiederaufbau Aussicht, verwirklicht zu werden. Bei unzulänglichen Geldmitteln, gehemmt durch die Inflation, der meisten Landpunkte und

Vertragsrechte beraubt, schien das Beginnen der D.A.T. zunächst aussichtslos zu sein. Aber unter großen Opfern und mit tatkräftiger Unterstützung der deutschen Reichsbehörden gelangte die D.A.T. schließlich zum Erfolg. Nachdem im Februar 1924 die erste deutsche Kabelverbindung Vorkum (Emden) - Dumpton (London) fertiggestellt werden konnte und damit Deutschland wieder Anschluß an das englische Weltkabelnetz verlor, wurde im September 1926 das hinsichtlich seiner technischen Eigenschaften hochwertige und deshalb sehr leistungsfähige neue Amerikatabel Vorkum - Azoren hergestellt und verlegt. Auf den Azoren fand es Anschluß an ein gleichartiges Kabel einer befreundeten amerikanischen Gesellschaft.

Die beiden Abschnitte des Kabels (Emden - Horta und Horta - Neuport) sind in Horta (Azoren) durch eine sogenannte Uebertragung ständig miteinander verbunden, wodurch, genau wie vor dem Kriege, ein unmittelbares Telegraphieren von Deutschland nach Amerika ohne Umtelegraphierung auf den Azoren erreicht wird. Unter Verwendung neuester Apparate und Röhrenverstärker ist es möglich, die Telegramme in Emden und Neuport gleich in Druckschrift zu empfangen. Und schließlich wurde im Oktober 1929 die Kabelverbindung zwischen Deutschland und Spanien durch das Kabel Vorkum - Vigo wiederhergestellt.

Wenn es der D.A.T. auch nicht möglich war, den Vorkriegsstand des deutschen Kabelnetzes wieder zu erreichen, so nehmen die deutschen Kabelverbindungen der Gesellschaft doch wieder eine bedeutende Stellung im deutschen Nachrichtendienst mit Übersee ein.

Aus Gau und Provinz

Tonfilmmaschine für „Stedingsehn“

Wie wir erfahren, haben die Filmkellereiter der Partei und die Filmtheaterbesitzer des Gaues Weser-Ems dem Gauleiter zu seinem fünfzigsten Geburtstag eine Normal-Tonfilmmaschine für das eben gerichtete Gästehaus in der Niederdeutschen Gedendstraße „Stedingsehn“ auf dem Booholzberg geschenkt.

Odenburg. Reichsautobahn wird gebaut. Bei einem Besuch in dem Gelände im nördlichen Stadtgebiet, durch das die Reichsautobahn führen wird (Bornhorst, Eghorn) kann man feststellen, daß die Linienführung auf der ganzen Strecke bereits seit längerer Zeit genau festgelegt ist. Fähnchen, Plakate und Kilometermarken markieren den Verlauf der neuen Straße. Auch der Uebergang über die Hunte bei Vantenburg ist bereits gekennzeichnet. Wie verlautet, wird der Baubeginn dieser Reichsautobahnstrecke nunmehr noch in diesem Jahre erfolgen. Die neu zu bauende Straße beginnt an der Bremer Heerstraße, führt über Neuenwege nach Blankenburg, überkreuzt hier die Hunte über eine hohe Brücke und führt über Bornhorst und Eghorn an die Reichsstraße 69 Odenburg-Wilhelmshaven.

Sever. Vom Trecker getötet. Am Bahnhof Sever geriet der Beifahrer eines Traktors beim Aussteigen unter das letzte Rad des Anhängers und verunglückte tödlich. Der Trecker durchfuhr gerade in langamer Fahrt eine Kurve. Was den Verunglückten veranlaßte, auszusteigen, ist nicht bekannt.

Essen (Odbg). Pferdegespann zwischen Bahnhöfen. In Bartmannsholte konnte ein schweres Unglück vermieden werden. Als ein mit Stroh beladener Bauernwagen den Bahnübergang überqueren wollte, wurden plötzlich durch Fernwirkung die Schranken geschlossen, so daß der Wagen zwischen den Schranken stehen blieb. Im letzten Augenblick gelang es einer zufällig in der Nähe weilenden Stoppkolonne der Reichsbahn, den heranbrausenden Zug anzuhalten.

Bremen. Tödlicher Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer, der aus der Oberpfehlenderstraße in die Suchtinger Heerstraße einbog, achtete nicht auf das Vorfahrtsrecht, das ein auf der Reichsstraße fahrender Personenkraftwagen hatte. Der Personenkraftwagen bremste, als er plötzlich den Motorradfahrer sah, doch konnte der Wagen nicht mehr rechtzeitig zum Stehen kommen, so daß der Motorradfahrer angefahren und eine Strecke mitgeschleift wurde. Der Kraftwagen prallte dann gegen einen Baum. Der Motorradfahrer wurde auf den Fußweg geschleudert und erlitt einen Schädelbruch, der noch während der Ueberführung zum Krankenhaus den Tod des Verletzten herbeiführte.

Bremerhaven. Fischdampfer im Sturm. In letzter Zeit wurden die Fischdampfer, die die Fischgründe an der norwegischen Küste aufsuchen, von schweren Stürmen heimgesucht. Tagelang brühte es in Stärke 8-10 aus Südwest, so daß die Dampfer wiederholt ihre Netze einholen und treiben mußten. Klante der Sturm dann auf Stärke 5-7 ab, kam das Gespann wieder über Bord. Die Fischplakete an der Küste sind beschränkt, und da oft heftig bis achtzig Dampfer verschiedener Nationalitäten in einem Umkreis von zehn bis fünfzehn Seemeilen fischen, ist die Kollisionsgefahr sehr groß.

Bremerhaven. „Stauben“ fährt zum Süden. Unter den Klängen des Egerländer Marsches verließ am Dienstag der Erholungsdampfer „Stauben“ des Norddeutschen Lloyd Bremerhaven mit dreihundert Passagieren, darunter viele Ausländer, zu seiner großen Frisch-

jahrsreise nach den Kanarischen Inseln und nach dem Mittelmeer.

Wesermünde. Der „ritterliche“ junge Mann. Eine ältere Frau fuhr mit der Straßenbahn nach Wulsdorf. Beim Einsteigen war ihr ein unbekannter junger Mann behilflich, indem er den Koffer der Frau auf den Hinterrücken stellte. Während die Frau im Wagen Platz nahm, blieb der junge Mann bei dem Koffer. Als aber die Frau an der Haltestelle Abhöhe aussteigen wollte, war der „ritterliche“ Jüngling mit dem Koffer verschwunden. Im Koffer befanden sich drei Damenkleider, ein Mantel, Wäsche, wichtige Papiere und Bargeld.

Rotenburg. Von der Festlichkeit in den Tod. Ein Gespannführer des Grafen von Bothmer in Lauenbrück nahm an einem Schießfest im Orte teil. Nach diesem Fest, wo es sehr fröhlich zugegangen war, wollte der Gespannführer, der als ein sehr stolzer Mann bekannt war, über die Mühlendämme gehen, stürzte dabei aber ins Wasser, geriet in den Schlamm und ertrank. Seinem Beileiter gelang es, sich zu retten.

Schöningen. Gefängnis wegen Arbeitsverweigerung. Ein hiesiger Einwohner, der schon mehrmals wegen Unterschlagung verurteilt worden ist, verweigerte kürzlich die Leistung einer Arbeit, die ihm zugewiesen wurde, um ihm wieder, ein festes Betätigungsfeld zu beschaffen. Da der Angeklagte sich damit eines Vergehens gegen die Arbeitsverordnung zur Sicherung der Durchführung des Vierjahresplanes schuldig gemacht hatte, wurde er zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Badersleben. Vom stürzenden Baum erschlagen. Als der vierzehn Jahre alte Sohn eines Waldbauers von hier seinem Vater das Mittagessen zur Arbeitsstelle brachte, wurde er von einem stürzenden Baum erschlagen. Der Junge, der Ostern aus der Schule entlassen werden sollte, war auf der Stelle tot.

Wienen. Mufflons in der Lüneburger Heide. Ein Jagdpächter hat in seinem Jagdrevier Salzhausen-Garstedt ein Wildgehege geschaffen, das mit Mufflons besetzt wurde. Diese Wildschafe wurden im Beisein

Für den 18. Februar:

Sonnenaufgang: 7.46 Uhr Mondaufgang: 6.56 Uhr
Sonnenniedergang: 17.45 Uhr Mondniedergang: 17.17 Uhr

Schmajer

Borkum	10.51 und 23.00 Uhr
Norderney	11.11 „ 23.20 „
Norddeich	11.26 „ 23.35 „
Leuchbucht	11.41 „ 23.50 „
Westereamerikabel	11.51 „ — „
Neuharlingerfel	11.54 „ — „
Senlerfel	11.58 „ — „
Großfel	— „ 12.08 „
Emden, Kesselrand	— „ 12.28 „
Wilhelmshaven	0.34 „ 13.06 „
Veer, Hagen	1.02 „ 13.44 „
Wener	1.52 „ 14.34 „
Weserhauderbergh	2.25 „ 15.08 „
Hafenburg	2.31 „ 15.13 „

Gedenktage

- 1546: Martin Luther in Eisenach geboren (geb. 1483).
- 1855: Otto Liman v. Sanders, preussischer General der Kavallerie und türkischer Marschall, in Stolp in Pommern geboren (gest. 1929).
- 1857: Der Maler, Radierer und Bildhauer Max Klimger in Leipzig geboren (gest. 1920).
- 1915: Die Gemälde rings um Großbritanien und Irland werden Kriegsgebiet.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Anhaltender Druckfall verlagerte die Luftdruckfronte südwärts. Der Süden hohen Druckes reicht von den Azoren bis zum Schwarzen Meer. Die auf seiner Nordseite einströmenden milden Westwindmassen, die anfänglich noch neblig-trübendes Wetter verursachten, wurden am Nachmittag von etwas kühlerer Luft abgelöst, wobei es zu aufsteigender Bewölkung kam. Die Ausdehnung des Hochens über dem Atlantik nach Norden bedingt im unfernen Bezirk nach Nord ziehende Winde. Bei fast wechselnder Bewölkung und Schauern, anfänglich als Regen, später Schnee und Graupelregen, haben wir mit weiterer Abkühlung und später wieder mit Nachtfrost zu rechnen.

Aussichten für den 18. Bei frischen Winden um Nordwest, fast wechselland bewölkt, zeitweise heiter, nach Schauer, Temperaturen um 0 Grad Nachtfrost.

Aussichten für den 19. Wahrscheinlich Fortbestand des tühlen, im allgemeinen aber freundlichen Wetters.

des Kreisjägersmeisters ausgesucht. Für die Einbürgerung dieses Wildes in Deutschland setzt sich auch der Kreisjägersmeister ein, um einen atemreinen Wildbestand heranzuzüchten. Mufflons, die einzigen Wildschafe Europas, leben in den Gebirgen Sardiniens und Korfiats. Vor einigen Jahren wurden bereits mit gutem Erfolg in der Görde Mufflons ausgesucht.

Walsrode. Wilddieberei hat zugenommen. Beim Jahresappell der Kreisjägerschaft Jallinghofel berichtete der Kreisjägersmeister über den Wilddiebstahl. Die Wilddieberei hat wieder zugenommen, wahrscheinlich, weil durch die großen Bauvorhaben im Kreis allerlei fremde Elemente in die Reviere gekommen sind. — Zur Blutauffrischung der Haken sollen in einem Geringer fremde Haken ausgesucht werden. Die Seuchengefahr beim Rehwild scheint gebannt. Die ausgesetzten Gehege (über 650) beweisen, daß die Qualität des Rehwildes besser geworden ist.

Detmold. Heiratschwinder festgenommen. Die Polizei nahm vor einigen Tagen einen Mann fest, der sich angeblich auf Wanderschaft befand. In seinem Besitz fand man „Ersparnisse“ in Höhe von rund tausend Mark. Fest wurde ermittelt, daß der Bursche sich schon seit Monaten in Detmold und Umgebung aufhielt und hier von Schwindelern lebte. Vor allem hat er sich an alleinstehende Frauen herangewandt und ihnen die Ehe versprochen. So hat er allein zwei ältere Frauen, denen er etwas von einer großen Erbschaft verschwindete, um 50.000 Mark betrogen.

Münster. Sonderzüge zum Karneval. Die Landeshauptstadt Münster erwartet auch zum diesjährigen Rosenmontag wieder, wie schon im vergangenen Jahre, einen riesigen Zustrom von auswärtigen Gästen. Die vielen eingekerkerten Sonderzüge sind schon fast gefüllt. Für die große Zahl von Omnibussen, die aus allen Himmelsrichtungen gemeldet sind, werden besondere Parkplätze eingerichtet. Allein aus Holland haben sich bisher elf Omnibusse angemeldet. Die Karnevalisten treffen in Münster inzwischen die letzten Vorbereitungen, um die Stadt an diesem Tage wieder „ut Rand und Band“ zu bringen.

Herford. Wütender Bullen riß sich los. Ein aufreger Bullen spielte sich auf dem Herforder Schlachthof ab. Dort befreite sich ein Bulle, der geschlachtet werden sollte, stürzte vom Schlachthof und durchschwamm die hochgehende Werra. Er durchkroch dann die Straßen und verag sich in den Garten eines Hauses der Schloßstraße, wo er gefesselt werden konnte. Eine Kugel machte dem Leben des schwimmfreudigen Ausreißers ein Ende.

Kreisstagung im Kloostschießerverband

Der Kreis IV des Friesischen Kloostschießerverbandes umfaßt die beiden Unterverbände „Waterkant“ und „Friesische Wehde“ mit zusammen 27 angeschlossenen Einzelvereinen. Eine umfangreiche Kreisstagung führte die Vertreter der Vereine im „Thorhegenhaus“ in Varel zusammen. Vertreten waren 17 Vereine mit 32 stimmberechtigten Vertretern. Der langjährige Kreisvorsitzende Frik Niene-Varel begrüßte die Vertreter und stellte die Tagung unter den alten Friesischen Kloostschießerwählspruch: „Kloost is Volk en sien Gemal — is Friesenholt, is Friesenaf“.

Der Vorklubverein Neudorf (Ostfriesland) wurde neu in den Kreis IV aufgenommen. Vereinsleiter ist Heinrich Wilken in Neudorf. — Den Jahresbericht erstattete der Kreisvorsitzende. Das vergangene Jahr war besonders gekennzeichnet durch das große Verbandsfest in Nordenham. Einen weiten Raum nahm der Rückblick auf das große Kloostschießerfest in Dangast im Mai des vergangenen Jahres ein, bei dem Odenburger und Ostfriesen gegen Hesteln kämpften. Die dabei erlittene geldliche Einbuße soll zum Teil vom Verband getragen werden. — Unterverbandsführer Logemann sprach dem Kreisvorsitzenden den Dank

des Kreises für die Bewältigung der Arbeiten des letzten Jahres aus. Der Gesamtkreisvorsitzende hatte sein Amt zur Verfügung gestellt. Auf Bitten der Versammlung übernimmt der Kreisvorsitzende Frik Niene-Varel, der den Kreis seit seiner Gründung leitet, das Amt wieder und bestimme zu seinen Mitarbeitern als Stellvertreter Karl Thien-Varel, Spiel- und Jugendwart Hans Bohlten-Varel. Den Posten des Geschäftsführers übernimmt bis auf weiteres der stellvertretende Kreisvorsitzende Thien Erker Bahnweiser heißt Heinrich Lange-Ellenserdamm und zweiter Bahnweiser wird Herbert Lammers-Wehde. Die Stockleger sollen von Fall zu Fall bestimmt werden. Die Wettkämpfe der beiden Unterverbände „Waterkant“ und „Friesische Wehde“ sollen am 16. April durchgeführt werden.

Am 20. Mai soll ein großes Jugendtreffen stattfinden unter Leitung des Unterverbandes „Friesische Wehde“. Das diesjährige Kreisfest wird am 10. September abgehalten werden und vom Verein Büppel ausgerichtet. Edo Wille-Dangast sprach noch im Namen des Kloostschießerverbandes und setzte sich dafür ein, daß das alte Friesenfest namentlich in der Jugend gepflegt werden müsse.

Sportdienst der "OTZ."

Spielplan der 1. Kreisklasse

Der Spielplan der 1. Kreisklasse Oldenburg-Olderupland im Fußball ist vom NSRL-Kreiswart für Fußball für die Spieltage 26. Februar und 5. März 1939 wie folgt aufgestellt:

Sonntag, den 26. Februar 1939:

- 15 Uhr: Frisia - Luftw.-SB. (Rath, Varel)
- 15 Uhr: Stern - Emdener Turnverein (Meyer, Heisfelde)
- 15 Uhr: HSV. Nr. 16 - VfL 05 (Hirsch, Sp. u. Sp., Emden)

Sonntag, den 5. März 1939:

- 15 Uhr: VfL 05 - Emdener Turnverein (Brandt, Frisia)
- 11 Uhr: Frisia - Adler (Ruhlfender, Viktoria, Oldenburg)
- 11 Uhr: Luftw.-SB. - Viktoria (Griffamp, Heisfelde)
- 15 Uhr: Spiel u. Sport - HSV. Nr. 16 (Müller, Loga)

Stern - Adler abgefecht

Das für Sonntag, den 19. Februar 1939, angelegte Pflichtspiel Adler gegen Stern Emden ist vom Kreiswart für Fußball vom Spielplan abgefecht worden. Die in Wilhelmshaven zur Zeit herrschende Platznot ist die Ursache. Der VfL Wilhelmshaven und Adler benutzen beide den Platz an der Genossenschaftsstraße. Für den VfL ist kurzfristig ein Spiel der 1. Zwischenrunde um den Tschamperpokal vom Gaufachwart angelegt worden. Da die Platzspiele nach den Bestimmungen des Reichsfachamts Fußball den Vorrang vor den Pflichtspielen haben und der VfL sich einen anderen Platz nicht verschaffen konnte, mußte die Ablegung des Pflichtspiels erfolgen.

Mannschaftskämpfe der Turnerinnen

Die Mannschaftskämpfe der Turnerinnen sind nunmehr in Gange. Die Unterkreisklasse hat ihren Sechstampf zum Teil schon durchgeführt. Im allgemeinen ist die Beteiligung doch nicht so, wie man es hätte erwarten können. Durch die Einrichtung der vier verschiedenen Schwierigkeitsstufen war es auch dem kleinsten Landverein möglich gemacht, daran teilzunehmen, zumal nur vier Turnerinnen zu einer Mannschaft gehören und im Notfall zwei Vereine gemeinsam eine Mannschaft in der Unterkreisklasse stellen dürfen. In Emden ist nur eine Mannschaft gemeldet worden. Ein Ausscheidungsspiel ist deshalb nicht nötig.

In der Kreisklasse finden die Wettkämpfe am 26. Februar in Oldenburg statt. Hierfür sind folgende neun Mannschaften gemeldet, die sich einen heißen Kampf liefern dürften: Oldenburger Turnbund, VfL 94 Oldenburg (zwei Mannschaften), Evertsen (zwei Mannschaften), Bürgerfelder Turnbund, Leer, Großenkneven, Wilhelmshaven. Die folgende Mannschaft ist Kreisieger im Gesamtmannschaftskampf der Turnerinnen. Die Ausscheidungskämpfe für die Gauklasse sind hiermit verbunden. Die Mannschaft, die die meisten Punkte herausholt, ist berechtigt, den Kreis Oldenburg-Olderupland bei den Endkämpfen im Gau zu vertreten. Es sind namhaft gemacht je eine Mannschaft aus Borkum, Wilhelmshaven, Jahn, VfL 94 und OTB Oldenburg.

Kreisturntag in Oldenburg

Zum Kreisturntag am Sonntag in Oldenburg werden alle Übungsleiterinnen, Vorturnerinnen und darüber hinaus auch die Wettkämpferinnen der Vereine erwartet, da der gesamte Übungsstoff für das im Sommer stattfindende Kreisfest des NSRL durchgenommen wird. Da auch der zweite Lehrtag der Kreisrauenturnschule mit dem Kreisturntag verbunden wird, ist mit einem Massenbesuch der Lehrbefähigten zu rechnen. Obwohl die Übungsleiterinnen den weitesten Weg haben, werden sie wohl gut zur Stelle sein, da nur eine gute Unterweisung der Übungsleiterinnen dazu beiträgt, ob der Erfolg für die Abwicklung des Festes und aber auch für die Teilnehmerinnen und Wettkämpferinnen sichergestellt wird.

Handballkreisspiele der Schulen

In dem Kreisabschnitt Westerland-Berumerfehn sind die Schulen bei der Durchführung der Reisspiele im Handball, die von der Regierung für den ganzen Regierungsbezirk angeordnet sind. Es erweist sich bei den Spielen, daß die Größe, sowie die Spielplatzgegebenheiten der Schulen einen deutlichen Unterschied in den Leistungen bedingen. In den Spielen, die in Arle, Berumerfehn und Großheide durchgeführt wurden, zeigten die Mannschaften schon recht ansprechende Leistungen. Die Schulen von Großheide und Südarle stellen die schlagkräftigsten Mannschaften. Weiter standen sich in Berumerfehn die Mannschaften von Südarle und Berumerfehn gegenüber. Das Spiel wurde von der Schule Südarle mit dem knappen Ergebnis von 4:3 Toren gewonnen. Das genügte aber, um der Mannschaft die Punkte zu sichern.

In Großheide spielte Arle gegen die Schüler Westermoorvors. Die Westermoorvors, die im ersten Spiel gegen Großheide eine Schlappe erlitten hatten, legten mit 9:1 Toren gegen die im Zusammenpiel wesentlich schlechteren Arler Jungen.

In Arle spielten Großheide und Menstede gegeneinander. Die Mannschaft der einflussreichsten Schule Menstedes konnte gegen die mehrklassige Schule von Großheide nicht bestehen und verlor 13:0.

Der Stand der Spiele im Kreisabschnitt ist heute:

Großheide	2	2	—	18:1	4:0
Südarle	2	2	—	12:5	4:0
Berumerfehn	2	1	—	12:4	2:2
Westermoorvors	2	1	—	10:6	2:2
Arle	2	—	2	3:17	0:2
Menstede	2	—	2	0:22	0:2

Christl Eranz dreifache Weltmeisterin

Unterhalb der Kaskawala-Alm, dort, wo auch die Männer ihren denkwürdigen Kampf im tollsten Flockenwirbel ausgetragen hatten, standen die Frauen im Kampf um die Torlauf-Weltmeisterschaft, bei der auch der Titel für die alpine Kombination vergeben wurde. Unsere Christl Eranz erfocht den größten Sieg ihrer bisherigen einzigartigen Laufbahn. Im überzeugenden Stil gewann sie den Torlauf, als Abfahrtsiegerin damit auch die Kombination und feiert als dreifache Weltmeisterin gegen schwerste Gegnerschaft aus Katschane zurück.

Neuer deutscher Skierfolg

Der deutsche Skisport feierte am Donnerstag den bisher größten Erfolg seit seinem Bestehen. Es gelang dem Sudetendeutschen Gustl Berauer aus Pöcher im Riesengebirge, im Sprunglauf zur Kombination mit 46 1/2 und 66 1/2 Meter den dritten Platz zu erobern. Zusammen mit seinem 6. Platz auf dem Langlauf erhielt Berauer die höchste Kombinationsnote und wurde damit Weltmeister.

In der Geschichte des Skisports ist es das erste Mal, daß ein Deutscher sich als bester aller Kombinationsläufer und Springer der Welt erwies, also in einem Wettbewerb triumphierte, der bisher fast unanfechtbar als Domäne der Norweger galt.

Deutsche Bobmeisterschaften in Garmisch

Mit Rücksicht auf die durch günstigere witterungsbedingten besseren Bahnerhältnisse hat der Deutsche Bob- und Schlittenverband die Deutschen Meisterschaften im Zweier- und Viererbob von Garmisch nach Garmisch-Partenkirchen verlegt, die am 23. und 24. Februar ausgetragen werden.

Jugoslawiens Fußballmannschaft

Zum ersten Länderkampf mit Deutschland am 26. Februar im Berliner Olympiastadion hat der jugoslawische Fußballverband seine Mannschaft bekanntgegeben. Die Reise nach Berlin werden 15 Spieler antreten, in deren Begleitung sich der Verbandspräsident Andrejevič, der Verbandskapitän Simonowitsch und der Sekretär Popowitsch befinden werden. Die endgültige Aufstellung der Elf soll erst in Berlin erfolgen, sie wird jedoch voraussichtlich lauten: Glazer (Gradjanik Zagreb), Hügel (Gradjanik), Andjelkovic (Jugoslawia Belgrad), Lehner (Belgrader SK.), Stenowitsch (Belgrader SK.), Kofowitsch (Belgrader SK.), Chipoch (Gradjanik), Bujadinowitsch (Belgrader SK.), Wolf (Gradjanik), Bijowitsch (Podhrastik Belgrader SK.), ferner stehen bereit: der Torhüter Lokitsch (Jugoslawia), die Verteidiger Dubas (Belgrader SK.) und Tazbindel (Gradjanik) sowie der Stürmer Petrovitsch (Jugoslawia).

Evertson schlug Birmingham

Evertson Liverpool konnte im Pokal-Wiederholungsspiel am Mittwoch Birmingham mit 2:1 besiegen und hat nun in der sechsten Schlussrunde am 4. März gegen Wolverhampton Wanderers anzutreten. Im Kampf um die Punkte schlug Aston Villa mit 4:0 Huddersfield Town, Preston Northend und Stoke City spielten 1:1, in der zweiten Liga war Notis Forest über Newcastle United mit 2:0 erfolgreich.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Ulster 15. Brisbane nach Sydney. Anhalt 14. Duedini nach Mangoni. Arcas 14. Duesant pass. nach Antwerpen. Coburg 14. Schangai nach Hanoi. Ernt 13. Para nach Marancho. Erlangen 15. Lyttelton. Gneisenau 13. Manila nach Singapur. Star 13. Florida nach Los Angeles. Leipzig 14. Antwerpen nach Cebu. Marsburg 14. Genua nach Vitoria. Saar 14. St. John. Schwaben 13. Los Angeles nach Panamatalan.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Bremen. Ehrenfels 14. von Cuth Mandvi. Hohenfels 14. von Port Sudan. Reidenfels 14. Antwerpen. Lannensfels 15. Beram pass. Trautensfels 14. Dshibuti. Wachsels 14. Paradras. Wlidenfels 14. Antwerpen nach Rangoon.

Dampfschiffahrts-Ges., "Neptun", Bremen. Hiez 15. Antwerpen. Andromeda 14. Stettin. Ariadne 15. Holtenau pass. nach Rotterdam. Bacus 15. Hamburg. Calixt 15. Rotterdam nach Köln. Ceres 15. Brunsbüttel pass. nach Königsbarg. Delia 15. Rotterdam nach Antwerpen. Electra 15. Barberg nach Götterburg. Euler 13. Sevilla nach Bremen. Flora 14. Köln nach Rotterdam. Hercules 15. Holtenau pass. Iris 14. Bilbao. Jalon 14. Rotterdam nach Stettin. Juna 15. Danzig. Rio 14. Vigo nach Bilbao. Rhedraus. Robits pass. nach Rotterdam. Sirius 15. Riga. Tephens 15. Holtenau pass. nach Bremen. Triton 15. Blumenthal nach Hamburg. Verus 14. Rotterdam.

Argo Reederei Richard Adler u. Co., Bremen. Antares 10. Izmir nach Alexandria. Arculus 9. Alexandrien. Bullard 15. Memel. Condor 14. Hamburg. Drosel 14. Holtenau pass. Optima 14. Reval nach Riga. Rabe 15. Rotterdam. Sperber 15. Hamburg nach Antwerpen. Taube 15. Königsbarg nach Danzig. Wachtel 15. Holtenau pass. nach Brak. Jander 13. Rotterdam nach Kopenhagen.

Wesermünders Fischdampferbewegungen. Am Markt gemeldet: Preußen, Begesed, Coburg, Ling, Tannus, Vega, Island, Helgoland, Hallentant, Karl Rämpf, John Wahn, Jieten. — In See gegangen: Roland, Hinrich Frieße, Panjeat, Bredebed, Lauenburg, Merseburg, Coburg, Regesed, Ling.

Geerdereei "Frigga" AG., Hamburg. Regir 15. von Narvik in Emden. Brage 15. von Narvik in Emden. Hddur 15. von Narvik nach Antwerpen. Odin 15. von Rotterdam nach Riga. August Thyllen 15. von Ozeffund nach Emden. Wldar 14. von Narvik nach Antwerpen.

Hamburg-Amerika Linie. Hamburg 16. Bifhoy Rof pass. Deutschland 16. ab Bremerhaven nach Southampton. Frankentwaid 15. an Stettin. Seattle 15. an Antwerpen. Tacoma 16. an Soed v. Holland. Cordillera 15. ab Dover. Drinoco 16. ab Havana. Rhafotis 15. ab Christobal. Hermonthis 15. ab Las Palmas. Konzejeria 15. ab Callao nach Paita. Dorimund 15. an Port Arthur. Cassel 15. an Newport. Admarz 15. ab Antwerpen nach Port Said. Buppertal 14. ab Sydney. Basollan 15. an Salsi-

Neue Einlagerungsbestimmungen bei Mühlen

Der Reichsnährstand hat durch die Hauptvereinbarung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft eine Anordnung im Verköhlungsblatt des Reichsnährstandes veröffentlicht, durch die die bisher geltenden Bestimmungen über die Einlagerungspflicht der Mühlen sowie der Mehl verarbeitenden Betriebe, also Bäckereien und ähnlichen Betrieben, eine Milderung erfahren.

Grundföchtig wurde an der Einlagerungspflicht festgehalten, so daß nach wie vor jede Mühle, die ein Grundfontingent an Roggen und Weizen zusammen von mehr als 750 Tonnen besitzt, bis auf weiteres verpflichtet ist, mindestens die einem Sechstel ihres Grundfontingentes an Roggen und Weizen entsprechende Menge Roggen und Weizen ständig für eigene Rechnung auf Lager zu haben.

Während es bisher Pflicht war, einen bestimmten Teil der einzulagernden Mengen jeweils in Form von Mehl auf Lager zu halten, ist nunmehr aus dieser Verpflichtung eine Kannvorschrift geworden, und jede Mühle darf im Höchstfalle die Hälfte der jeweils einzulagernden Roggenmenge in Roggenmehl und der jeweils einzulagernden Weizenmenge in Weizenmehl ständig für eigene Rechnung einlagern.

Wenn es damit für die Zukunft dem einzel-

nen selbst überlassen ist, in welcher Form er seine Einlagerungspflicht erfüllt, so wird es trotzdem nach wie vor erforderlich bleiben, daß die bestehenden Getreide- und Mehl-Lagermöglichkeiten ihrer Zweckmäßigkeit entsprechend ausgenutzt werden. Die neue Anordnung will aus diesem Grunde auch lediglich die Möglichkeit zur Auflösung eines Mehlpflichtlagers geben, und zwar dann, wenn besondere Gründe, wie zum Beispiel eine Gefährdung der Güte, einen rechtzeitigen Abschlag und Verbrauch erforderlich machen. Um im übrigen einer zu plötzlichen Auflösung des Mehlpflichtlagers vorzubeugen, wurde gleichzeitig vorgeschrieben, daß die Umstellung nur in bestimmten Teilmengen innerhalb einzelner Zeitabschnitte vorgenommen werden darf.

Die Einlagerungspflicht der Mehl verarbeitenden Betriebe hat infolgedessen eine Milderung erfahren, als das Pflichtlager sich mit sofortiger Wirkung auf die Menge ermäßigt, die für die Verarbeitung in den nächsten drei Wochen erforderlich ist. Eine weitere Ermäßigung erfolgt mit Wirkung vom 1. März 1939 und zwar ist von diesem Termin an für die Zukunft ein Vorrat an Mahlerzeugnissen aus Roggen und Weizen auf Lager zu halten, der für die Verarbeitung in den nächsten zwei Wochen erforderlich ist.

Mehr Geflügel mit besserer Leistung

Anfang Februar hat der Präsident des Reichsverbandes Deutscher Kleintierzüchter mit Zustimmung des Reichsnährstandes die Geschäftsordnung für das Reichsgefögelerdbuch erlassen. Damit tritt die Geschäftsordnung der Fachschaft 3 Reichsherdbuch des ehemaligen Reichsverbandes der Gefögelerwirtschaft außer Kraft.

Das Ziel, die Versorgung des deutschen Volkes mit eigenen Gefögelerzeugnissen zu gewährleisten, kann ohne Vermehrung des Bestandes durch Verbesserung der Leistungsanlagen des Gefögels erreicht werden.

Die Verwendung von möglichst wirtschafts-eigenen Futtermitteln ist selbstverständlich. Die Gefögelerdbuchzüchter, als Pioniere der deutschen Gefögelerzeugung, sollen durch Verbesserung des Erbgutes und Zuchtwahl der Nachkommen den Vermehrungszüchten und der breiten Landestierzucht wertvolle Tiere liefern, die durch zweckmäßige Fütterung und sachgemäße Haltung die ererbten Anlagen auch in den Gefögelschäften unter Beweis stellen. Damit diese Aufgaben erfüllt werden, ist es notwendig, alle Herdbuchzüchter organisatorisch zusammenzufassen und eine einheitliche Zuchtordnung für die Herdbuchführung herauszugeben. Die Herd-

buchzüchter werden durch die Herdbuchgeschäftsstellen überwacht und in allen züchterischen Angelegenheiten beraten.

Nach der neuen Zuchtordnung sind Berechnungen in der Züchtereinführung eingetretet. Besonderer Wert wird auf mehrjährige Leistung gelegt. Nur die vier Wirtschaftsrassen sind für das Herdbuch zugelassen, und zwar: weiße Leghorn, redbühnartige Italiener, rote Rhodeländer und weiße Spanboiten. Der Reichsnährstand kann weitere Hühnerassen für das Herdbuch zulassen.

Das Ziel der deutschen Hühner-Herdbuchzucht sind rasereine, gesunde und lebenskräftige Hühner für den Bauernhof, die bei sachgemäßer Fütterung und Haltung mehrjährige gute Leistungen bringen und vererben. Die in obestehenden Ausführungen aufgeführten Wirtschaftsrassen werden in Ostfriesland in allen Gegenden fast gehalten, wie man auf allen Gefögelschäften in der Heimat und bei der großen ersten Landestierschau Ende vergangenen Jahres feststellen konnte. Es wird also bei uns gewiß viele Herdbuch-Anwärtler geben, die Wert darauf legen, die Gefögelerzeugung als Leistungszucht im Sinne der eingangs geschilderten Zuchtordnung zu betreiben.

Reit- und Fahrturnier in Dortmund

Wie wir bereits kurz berichteten, veranstaltet der Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts in den Tagen vom 14. bis 19. März in Dortmund in der Westfalenhalle ein Reit- und Fahrturnier, bei dem 26 Wettbewerbe zur Durchführung gelangen. In Geld- und Ehrenpreisen kommen rund 20 000 Mark zur Verteilung. Außerdem sind noch 5000 Mark an Reiseentschädigungen ausgesetzt worden.

Ausgeschrieben sind vier Material- bzw. Eignungsprüfungen für Reit- und Jagdpferde, die in acht Abteilungen entschieden werden. Weiter sind sechs Dressurprüfungen mit neun Abteilungen vorgesehen. An Gespann- und Fahrprüfungen sind fünf Wettbewerbe mit neun Abteilungen angelegt. Außer einer Vierspeitigeprüfung kommen noch fünf Jagdspringen zur Durchführung.

Olderupland-Olderupland wird in Dortmund durch den Turnierfall W. Klops-Beer vertreten.

Gewinnausgang

5. Klasse 52. Preussisch-Süddeutsche (vom 1. bis 27.8. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

11. Ziehungstag	16. Februar 1939
In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen	
4 Gewinne zu 5000 RM.	9965 41622
10 Gewinne zu 3000 RM.	28801 99908 326398
360915 384493	
12 Gewinne zu 2000 RM.	40290 174009 196348
289934 300488 374746	
58 Gewinne zu 1000 RM.	38027 43086 69980
100332 104203 104367 120142 122444 133275	
138578 144148 152128 159176 164018 175411	
179333 210436 219788 232913 259411 267578	
282155 339278 353688 364877 367295 381589	
387046 391057	
86 Gewinne zu 500 RM.	8808 38576 44094 62038
76891 94277 99152 102539 109200 109711 116725	
119826 150182 152836 158449 159827 167334	
178825 188749 233786 224907 233277 243094	
244327 248558 250836 252314 274088 279691	
280697 287906 310839 325149 326196 326974	
350206 350244 352153 356483 378007 378290	
389902 393002	

162 Gewinne zu 300 RM. 10510 16512 17404

2394 2843 3057 3179 3597 4056 4480
54326 60339 62619 63073 70387 77260 79266
82073 87544 92420 96449 98997 101205 103426
114956 121088 138567 141442 144109 146381
149986 151707 165579 169415 169881 176530
177022 178711 182954 190919 194006 195098
199374 208637 214277 217990 222014 223265
225536 226599 244867 248406 252163 256694
257499 257650 260124 268406 273196 276970
276738 277463 280929 282946 288047 293545
296892 303345 308910 313636 317391 320733
348851 354185 354814 364350 364398 370138
387875 388451 394803

Außerdem wurden 4668 Gewinne zu je 100 RM. gezogen

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM.	152529
6 Gewinne zu 3000 RM.	24140 98799 200022
20 Gewinne zu 2000 RM.	3916 31721 42770
80682 100962 175436 206799 209213 269632	
342214	
48 Gewinne zu 1000 RM.	25878 28174 39926
54739 61817 75188 128822 133927 146243	
153163 159263 186524 250745 273922 281726	
300969 304297 317520 324222 327230 334288	
357827 371979 394912	

110 Gewinne zu 500 RM. 7380 8087 19193 23839

36566 47464 53877 60042 62163 66112 68433	
78669 82123 82675 83729 97065 101662 103078	
12136 127385 134847 155930 159755 162632	
189739 175178 178520 210080 198324 220109	
224515 225705 256829 258427 263322 284606	
272492 277849 289499 314471 316812 320317	
332045 343968 350898 358337 361046 361208	
364461 367942 381830 382118 382601 383982	
397318	

192 Gewinne zu 300 RM. 8764 8948 11909 22478

27136 28097 31172 35042 36163 42857 48033	
60931 61336 66847 66871 73142 80858 83474 91948	
94657 96105 96326 97981 101974 106706 114123	
114257 114736 125178 133763 138667 143072	
143449 152874 169417 169833 172628 176877	
177834 178358 186309 193042 195274 198095	
198498 208367 209448 212710 219058 222887	
228439 228610 234002 236490 237514 239700	
241369 245444 250887 254330 255447 257826	
257915 260122 260552 265441 274260 275445	
288836 287418 289429 289857 290678 306383	
306487 307980 308423 324165 324660 330053	
330796 332388 334732 341972 358654 366120	
369115 377174 379594 384036 387227 389608	
391171 393274 393646 398164	

Oldenburger Ferkel- und Schweinemarkt

Auftrieb insgesamt 917 Tiere, nämlich 802 Ferkel und 15 Säufersweine. Es folgten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel bis sechs Wochen alt 20-24 RM., Ferkel sechs bis acht Wochen alt 24-27 RM., Ferkel acht bis 10 Wochen alt 27-32 RM., Säufersweine drei bis vier Wochen alt 32-45 RM. Weiße Tiere aller Gattungen wurden aber, geringeres untere Notiz bezahlt.

Prüfe die Leistungen des Winterhilfswerkes und vergleiche Deine Leistungen für das W H W I —
Hast Du Deine Pflicht erfüllt?

Gestern und heute

otz. In dieser Zeit finden bei uns die Gesellenprüfungen in vielen Handwerkszweigen statt und auch hier ist wieder neuer Gesellenwachstum auf seine Fähigkeiten im Beruf geprüft worden. Ueber die Ergebnisse der Prüfungen wird an anderer Stelle berichtet. Es ist erfreulich, daß festgestellt werden darf, daß trotz der scharfen Auslese und anderer erschwerender Umstände, die sich zum Teil auch auf Unterschiede in den Ausbildungsmöglichkeiten hier und in Großstädten beziehen — die Prüfungsbestimmungen kennen, wie wir hören, keinen Unterschied — ein hoher Hundertsatz der Prüflinge den Anforderungen entsprechen kann.

Seit gestern sind die Vorführungen für die Stuteneintragungen bei uns im Kreise im Gange. In drei Dörfern des Reiderlandes wurde der Anfang gemacht, heute vormittag ist die Kommission in Weener und heute nachmittag werden in der Kreisstadt die Stuten vorgelassen. Gerade aus unserem Kreise kommen gute Tiere zur Vorstellung und es ist eine verhältnismäßig sehr kleine Anzahl Tiere, die zurückgestellt werden müssen.

Wer die Zeitung täglich aufmerksam liest, auch die vielen kleinen Meldungen aus der Heimat, wird feststellen können, daß wir — leider — bald dazu übergehen müssen, eine Spalte: „Unfälle, die hätten vermieden werden können — einzurichten. Es vergeht seit einiger Zeit fast kein Tag, an dem nicht über Unfälle berichtet werden müßte. Im vergangenen Jahre war es nicht viel anders. Im Monat Februar, der 23 Tage zählte, ereigneten sich allein 28 Unfälle, die wie in Erfahrung brachten. Sind die Verkehrserziehungsmassnahmen der Polizei und des NSKK, von denen wir so häufig und ausführlich berichteten, alle umsonst durchgeführt worden? — Es ist wirklich an der Zeit, daß wir alle uns bemühen, die Verkehrsvorschriften zu befolgen, zu unserer eigenen Sicherheit und zur Sicherheit des Lebens und der Gesundheit anderer. Vor allem aber müssen Eltern und Erzieher immer wieder die Kinder auf die Gefahren der Straße und auf andere Gefahrenmöglichkeiten hinweisen. Damit ist nicht gesagt, daß man die Kinder etwa ängstlich machen soll, doch man muß sie anleiten, aufmerksam zu sein, Acht zu geben.

Im Reichsfender Hamburg spricht am Sonntag, dem 19. Februar, von 8.15 bis 8.25 Uhr der Landesbauernführer der Landesbauernschaft Mecklenburg, Graf Grote, über das Thema: „Der Bauer ist Soldat des Volkes“. Schwer lasten heute die Auswirkungen der Landflucht auf dem deutschen Bauerntum. Die Aufgaben, die das Landvolk in der Ernährungssicherung und auch als Blutquell der Nation gegenüber dem Volke zu erfüllen hat, sind nicht in wünschenswertem Maße durchzuführen, wenn es nicht gelingt, dem katastrophalen Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften entgegenzutreten. Aus diesem Grunde sind neben dem Reichsnährstand die Dienststellen der Partei und deren Gliederungen an der Arbeit, um diese für das Volk schädlichen Mangelerscheinungen zu beheben. Der Kampf gegen die Landflucht, der nimmer auf breitere Basis gestellt ist, wird nicht allein im Interesse des Landvolkes durchgeführt, sondern ist eine Existenzfrage des ganzen deutschen Volkes.

Eine Aufstellung, die zu denken gibt!

otz. An anderer Stelle in unserer heutigen Ausgabe weisen wir darauf hin, daß der Monat Februar, anscheinend ein besonderer Unglücksmonat im Verkehr ist. Zu dieser Ansicht kann man kommen angesichts der vielen und schweren Unfälle, über die wir in der letzten Zeit aus unserem Kreise leider berichten mußten und angesichts einer Aufstellung der uns bekannt gewordenen Unfälle, die sich im Monat Februar des Vorjahres bei uns ereigneten.

Der Monat Februar 1938 zählte 28 Tage und wir haben in jenem Monat allein aus Stadt und Kreis Leer Unfälle leichter und schwerer Art melden müssen, täglich also einen Unfall. Wir hoben bereits hervor, daß es sich bei dieser Zusammenstellung um jene Unfälle allein handelt, die unserer Zeitung bekannt geworden sind. Anzunehmen ist, daß sich noch mehr Unfälle ereignet haben, vor allem leichter Art, von denen weiter kein Aufhebens gemacht worden ist, die aber zu jenen Unfällen gehören, die zum größten Teil gewiß hätten vermieden werden können.

Aus der Reihe der 28 Unfälle im Februar vorigen Jahres weisen wir auf die schweren Unglücksfälle hin, so auf einen Verkehrsunfall bei Marienheide, bei dem es drei Verletzte gab, auf einen weiteren Verkehrsunfall in der Nähe von Papenburg, bei dem ein

Leer Stadt und Land Am kommenden Freitag wieder Luftschulübungen

otz. Im Anzeigenteil veröffentlicht der Landrat eine Verordnung, die sich mit einer Luftschulübung befaßt, die am kommenden Freitag in Leer, Weener, Loga, Heisfelde, Jemgum und Deteru stattfindet. Bei dieser Übung sollen vor allem die Verdunkelungsmaßnahmen überprüft werden. Spätestens um 18.30 Uhr haben alle Volksgenossen ihre Räume so abzdunkeln, daß kein Lichtschein nach draußen dringen kann. Es genügt aber nicht, nur die Räume abzudunkeln, die nach der Straße hin liegen, nein, auch die Räume, die ein Fenster zum Hof oder Garten besitzen, müssen verdunkelt sein. Auch aus keinem Lichtschein, Dachfenster oder Oberlicht darf ein Lichtschein nach außen dringen. Selbst beim Deffnen einer Tür muß ein Lichtausfall vermieden werden. Die Geschäftshäuser werden also Lichtschleusen bauen müssen. Diese lassen sich auch mit geringen Mitteln leicht herstellen. Vorbedingung für ein gutes Gelingen dieser Luftschulübung ist, daß der gewohnte Verkehr in den Geschäften aufrecht erhalten bleibt.

Auch der Straßenverkehr geht in gewohnter Weise weiter. Die Fahrzeuge haben nur ihre Lichtquellen abzudunkeln. Die Scheinwerfer der Kraftwagen sind so abzudunkeln, daß nur aus einem Spalt in der

Breite von fünf bis acht Zentimeter und in der Höhe von einhalb Zentimeter das Licht austreten kann. Auch die Schluß- und Bremslichter sind abzublenden. Die Winter sollen aber unverdunkelt auch während der Luftschulübung benutzt werden. Es ist selbstverständlich, daß die Fahrzeuge langsam fahren, damit sie sofort bei Auftreten eines Hindernisses angehalten werden können. Innerhalb der Ortschaften muß auch, wenn die Lichtquelle verdunkelt ist, mit abgeblendetem Licht gefahren werden. Auf der freien Landstraße darf natürlich aufgeblendet werden. Beim Parken ist das Standlicht einzuschalten. Die Verdunkelungsübung ist um 21 Uhr beendet.

Noch ist eine Woche Zeit, um sich die nötigen Verdunkelungsmittel zu beschaffen. Jeder tut gut daran, sich sofort von der Verdunkelungsmöglichkeit seiner Räume zu überzeugen und festgestellte Mängel sofort zu beheben, damit er am kommenden Freitag nicht auffällt und vielleicht zur Zahlung einer Geldstrafe herangezogen wird. Wer in einer solchen Übung das Bestreben der Regierung sieht, die Bevölkerung im Ernstfalle weitgehend vor Schäden zu bewahren, wird die Verdunkelungsmassnahmen mit besonderer Aufmerksamkeit vornehmen.

Frühschiffgang unserer Logger

otz. Die Leerer Heringsfischerei hat den Entschluß gefaßt, auch in den Wintermonaten nicht alle Schiffe im Hafen sich ausruhen zu lassen. Sie stellt zwei Logger, und zwar „Almuth“ und „Heinrich Danner“ in den Frühschiffgang ein. Beide Logger werden in diesen Tagen den Heimathafen verlassen. Wir wünschen der Fischerei und der Mannschaft einen guten Erfolg bei diesem Unternehmen.

Wer will noch Maschinenschreiben lernen?

otz. Wie wir bereits des öfteren mitgeteilt haben, führt das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront jetzt eine Lehrgemeinschaft für Maschinenschreiben durch. Am letzten Freitag waren die Teilnehmer zum ersten Male zusammen. Heute abend soll nun der praktische Unterricht, der sich über insgesamt 48 Abende erstreckt, beginnen. Es handelt sich bei dieser Maßnahme um eine vollkommene Ausbildung im Zehn-Finger-Maschinenschreiben bis zur völligen Einsichtlichkeit in der Berufspraxis. Wer diese Lehrgemeinschaft mit Erfolg durchgemacht hat, kann das Zeugnis bekommen, daß er das Maschinenschreiben in einer für die Praxis ausreichenden Fertigkeit und Geschwindigkeit beherrscht. Es sind noch einige Plätze frei, so daß noch einige Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen teilnehmen können. Diese haben heute abend um 20 Uhr beim Beginn des Unterrichtes in der Berufsschule noch Gelegenheit, sich anzumelden.

Toter und ein Schwerverletzter zu beklagen waren, auf den größten Unfall eines Schiffsjungen aus Jhrhove, dem durch ein Drahtseil ein Bein glatt abgerissen wurde und auf einen Unfall mit tödlichem Ausgang in Miting-Marl. Die Verkehrsunfälle überwiegen bei weitem. Von 28 Unfällen waren 17 Verkehrsunfälle. Soweit die Rückschau auf das vergangene Jahr.

In diesem Jahre haben wir im Februar nun schon insgesamt vierzehn Unfälle, davon einen mit tödlichem Ausgang, melden müssen. Bis heute aber sind auch erst sieben Tage des Monats verlossen. Es haben sich außerdem, wie wir nachträglich feststellen konnten, vor einigen Tagen einige weitere Unfälle, davon sogar ein schwerer Verkehrsunfall — bei Bagband, der Verletzte wurde in ein hiesiges Krankenhaus gebracht — ereignet, so daß es also den Anschein hat, als sollte der „Rekord“ des Februar 1938 mindestens gehalten werden.

Es ist manchem vielleicht nicht angenehm, an frühere Unfälle erinnert zu werden, doch es scheint uns in der Tat notwendig zu sein, einmal Aufstellungen der obigen Art zu veröffentlichen, um zu zeigen, wie viele Unfälle in einem kleinen Zeitraum sich ereignen und wie rasch sie — leider — wieder vergessen werden.

Steuereinnahmen im Landesfinanzamtsbezirk

Im Bereich des Landesfinanzamts Weener-Ems (St. Bremen) betragen die Steuereinnahmen im Monat Januar 1939 insgesamt 49 017 000 RM. (42 043 000 im Monat Januar 1938); davon kamen auf Besitz- und Verkehrssteuern 21 052 000 RM. (16 915 000 RM.) und auf Zölle und Verbrauchssteuern 27 965 000 RM. (25 129 000 Reichsmark).

otz. Fußbeschlagprüfung bestanden. In der staatlich anerkannten Fußbeschlaglehre des Kreises Minden unter Vorsitz des Oberregierungs- und Veterinärarzt Schneider bestanden der Schmiedegeselle Bernhard Krämer aus Breinermoor nach Ablegung eines viermonatlichen Ausbildungsstudiums die Fußbeschlagprüfung mit gutem Erfolg.

SS-Bann Leer zeigt den Weg zum Landdienst!

Was müssen wir vom Kampf der SS gegen die Landflucht wissen?

Was will der Landdienst? Es ist eine bekannte Tatsache, daß seit der Industrialisierung Deutschlands in der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine stetig wachsende Landflucht eingeseht hat, die bis heute nicht zum Stehen gekommen ist. Dieses Abwandern gesunder junger Männer und Frauen aus dem bäuerlichen Lebenskreis in die Stadt hat heute sogar dazu geführt, daß auf dem Lande ein ungeheurer Mangel an Arbeitskräften entstanden ist, der die Ernährungsgrundlage unseres Volkes gefährdet. Aus der Erkenntnis heraus, daß eine Rückwanderung aufs Land weniger durch äußere gesetzliche Maßnahmen, sondern fast ausschließlich durch eine innere Umkehr in unserer seelischen Einstellung zum ganzen bäuerlichen Lebenskreis erreicht werden kann, wurde der Landdienst der SS geschaffen. Er soll zunächst durch Anleihen von Landdienstgruppen den Mangel an Arbeitskräften lindern. Darüber hinaus will es auch den Reichen der Landdienstler junge Menschen gewinnen, die aus freiem, innerem Antrieb bereit sind, den bäuerlichen Beruf zum Lebensberuf zu wählen. Den fähigsten dieser Landdienstler wird dann — wie der Reichsführer SS in einer Vorkchaft kürzlich bekannt gab — der Weg zu einer neuen Bauernstelle der SS. freigemacht werden.

Wer kann sich zum Landdienst melden? Jeder junge Deutsche im Alter von 14 bis 25 Jahren findet Aufnahme im Landdienst. Die Voraussetzungen sind natürlich Gesundheit an Körper und Geist, ein guter Wille zur Arbeit und Gemeinschaftsinn. Bei der Einstellung wird ein ärztliches Gutachten und ein polizeiliches Führungszeugnis verlangt.

Wie erfolgt die Anmeldung? Der Bewerber wendet sich am besten an die Sozialabteilung des Gebietes Nordsee durch eine Postkarte. Auch die anderen Dienststellen der SS. nehmen Anmeldungen entgegen. Der Bewerber bekommt hierauf den eigentlichen Anmelde- und Verpflichtungsschein mit den Vordrucken für die polizeilichen, ärztlichen und arbeitsamtlichen Eintragungen zugestellt.

Ein noch gut abgelaufener Verkehrsunfall

otz. Gestern nachmittag ereignete sich in der Adolf-Hitlerstraße ein Verkehrsunfall, der einem vierjährigen Mädchen leicht hätte das Leben kosten können. Das Mädchen spielte in der Auffahrt beim Hammschen Hause mit einem Koller und machte sich das Vergnügen, über den Bürgersteig hinaus zwischen die dort parkenden Wagen hindurch auf die Straße zu rollern. Als es wieder einmal den Bürgersteig verlassen hatte, wurde es von einem Kraftwagen, der glücklicherweise nur langsam an der Reihe der haltenden Wagen vorbeifuhr, erfasst und eine kleine Strecke mitgeschleift. Das Kind erlitt nur unbedeutende Hautabrisse. Unseres Erachtens darf ein vierjähriges Kind nicht allein in einer so belebten Straße, wie es die Adolf-Hitler-Straße ist, spielen. Die Eltern genügen nicht ihrer Aufsichtspflicht, wenn sie das Kind nur ermahnen, nicht den Bürgersteig zu verlassen. Der Gedanke, daß durch die parkenden Kraftwagen die Gefahr erhöht wird, ist für diese Straße nicht zutreffend, da auf einer Straßenseite ein Parkverbot besteht und der übrige Teil der Straße dann noch eine sehr erhebliche Breite besitzt.

Gesellenprüfung bei den Klempnern und Damenschneiderinnen

otz. Seit Anfang Februar sind in allen Innungen die Gesellenprüfungen im Gange. In diesem Jahre kommen die Lehrlinge nach der Anordnung des Reichswirtschaftsministers früher dazu, die Prüfung abzulegen und erfahren durchschnittlich eine Verlängerung der Lehrzeit.

Am 15. Februar fand in der Berufsschule die Prüfung im Klempnerhandwerk statt. Die Lehrlinge Heinrich von Koten (Lehrmeister: J. Groenewold-Leer), Heinrich Voltmer (J. Weinstod-Leer) und Werner Mauritz (R. Lohmann-Wehrhardenfahn) bestanden die Prüfung mit der Gesamtpunktzahl „Gut“.

Auch die Damenschneiderinnung hat die Gesellenprüfung schon durchgeführt. Der Prüfungskommission stellten sich sechs Lehrlinge, von denen nur drei die Prüfung bestanden, und zwar Gesine Hooft-Holtermoor, Alma Peters-Leer und Agnes Busemann-Weener.

otz. Straßenarbeiten. In der Georgstraße wird wieder eifrig gebuddelt. Die dort liegenden Wasserleitungsrohre sind zu klein und werden gegen weitere Rohre ausgetauscht.

Dieser Schein muß nach erfolgter Ausfüllung an die zuständige Gebietsführung der SS (für Leer Stadt und Land ist das Gebietsführung der SS. in Oldenburg) eingeleitet werden.

Wie erfolgt die Einberufung und die Abreise? Die Einberufung des Angemeldeten geht durch die Gebietsführung. Der Einberufungsschein berechtigt zur Fahrpreisermäßigung um die Hälfte. Sind die Eltern oder deren gesetzliche Vertreter vom zuständigen Arbeitsamt als unterfähig bedingt festgestellt, so werden die Anreisekosten vom Arbeitsamt übernommen. Ist dieser Fall nicht gegeben und können die Eltern dennoch das Fahrgeld nicht aufbringen, so wird in Ausnahmefällen das Fahrgeld vom zuständigen Gebiet der SS. ausgelegt und muß von dem betreffenden Landdienstler während seiner Arbeitszeit in kleinen Beträgen zurückgezahlt werden.

Wo wird der Landdienstler eingesetzt? Die Haupteinsetzgebiete des Landdienstes befinden sich in den Landesbauernschaften: Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg, Kurmark, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Niederelbe. Auch in sämtlichen anderen Gauen des Reiches sind Landdienstgruppen eingesetzt.

Als Betriebsgruppe gilt eine Landdiensteinheit von fünf bis fünfzig Arbeitsträften in einem einzigen Betrieb. Diese Gruppe bildet innerhalb eines Betriebes eine eigene Gemeinschaft, ist in einem eigenen Heim untergebracht und verpflegt sich selbstständig. Die Küche besorgt eine Wirtschaftshelferin.

Als Dorfgruppe gilt eine Landdiensteinheit, die geschlossen in einem Dorf eingesetzt wird. Die Gruppenangehörigen arbeiten bei den einzelnen Bauern. Die Unterkunft erfolgt nur in einem Gemeinschaftsheim. Die Verpflegung übernimmt in jedem Falle der Bauer für seine Arbeitskraft selbst.

Wer zum Landdienst will, zögere nicht mit seiner Anmeldung. SS./Do.

Von der Kriegsmarine

Poststationen: Für die 2. Schnellbootflottille bis 19. Februar Posthof und ab 20. Februar bis auf weiteres Kiel-Wit, für das Schlachtschiff „Gneisenau“ und Erprobungsgruppe Schlachtschiff „Gneisenau“ vom 17. bis 18. Februar Kiel-Wit, für Panzerschiff „Admiral Scheer“ bis 17. Februar Wesermünde.

Schwerer Verkehrsunfall in Loga

otz. Western abend ereignete sich in Loga ein schwerer Verkehrsunfall. Ein dreijähriger Junge wurde von einem Motorradfahrer angefahren und dabei so schwer verletzt, daß er in ein Krankenhaus nach Leer geschickt werden mußte. Dort wurde eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt. Hoffentlich kommt das Kind mit dem Leben davon.

Zu dem Unfall hören wir noch, daß der kleine Junge auf der Straße vor einem großen Hund erschrocken und in seiner Angst auf die Straße lief. In diesem Augenblick wurde er von dem Motorradfahrer erfasst.

otz. Hesel. Die Mütterberatungskunde, die am Mittwoch stattfand, hatte einen regen Besuch aufzuweisen. Es ist erfreulich, daß unsere Mütter von dieser Gelegenheit, sich von fachkundigen Kräften über den gesundheitlichen Zustand ihrer kleinen unterrichten zu lassen, Gebrauch machen.

otz. Hesel. Haus gerichtet. Gerichtet wurde vor einigen Tagen der Neubau von F. Willhaus, so daß die Biegel nunmehr auch schon aufgehängt werden können.

otz. Hesel. Einen Unfall erlitt der Gärtnergehilfe F. Wels mit seinem Motorrad in Bogdamb. Die Verletzungen waren so schwer, daß er dem Krankenhaus zugeführt wurde.

otz. Iheringsfehn. Von einem bedauerlichen Unglücksfall ist die Familie des Schiffsführers Fritz Kuhlmann von hier betroffen worden. Kuhlmann, der zum Erzlager mit seinem Schiff im Emden Außenhafen lag, stürzte in den Laderaum des Schiffes und fiel auf einen Erzhaufen. Er trug innere Verletzungen und eine Quetschung des rechten Beines davon und fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus zu Emden. Sein Zustand ist zufriedenstellend.

otz. Iheringsfehn. Unser Ort erhält eine Gendarmeriestation. Das Antragsgrundstück in Iheringsfehn, in Iheringsfehn I gelegen, ist von der Gemeinde an die Gendarmerieverwaltung verkauft worden. Darauf soll im kommenden Frühjahr eine neue Gendarmeriestation errichtet werden. Die vorbereitenden Ausmessungen sind bereits erfolgt. Wahrscheinlich wird die Gendarmeriestation Limmel dann nach Iheringsfehn verlegt.

otz. Loga. Aus der H.S. In einem Kursus in der H.S.-Führerschule Annabichle erwarb sich Scharführer Bodo Heß den Grundschein für Geländebildung und Geländekunde.

otz. Logaerfähre. Buschwart wird verladen. In der letzten Zeit ist hier viel Buschwart mit Fuhrwerken angefahren. Es wird mit Schiffen weiter befördert und für Uferarbeiten verwendet.

Die Berufsausbildung des Fischers

Grundregel des Reichsnährstandes für die Ausbildung in der Fischerei

Der Reichsbauernführer hat am 30. Januar die „Grundregel des Reichsnährstandes für die Ausbildung in der Fischerei“ erlassen. Sie ist im Verbandsorganblatt des Reichsnährstandes vom 13. Februar veröffentlicht worden.

Damit ist ein Wunsch der Praxis in Erfüllung gegangen, die es schon lange als einen großen Mangel empfunden hat, daß weite Teile des Reichsnährstandes keine Regelung der fischereilichen Ausbildung besaßen.

Die Grundregel, die für das gesamte Reichsgebiet gilt, hebt die bisherigen für einzelne Länder bestehenden Bestimmungen auf. Soweit ministerielle Bestimmungen bestanden haben, werden diese von den Ministern aufgehoben werden.

Die Grundregel ordnet für das gesamte dem Reichsnährstand unterstehende Gebiet der Fischerei — See- und Küstentischerei, Fluss- und Seentischerei und Fischzucht — folgenden Ausbildungsengang an: Eine dreijährige Lehrzeit, die durch die Fischer- oder Fischzuchtgehilfenprüfung abgeschlossen wird, ferner eine mindestens sechsjährige Gehilfenfortbildungszeit, die durch die Fischermeisterprüfung oder durch die Fischzuchtmeisterprüfung abgeschlossen werden kann.

Besonders wichtig sind die Ubergangsbestimmungen, die deshalb hier zum Teil im Wortlaut folgen: Seen- und Flussfischer sowie Fischzüchter, die vor dem 1. April 1910 geboren sind, können die Fischermeister- oder die Fischzuchtmeisterprüfung auch ohne den Nachweis der bestandenen Gehilfenprüfung ablegen, wenn sie vor dem Prüfungstermin

Reiterscheineprüfungen in Ostfriesland

Der Führer der SA-Reiterstandarte 63, Sturmabteilführer Lütke, gibt folgende Richtlinien, Meldestellen und Termine für die Reiterscheineprüfungen 1939 in Ostfriesland bekannt:

So wie im letzten Jahr findet auch im Jahre 1939 in allen Sturmgebieten der Reiterstandarte 63 die Reiterscheineprüfung in den Monaten März und April statt. Durch das vom Führer geschaffene, der SA-Reiterei angegliederte „Nationalsozialistische Reiterkorps (NSRK)“ ist jedem wehrfähigen Deutschen, soweit er Interesse an Reiten und Fahren hat, Gelegenheit gegeben, sich für diese Gebiete im NSRK ausbilden zu lassen. Nur die Ausbildung im NSRK, die nach den Richtlinien des Reichsinспекtors für die Reit- und Fahrausbildung, SA-Obergruppenführer Eymann, erfolgt und auf vorläufiger Grundlagelagerung beruht, garantiert die Ausbändigung des Reiterscheines. Es melde sich daher jeder zwecks Erlangung des Reiterscheines bei dem für ihn zuständigen Führer des Reitersturmes bzw. bei den eingerichteten Nebenmeldestellen des NSRK innerhalb der Sturmgebiete.

Meldestellen in Ostfriesland sind folgende: Reitersturm 3/68, Oberst.-Führer-Heilen, Horsten; Reitersturm 4/63, Sturmführer Klintenberg, Volkwehr bei Eilsum über Emden; Reitersturm 5/63, Obertruppführer von Nemert, Leer, Pferdemarkt 6.

Der Reiterschein — erworben in dem Jahre vor der aktiven Dienstpflicht — gewährleistet: 1. Bei freiwilligem Eintritt in das Reichsheer: Einstellung in den selbstgewählten Truppteil im Rahmen der allgemeinen gesetzlichen und militärischen Bestimmungen.

otz. Neermoor. In den Graben gefahren. Gestern abend geriet auf der Süderstraße ein schwerer Kollwagen des Müllers Janßen in den Straßengraben. Mit Hilfe eines Tieders wurde das Fahrzeug wieder aus dem Graben gezogen. Verletzt wurde bei dem Unfall niemand.

otz. Neermoor. Die Erweiterungsarbeiten an der neuen Viehrampe schreiten rüstig vorwärts. Die jetzt vorhandenen drei Viehbüchsen werden um weitere drei vermehrt. Wenn auch diese Lösung noch nicht endgültig ist und nicht voll befriedigt, so wird sie doch bei dem starken Viehversand als Erleichterung auswirken.

otz. Neusehn. Schulbau genehmigt. Eine Regierungskommission unter Führung von Landrat Krieger-Urlich beauftragte vor einigen Tagen die hiesige zweiklassige Schule. Da das alte Schulgebäude sehr baufällig ist, und den Erfordernissen der heutigen Zeit keineswegs mehr entspricht, wurde das Vorhaben der Gemeinde gebilligt, eine neue zweiklassige Schule zu errichten und die finanzielle Beihilfe des Staates zugesichert. Das alte Schulhaus soll stehen bleiben und als Turnhalle eingerichtet werden. Die neue Schule soll dahinter errichtet werden. Im vergangenen Jahr hat man bereits ein musterträgliches Wortgebäude so aufgestellt, daß es dem schon damals geplanten Schulneubau nicht im Wege steht.

otz. Odenhausen. Kinderlandberichterstattung. Aus der hiesigen Schule sind

2. Bei pflichtgemäßer Aushebung: Bevorzugte Einstellung als Reiter und Fahrer.

Die Prüfungstermine für den Reiterschein im Jahre 1939 in Ostfriesland sind wie folgt: 15. 4., 9 Uhr in Horsten (Krieger), 11 Uhr Wittmund (Brauer), 15. 4., 14 Uhr in Aurich (Junkmann), 18. 4., 9 Uhr in Emden, Reitplatz 6. M.M., 19. 4., 9 Uhr in Norden, Varenbuscher Weg, 19. 3., 4 Uhr in Leer, Reit- und Fahrtschule. Die Bewerber haben zu den Prüfungen im allgemeinen mit eigenen Pferden zu erscheinen, doch werden für diejenigen Bewerber, denen dieses nicht möglich ist, Pferde durch das NSRK bereitgehalten.

Bei der Prüfung wird verlangt:

- 1. Reitausbildung: Vorhandensein eines losgelassenen, geschmeidigen Sitzes. Die Übungen erstrecken sich auf das Reiten ohne und mit Bügel in allen drei Gangarten auf großem Birkel, mit großen Abständen in Arbeitstempos und Mitteltempo, sowie Freilübungen entsprechend der Reitvorschrift;
2. Kenntnisse in der Fahrlehre: Kenntnis und Verschaffen der Kreuzleine 22, Handgriffe bei Wendungen und Paraden am Fachlehrgerät, Kenntnis der Verkehrsregeln, Verschaffen landesüblicher Krummet- und Selen-gehirre;
3. Kenntnisse in der Pferdepflege: Wartung des Pferdes, Fütterungslehre, Sattelung und Zäumung, Einrichtung behelfsmäßiger Stallungen, Pferdebewehrung und -pflege auf dem Marsche.

Der Beauftragte des Reichsinспекtors handelt in unmittelbarem Anschluß an die Prüfungen die Reiterscheine aus.

von der NSB, vier Kinder für eine Zeit von sechs Wochen zur Erholung in andere Gauen geschickt worden.

otz. Otmannsehn. Bauernversammlung. Am Mittwoch fand in der Wirtschaft Soesemeyer in Otmannsehn eine große Bauernversammlung statt, die von den Bauern und Frauen der Umgebung sehr zahlreich besucht war. Die Versammlung füllte den Nachmittag und Abend aus. Geflügelzuchtberater Wahn hielt einen Vortragsvortrag über neuzeitliche Geflügelhaltung, Geflügelzucht und über die Anlage von Ställen. Sehr lehrreich waren ferner die Filmvorträge von Dr. Schulte-Hannover und Diplomlandwirt Behr-Beer über Kartoffelbau und Grünlandbewirtschaftung. Eingehend wurden die Grundlagen und Voraussetzungen einer leistungsfähigen Schweinemast erörtert, die sich vor allem aufbauen muß auf eine gründliche Bewertung von Kartoffeln und Zunderschnitzeln.

Oderjum. Verkehrsverbesserung notwendig. In der Brüdstraße ereignete sich fast täglich Verkehrsstauungen, die manchmal länger als eine Stunde dauern. Wenn sich in der dort befindlichen gefährlichen Kurve zwei Lastzüge begegnen, so fahren sie sich regelmäßig fest. Die Hausbesitzer an der betreffenden Stelle bereits schwer beschädigt worden, wobei natürlich auch die Fahrzeuge Schaden erlitten. Eine Verkehrsverbesserung ist hier nach Ansicht der Einwohner unbedingt erforderlich.

otz. Oderjum. Mütterberatung. Morgen nachmittag finden in Petsum und Oderjum wieder Mütterberatungen statt, und zwar in Petsum von 15—16 Uhr und in Oderjum von 17—18 Uhr.

Selbsthilfe für die Landfrau

In der letzten Zeit sind die Wege und Möglichkeiten besonders stark erörtert worden, die zur Ueberwindung der Landflucht und zur Minderung der Ueberbelastung des Landvolkes und besonders der Landfrau dienen können. Dabei ist das Landvolk selber nicht untätig geblieben. Vielmehr greifen Bauer und Bäuerin die so schwierige Aufgabe selbst an, sobald sich ihnen ein aussichtsreicher Weg zur Arbeitsverleicherung und Arbeiterparnis zeigt. Im Gau Württemberg liegt zum Beispiel das Dorf Kelling. Seine Bewohner-Gemeinschaft zeigt, wie es möglich ist, mit einigen Gemeinschaftsanlagen der Landfrau Erleichterung zu schaffen. Waschtag im Bauernhaus sind besonders anstrengend. Man weiß aber auch, daß durch technischen Einsatz die Reinigung der Wäsche in zeit- und kräfte-sparender Weise vor sich geht. Darum schuf sich Kelling zunächst eine Gemeinschaftswaschanlage, in der übrigens auch Wannenbäder bereitstehen. Der Hausfrau macht nun weder die Wäsche noch das „Bad am Samstagabend“ die viele Mühe, die früher dafür nötig war.

Im praktisch und gefällig eingerichteten Dorfkindergarten nimmt der Landdienst der Mädchen, für den übrigens ein vorbildlich eingerichtetes Heim geschaffen wurde, den Müttern manche Arbeit mit den Kleinkindern ab. So zeigt das Dorf Kelling Möglichkeiten für eine gründliche Landfrauenhilfe, die es der Landfrau auch gestattet, wieder Gattin und Mutter zu sein.

Oberledingerland

otz. Collinghorst. Goldene Hochzeit. Am 20. Februar feiern die Kriegserkerten Heinrich Boelhoff und Frau das Fest der Goldenen Hochzeit. Ein Sohn der Kriegserkerten lehrte als Schwerverleher aus dem Weltkrieg heim und ist im April 1937 an den Folgen seiner schweren Verwundung gestorben. Die Kriegserkerten werden an ihrem Ehrentage vom Reichskriegsopferführer und dem Gauobmann der NSDAP geehrt werden.

otz. Collinghorst. Reginstandsetzung. Mittwoch abend waren die Interessenten des Gastweges in der Gastwirtschaft Schäfer versammelt. Es wurde über die Instandsetzung des Weges gesprochen; er ist in einem sehr schlechten Zustand. Die Instandsetzung soll im Gemeindefiskus untergebracht werden.

otz. Collinghorst. Neues Gemeindebüro. Mit dem Umbau des vor einiger Zeit von der Gemeinde angekauften Hauses von Follerts soll in den nächsten Tagen begonnen werden. In diesem Gebäude soll das Gemeindebüro untergebracht werden.

otz. Collinghorst. Zu dem tödlichen Unfall, der sich hier ereignete, erfahren wir, daß der zu Tode gekommene Poolmann Frau und Kinder zurückgelassen hat. — Personalie. Unser Gendarm-

„Der ewige Jude“

Anmeldungen zur Teilnahme an der Sonderfahrt nach Bremen am Sonntag umgehend vornehmen!

riehauptwachmeister, der für einige Zeit nach dem Sudetenlande zur Dienstleistung kommandiert war, hat hier seinen Dienst jetzt wieder angetreten.

otz. Iherow. Reichsnährstand in Reichsberufsstelle. Für den Bezirk Oberledingerland fand am Mittwoch unter Leitung des Jugendwartes S. Smidt der Berufswettbewerb in der Gruppe „Nährstand“ an. Zweihundertvierzig Jungen und zwanzig Mädchen beteiligten sich daran. Der theoretische Teil wurde im Saal von A. van Marl erledigt. Nach einem schmackhaften Mittagessen, das die NS-Frauenhaft in Gemeinschaft mit der DJF hergerichtet hatte, wurden die praktischen Arbeiten in den Betrieben von J. P. Schmidt-Lüttjowolde und Müller-Foluhagen durchgeführt. Nach Beendigung der Arbeiten luden die Betriebsführer die Wettkämpfer zum Tee ein. Dann ging es wieder zum van Marlschen Saale zurück, wo den Teilnehmern die Teilnehmerurkunden überreicht wurden. Die beste Leistung erzielte bei den weiblichen Teilnehmern A. Weers-Osthaudersehn und bei den männlichen G. van Marl-Rhaude.

Unter dem Hoheitsadler

Kreisleitung Leer, Kreisbildungsleiter. Kreisbildungsdienst der Politischen Leiter der Ortsgruppen 8, 9 und 10 für die Ortsgruppen: Weener, Holtstede, Stadelmoor, Kirchborstel am 9 Uhr, Weener, Unionklub; Bunde, Weenermoor, Wynner am 9 Uhr, Bunde Schule; Dithumerdeich, Dithum, Jemgum am 9 Uhr, Dithumerdeich, Sportplatz, am Sonntag, dem 19. Februar 1939.

Kreispropagandaamt Leer. An sämtliche Dienststellen der Partei, ihrer Gliederungen und Organisationen in den drei Ortsgruppen von Leer, von Loga und Heisfelde: Auf die am Sonntag, dem 19. Februar, vormittags 10 Uhr im „Tivol“ stattfindende Morgenfeier der NSDAP. — gestrichelt vom Reichsarbeitsdienst — wird hiermit besonders hingewiesen.

Amt für Erzieher, Leer. Am 18. Februar werden in Aurich in Bremen Garten Tagungen der Gauabteilungsleiter für Erziehung und Unterricht und der Gaufacharbeiter für Rassenkunde und Biologie, für Erdkunde und für Volkstumspädagogik durchgeführt. An diesen Tagungen nehmen die Kreisabteilungsleiter für Erziehung und Unterricht und die Kreisfacharbeiter, der drei Sachgebiete des Kreises Leer teil. Die Tagungen beginnen um 16 Uhr und werden bis 22 Uhr dauern.

Ortsgruppe Leer — „Am Dorf“. Am Montag, dem 20. Februar, 20.30 Uhr, bei Ra. Wäbke-Schaar: Ortsgruppen-Mitg., Jellen- und Bloelster-Wend. — An der Morgenfeier im Tivol-Saal am Sonntag, dem 19. Februar, vormittags 10 Uhr, nehmen alle Parteigenossen teil. Rechtszeitig erscheinen.

NSDAP, Sturm 7/17, Erbb. Leer. Antrien des ganzen Trupps zur Besichtigung durch den Standanführer am Freitag, dem 17. Februar, um 20.15 Uhr, beim Heim in der Fozbrizusstraße. Nur schriftliche Entschuldigungen zur Vorlage an den Standanführer haben Gültigkeit.

DJ., Fühlein 3/331, Heisfelde-Leer. Am Sonnabend tritt das gesamte Fühlein um 3 Uhr bei Partei an. Es haben auch alle Nag. zu erscheinen, die bereits Dienst in der DJ. mitmachen.

Fühlein 22/331, Eldersum. Am Sonnabend, dem 18. Februar, treten Junga und I und II um 14.30 Uhr bei der Schule an.

NSDAP, Untergauehlfisch. Alle Mädel der Stingshor treten am Sonntag, dem 19. Februar, um 14.30 Uhr, beim Kreisbauernhaus zum Frühlingsüberlingen an.

NSDAP, Schaft Gannchen Kriger, tritt um 3 Uhr bei der Hoheleersschule an. Beitrag mitbringen. Erscheinen ist Pflicht.

Mädelchaft 2/231. Heute ist kein Selmaabend.

NSDAP, Gruppe 2/331. Heute abend tritt die Mädelchaft 4. Räte Bloode, zum Selmaabend beim neuen Heim an. 20 Pfennig und der Beitrag sind mitzubringen.

Haar eine schwere Stäbige.
Kaltblutstute
 (Zücht) zu verkaufen.
 H. v. d. Schülle,
 Papenburg-Aschendorfermoor,
 Ruffelstraße.

Pachtungen
Gutes Gartenland
 auf mehrere Jahre zu
 verpachten.
 Leer, Löwenstraße 18

Zu mieten gesucht
 Angestellter sucht auf sofort
 oder später in Leer oder nächster
 Umgebung eine
3-räumige Wohnung
 (mögl. mit etwas Gartenland).
 Schriftl. Angebote unter £ 152
 an die OTZ, Leer.

Nette, größere
Wohnung mit Garten
 in Leer oder Loga, zum 1. April
 oder auch früher gesucht.
 Mietpreis bis 50.- RM.
 Angebote erbeten unter £ 150
 an die OTZ, Leer.


Möbel auch auf Ehe-
Fritz Baumann standsdarlehen
 Leer, Straße
 der SA. 72

Stellen-Angebote
 Zum 1. März ein junges
 Mädchen als
Hausgehilfin gesucht.
 Frau Erna Koch,
 Leer, Edgardstraße 89.

Suche auf baldigst eine ordentl.
 zuverlässige
Hausgehilfin
 auch für %, Tag, nicht unter
 18 Jahren.
 Frau Voogd,
 Loga, Adolf-Hitler-Straße 76

Suche zum 1. Mai für meine
 Landwirtschaft einen zuverl.
 jungen Mann
 oder Gehilfen, der selbständig
 wirtschaftet, bei vollem Familien-
 anchluss und Gehalt.
 A. A. Dänctas Bw., Nortmoor.

Schülergehilfen
 stellt sofort ein
 Andr. Siffingh,
 Leer, Straße der SA 77.

Gesucht:
Kontorist (in)
 für einfache Arbeiten zu sofort
 oder später.
Lehrling
 für Kontor zu Ostern,
 Maschinenfabrik Cramer.

Lehrling gesucht
 zu Ostern.
 F. A. Saul,
 Klempnerei und Installation,
 Leer, Hindenburgstraße 62.

Vermessungs-
 technischer
Lehrling
 mit guten Schulkenntnissen zu
 Ostern gesucht.
 Landmesser Wehuis,
 Loga, Adolf-Hitler-Straße 52.

Wir suchen einen Lehrling
 Gewerbe- und Handelsbank, Leer
 e. G. m. b. H.

Wiedereröffnung
 Nach vollständiger Umgestaltung unserer Gasträume
John Skifin eröffnen wir
 diese am
Sonnabend, abends 8 Uhr, mit Konzert und Tanzeinlagen
 Um den gesteigerten Bedürfnissen im Zuge der Entwicklung
 unserer Stadt, insbesondere durch den neuen Marinestandort,
 Rechnung zu tragen, sind unsere Gaststätten grundlegend um-
 gestaltet worden. — Wir waren bestrebt, den Räumen eine Form
 zu geben, die einer zeitgemäßen Gaststättenkultur entspricht.
 Gleichzeitig hat auch eine moderne elektrische Kühlanlage
 Eingang gefunden, die es ermöglicht, größeren und verschieden-
 artigen Ansprüchen gerecht zu werden.
 Überzeugen Sie sich selbst. Sie werden finden, daß der
 Aufenthalt in unseren renovierten Gaststätten Ihnen stets zur
 Freude und Erholung wird.
Michels.

Suche einen
Kraftfahrer
 mit Führerschein II und einen
 jungen
Arbeiter.
 J. G. Nhten, Mühle, Leer.

Suche zum 1. Mai einen
landwirtsch. Gehilfen
 bei vollem Familienanschluss.
 T. H. Renken jr.,
 Nortmoor.

Vermischtes
**Vertauliche 4 gute Weide-
 tübe** gegen März bis Mai
 kalbende Kühe.
 Verkaufe einjährigen Weide-
 bullen und einjähriges, rot-
 buntes Kind.
 Hermann Schön, Sberingsfehn 14

Lichtspiele
Remels
 Sonnabend und Sonntag
 abends 8 Uhr

Mordsache Holm
 Ein Film von der Arbeit
 der Kriminalpolizei, ein
 Film, der uns packt und
 erschüttert und erst am
 Ende legt sich langsam
 unsere atemlose Spannung.
 Harald Paulsen, Elisabeth
 Wendt, Hans Leibelt, Josef
 Sieber, Walter Steinbeck.

**Die Moritat
 vom Biedermann**
 Zwischen Mittelmeer
 und Sahara (Farblilm)
 Wochenschau

Kirchentasse Neermoor
2. Hebung
 Die Steuerbeträge wolle man
 unter Vorlage der Steuerzettel
 bis zum 28. Februar bei der
 Spar- und Darlehnskasse
 Neermoor einzahlen.
 Der Kirchenrat.

Gemeinde Beenhufen
Hafer
 zeitenweise abzugeben.
 Der Biregemoistten.


Morgenfeier
 der NSDAP.
 gestaltet durch den Reichsarbeitsdienst
 150 Mitwirkende mit Gaunmusikzug RAD. Oldenburg
Sonntag, 19. Februar "Tivoli"
 pünktlich 10 Uhr "


 Die Deutsche Arbeitsfront
 NSG. Kraft durch Freude
 Kreis Leer
 Kulturring der Stadt Leer

Montag, den 20. Februar, 8.30 Uhr, im "Tivoli"
Vortragsabend
 gestaltet vom Verein junger Kaufleute
 Professor Dr. rer. pol. H. Thalheim, Leipzig
"Großdeutsche Wirtschaftseinheit"
 Eintrittspreis: Mitglieder des Kulturringes 30 Pfg.
 Nichtmitglieder 80 Pfg.
 Mitglieder des Vereins junger Kaufleute haben freien Eintritt.


 Achtung! „Lindenhof“, Nortmoor
 Sonntag, den 19. Februar 1939:
Abtanzball Flotte
 Stimmungskapelle!
 Es ladet ein W. Töpfel, Tanzlehrer.

Herrensocken aus guter Wolle
 Paar RM. 1.15
Leerer Strickerei + Inh. B. Bleeker
 Kamp 16, Adoll-Hitler-Straße 36

Arterienverkalkung?
 Beugen Sie vor! Sorgen Sie für Jugend-
 frische und Gesundheit mit den echten
Zirkulin Knoblauch-Perlen
 1-Monats-Pckg. 1 RM. • Broschüre mit Gratisprobe in Apoth. u. Drog.
 Krokodil-Apoth. Dr. O. Phillipson, Löwen-Apoth. Dr. L. Deichmann
 Dro. H. Drost, Hindenburgstr. 26, Dro. Grubinski, Ad.-Hitlerstr. 50
 Rath.-Drog. J. Halner, Brunnenstr. 2, Germania-Drog. Joh. Lorenzen
 Dro. F. Aits, Ad.-Hitler-Str. 20

Winterhilfswert des Deutschen Volkes 1938/39
 Ortsgruppe Leer-Veda.
 Für die Betroffenen unserer Ortsgruppe findet
 am **Sonnabend, dem 18. Februar 1939, von 16-18 Uhr,**
 eine Ausgabe von Fett, Gullscheinen, Seringen und Kartoffeln
 statt, und zwar
 Nr. 1-75 von 16-17 Uhr,
 Nr. 76-Schluss von 17-18 Uhr.
 Kontrollkarten und Packpapier sind mitzubringen.
 Ausgabestelle: Geschäftsstelle, Adolf-Hitlerstraße 15a.
 Kubenke, Ortsgruppenamtsleiter.

Eingetroffen:
**Lebertran-
 Emulsion**
 Hugo Schröder, Bunde

**26. Stiftungsfest
 des Kaninchenzuchtvereins**
Leer und Umgegend
 am Sonntag, dem 19. Februar 1939, im Upstalsboom
 zu Loga / Anfang 4 Uhr / Große Verlosung
 Eintritt 0,50 RM. / Tanz frei

Ammerländ. Wurstwaren | **Ca. 30 Sorten Käse**
 Leberwurst RM. 1.20 | Kümmel, fett RM. 1.10
 Braunschweiger . . RM. 1.20 | halbfett Käse RM. 0.70
 Rotwurst RM. 0.90 | viertelfett Käse . . . RM. 0.55
 Kochmettwurst . . . RM. 1.40 | Holsteiner Käse . . . RM. 0.40
 empfiehlt **Harm Klock, Leer,** Brunnenstraße 25
 Speisequarg und Sahneschicht täglich frisch!

Wanna Spezialität:
Sainnisa
 mit der Prägung
„Drogerie Lorenzen“
 135g schwer, St. 35 Pft., 3 St. 1.-
 sehr milde u. sparsam l. Verbrauch
Germania-Drogerie, Leer
 Joh. Lorenzen


Schützenverein
Uplengen-Remels
 Am Sonntag, dem
 26. Februar, nach-
 mittags 3 Uhr, im
 Kleihauer'schen Saale in Remels.
Jahres-Haupt-Vertammlung
 1. Jahresbericht.
 2. Kassenbericht.
 3. Verschiedenes.
 Erscheinen sämtlicher Schützen
 ist Pflicht. Der Vereinsführer.

Tägl. frischer Stint
Weener, Fisch-Klock Leer,
 am Bahnh.
 Tel. 8111
**Begräbnis-Unterstützungskasse auf
 Gegenseitigkeit in der Gemeinde
 Heisfelde**
 Am Sonnabend, 18. Februar,
 abends 7 1/2 Uhr
Jahresversammlung
 bei Sauthoff.
 Der Vorstand.


RS.
Reichskriegerbund
 (Kuffhäuserbund)
Kriegertameradschaft
Leer von 1872
 Der Kameradschaftsappell am
 18. Februar fällt aus.
 Nächster Appell am **Montag,**
 dem 13. März 1939, abends
 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Jonas).
 Der Kriegertameradschaftsführer.

Wegen eines Kameradschafts-
 abends der Freiwilligen Feuer-
 wehr bleibt mein Gastzimmer
 am Sonntag, dem 19. ds.
 Mts., von 19.00 Uhr an
geschlossen
 F. Dielen, Gastwirt, Fißlum.

Verreist!
 von Sonnabend, 18. Februar bis
 Montag, 20. Februar einschl.
Dr. Lüdeling, Jemgum

Gasthof Plaatje, Weener
Sonntag: Tanz
 Musik: Marinekapelle Leer

Familiennachrichten
 Ihre Verlobung geben bekannt:
Oscarhan Jopblau
Johann Jommann
 Schwerinsdorf Jüberde
 Februar 1939


 Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht,
 das Ableben unseres treuen Kameraden
Hinrich Meyer
 bekannt zu geben.
 Ehre seinem Andenken!
Ortsgruppe der DAF. / Logabirum

Kirchliche Nachrichten
 Sonntag, den 19. Februar 1939

Leer.
 Lutherische Kirche. Vorm. 10 Uhr: P. Knoche (Kollekte). Im Anschluss
 Beichte und Heil. Abendmahl.
 Mittwoch abend 8 Uhr: Passionsgottesdienst. P. Knoche.
 Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: S. Oberdiek. Vorm. 11.15 Uhr:
 Kindergottesdienst.
 Mittwoch abend 8 Uhr: Passionsgottesdienst. S. Oberdiek.
 Donnerstag, 23. 2., Heisfelde, Landstraße 17: Bibelstunde,
 P. Schwieger.
 Reform. Kirche. 10 Uhr: P. Buurman. 11.15 Uhr: Kinder-
 gottesdienst. P. Buurman. Predigtsaal in der Ulrichstraße
 10 Uhr: P. Westermann. Dienstag 20 Uhr: Passionsandacht
 im Gemeindehause. P. Westermann.
 Loga. Lutherische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 14 Uhr:
 Kinderlehre für die Konfirmanden: Dienstag, abends 8 Uhr:
 Mädchenbibelkreis. Freitag, abends 8 Uhr: 1. Passions-
 gottesdienst.
 Loga. Reform. Kirche. 10 Uhr: Gottesdienst. 14 Uhr: Kinder-
 gottesdienst. Mittwoch 20 Uhr: Passionsgottesdienst.